

An aerial photograph of Berlin, Germany, showing a dense urban landscape with numerous buildings, streets, and green spaces. Overlaid on the image are several green circular and linear patterns, suggesting a network of green infrastructure or parks. The TV Tower (Fernsehturm) is visible in the upper left background.

TAGUNGSBAND

BERLINER KLIMAANPASSUNGSGESETZ IM PRAXISTEST
EIN SYMPOSIUM ZU GESUNDHEIT – KLIMAANPASSUNG – LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

25.06.2026

Der vorliegende Reader ist das Ergebnis des Symposiums zum Klimaanpassungsgesetz vom 25.06.2026, der in den Räumen der BHT stattfand.

Die Idee und Organisation des Symposiums entstammte der Arbeitsgruppe ‚Klimaanpassungsgesetz‘ des Landesverbandes Berlin-Brandenburg des Bund Deutscher Landschaftsarchitekten.

Thomas Amtage

Jörg Bresser

Marie Hildebrandt

Almut Jirku

Lioba Lissner

Prof. Jens Lüdeke

Eva Sittenauer

Berlin, Oktober 2026

VORWORT UND EINLEITUNG

Symposium „Klimaanpassungsgesetz im Praxistest“, 25. Juni 2026, Ingeborg-Meising-Saal, Berliner Hochschule für Technik

Mit dem Inkrafttreten des Berliner Klimaanpassungsgesetzes Ende des Jahres 2025 hat Berlin bundesweit und international neue Maßstäbe gesetzt. Erstmals verpflichtet sich ein Bundesland gesetzlich zu einer umfassenden klimaresilienten Transformation des öffentlichen Raums. Das Gesetz verfolgt das Ziel, die Folgen des Klimawandels systematisch zu begrenzen und die Lebensqualität in der wachsenden Metropole langfristig zu sichern. Hierzu gehören unter anderem ein flächendeckender Ausbau der blau-grünen Infrastruktur, die Pflanzung von bis zu 600.000 zusätzlichen Bäumen, die Positionierung eines Straßenbaumes im Abstand von etwa 15 Metern beidseitig geeigneter Straßen, Kühlinselfn in maximal 150 Metern Entfernung sowie größere Parks von mindestens einem Hektar Größe im Abstand von höchstens 500 Metern. Damit verbindet das Gesetz ökologische, soziale und gesundheitliche Ziele in bislang einmaliger Weise.

Mit diesen ambitionierten Zielsetzungen beginnt zugleich eine der größten Herausforderungen für die Berliner Stadtentwicklung in den kommenden Jahrzehnten. Denn so visionär das Gesetz ist, so offen ist bislang die zentrale Frage seiner praktischen Umsetzung. Während die gesetzlichen Ziele formuliert sind, fehlt bislang ein belastbarer Umsetzungsplan. Welche Baumarten sollen unter den Bedingungen des Klimawandels künftig gepflanzt werden? Welche innovativen Pflanzmethoden ermöglichen eine schnelle und zugleich nachhaltige Etablierung großer Stadtbaumbestände?



Foto: Prof. Dr. Jens Lüdeke



Foto: Prof. Dr. Jens Lüdeke

Wo befinden sich geeignete Standorte für hunderttausende neue Bäume? Wie können technische Infrastruktur, Leitungen und Wurzelräume miteinander vereinbart werden? Wer übernimmt Pflanzung, Pflege und langfristiges Monitoring? Wie viele Fachkräfte werden benötigt, wie müssen Bezirke und Landesverwaltung organisatorisch aufgestellt werden und welche finanziellen Ressourcen sind erforderlich? Diese Fragen entscheiden letztlich darüber, ob aus den anspruchsvollen gesetzlichen Vorgaben ein international beachtetes Erfolgsmodell oder ein kaum umsetzbares politisches Leitbild wird.

Vor diesem Hintergrund veranstalteten die Berliner Hochschule für Technik (BHT) und der Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen (bdla), Landesverband Berlin-Brandenburg, am 25. Juni 2026 das Symposium „Berliner Klimaanpassungsgesetz im Praxistest“ im Ingeborg-Meising-Saal der BHT. Die Tagung wurde gemeinsam durch den bdla und die Professur für Urbanen Raum und Landschaft der Berliner Hochschule für Technik organisiert.

Mit mehr als 250 Teilnehmer:innen aus Wissenschaft, Verwaltung, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Politik, Baumschulwirtschaft, Garten- und Landschaftsbau sowie Verbänden entwickelte sich die Veranstaltung zu einer der bislang größten Fachveranstaltungen zum Berliner Klimaanpassungsgesetz. Die außerordentlich große Nachfrage nach den Vorträgen und Diskussionen hat deutlich gemacht, dass ein erheblicher Bedarf nach wissenschaftlicher Einordnung, fachlichem Austausch und dokumentierten Handlungsempfehlungen besteht. Der vorliegende Tagungsband soll diesem Interesse Rechnung tragen und die wesentlichen Beiträge dauerhaft zugänglich machen.





Foto: Prof. Dr. Jens Lüdeke

Bereits die Eröffnung machte deutlich, welche Bedeutung dem Gesetz inzwischen zugemessen wird. Nach der Begrüßung durch die Präsidentin der Berliner Hochschule für Technik, Dr. Julia Neuhaus, folgten Grußworte der Vorsitzenden des bdla Berlin-Brandenburg, Lioba Lissner, des Initiators des Berliner Baumentscheids Tobias Dierks sowie von Felix Weisbrich von der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt. Schon zu Beginn wurde deutlich, dass die Umsetzung des Gesetzes nur im engen Zusammenspiel von Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Planung und ausführender Praxis gelingen kann.

Inhaltlich versammelte das Symposium das Who is Who der Berliner und deutschen Fachwelt zur klimaangepassten Stadtentwicklung. Im ersten Panel unter Leitung von Jörg Bresser diskutierten Thomas Amtage die Anforderungen an klimaresiliente Baumstandorte, Jochen Flenker und Tyco Cote die praktischen Erfahrungen aus dem Berliner Straßenbaummanagement am Beispiel Charlottenburg-Wilmersdorf sowie Hanno Leight von der Baumschule Lorberg die Herausforderungen der Bereitstellung geeigneter klimaresilienter Gehölze.

Das von Prof. Dr. Jens Lüdeke moderierte zweite Panel widmete sich der blau-grünen Infrastruktur als Rückgrat der klimaangepassten Stadt. Lisa Junghans, Leiterin der Berliner Regenwasseragentur, erläuterte die Bedeutung einer integrierten Regenwasserbewirtschaftung. Dr. Carlo Becker (bgmr) zeigte eindrucksvoll die Konflikte und zugleich Chancen zwischen technischer Infrastruktur und Stadtgrün auf, während Prof. Dr. Antje Backhaus von der Leibniz Universität Hannover die wissenschaftliche Perspektive auf den notwendigen Umbau urbaner Freiräume einbrachte.

Im dritten Panel, moderiert von Almut Jirku, standen schließlich die langfristige Entwicklung des Berliner Stadtgrüns



Foto: Julia Kubitzka

sowie Erfahrungen aus Verwaltung und Praxis im Mittelpunkt. Felix Weisbrich, Leiter des Berliner Landesforstamtes und verantwortlich für die Umsetzung des Baumentscheids innerhalb der Senatsverwaltung, stellte Strategien für einen klimaresilienten Stadtbaumbestand vor. Oliver Hoch, als Vertreter des Fachverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin und Brandenburg, erläuterte die Perspektive der ausführenden Praxis. Internationale Impulse lieferte Stefan Stevanovic von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Die interdisziplinäre Herangehensweise von Remscheid bei der kommunalen Stadtbaumplanung präsentierte Martin Beck. Gabriele Pütz vom Büro Gruppe F äußerte sich vor allem zur Bedeutung einer guten Pflege.

Die abschließende Podiumsdiskussion unter Leitung von Lioba Lissner verdeutlichte eindrucksvoll die Komplexität der anstehenden Aufgaben. Insbesondere die Fragen nach geeigneten Verwaltungsstrukturen, nach dauerhaft tragfähigen Finanzierungsmodellen, nach dem erheblichen Personalbedarf in Bezirksverwaltungen, Grünflächenämtern, Baumschulen und Garten- und Landschaftsbaubetrieben sowie nach der wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung bestimmten die Diskussion. Ebenso wurde deutlich, dass die Transformation Berlins nicht allein durch zusätzliche Finanzmittel gelingen kann, sondern neue Organisationsformen, interdisziplinäre Kooperationen und innovative Planungsinstrumente erfordert.

Das Symposium hat gezeigt, dass das Berliner Klimaanpassungsgesetz weit mehr ist als ein weiteres Fachgesetz. Es markiert einen grundlegenden Paradigmenwechsel der Stadtentwicklung. Erstmals wird die klimaangepasste Gestaltung der Stadt als gesetzliche Pflichtaufgabe definiert und mit konkreten räumlichen Qualitätszielen verbunden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass nahezu alle zentralen Umsetzungsfragen noch wissenschaftlich offen sind. Die auf der Tagung diskutierten Fragestellungen bilden deshalb den Ausgangspunkt weiterer Forschung. Untersucht werden müssen insbesondere Strategien zur Skalierung umfangreicher Stadtbaumpflanzungen, innovative Pflanz- und

Etablierungsmethoden, klimaresiliente Baumarten und Pflanzsysteme, digitale Monitoringverfahren, GIS-gestützte Standortanalysen, neue Organisationsmodelle der öffentlichen Verwaltung – auch für die erforderliche Pflege und Unterhaltung – sowie die personellen und finanziellen Voraussetzungen für die Umsetzung des Gesetzes. Ebenso bedarf die Verzahnung von Stadtgrün, Regenwassermanagement, technischer Infrastruktur und Bürgerbeteiligung einer vertieften wissenschaftlichen Begleitung.

Diese Fragen sollen nun an der BHT insbesondere durch die Professur Urbaner Raum und Landschaft gemeinsam mit dem Baumentscheid e.V. und Partner*innen aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis weiter erforscht werden. Geplant ist unter anderem ein umfangreiches Reallabor zur wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung des Berliner Klimaanpassungsgesetzes. Das Symposium „Klimaanpassungsgesetz im Praxistest“ war hierfür ein wichtiger erster Schritt. Der vorliegende Tagungsband dokumentiert nicht nur den aktuellen Stand der Diskussion, sondern versteht sich zugleich als Einladung, die begonnenen Debatten gemeinsam fortzuführen und die Umsetzung eines der ambitioniertesten Klimaanpassungsgesetze Europas wissenschaftlich zu begleiten.

Mit dem Berliner Klimaanpassungsgesetz ist der politische Wille formuliert – nun beginnt die eigentliche Arbeit. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob es gelingt, die ehrgeizigen Ziele in eine funktionierende Planungspraxis zu übersetzen. Dann wird sich entscheiden, ob Berlin auch in einer sich wandelnden Klimazukunft eine grüne, lebenswerte und selbst an heißen Sommertagen angenehm temperierte Metropole bleibt oder zu einer internationalen Modellstadt der Klimaanpassung wird. Dafür liefert dieser Tagungsband wichtige Impulse, die jedoch zugleich den Auftakt einer intensiven wissenschaftlichen und praktischen Auseinandersetzung markieren.

Berlin im Juli 2026, Prof. Dr. Jens Lüdeke



POSTER UND FLYER ZUM SYMPOSIUM

	<div> <div>  <div> <div>Berliner Hochschule für Technik</div> </div> </div> <div>  <div> <div>Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen</div> </div> </div> <div>  <div> <div>Ihre Experten für Garten & Landschaft</div> </div> </div> </div>	<div> <div>KLIMAAANPASSUNGSGESETZ</div> <div>IM PRAXISFEST - SYMPOSIUM</div> <div>GESUNDHEIT - KLIMAAANPASSUNG - LANDSCHAFTSARCHITEKTUR</div> <div>25.06.2026</div> <div>Berliner Hochschule für Technik, Haus Grashof, Ingeborg-Meising-Saal</div> <div>Luxemburger Straße 10</div> <div>13353 Berlin</div> </div>
ab 9:30 Uhr	<div> <div>ANKOMMEN UND BEGRÜßUNG</div> <div> <div>Ankommen und Begrüßung durch die BHT, Präsidentin Dr. Julia Neuhaus</div> <div>Begrüßung durch den bdla - Landesverband Berlin/Brandenburg, Vorsitzende Lioba Lissner</div> <div>Begrüßung durch den Initiator der Initiative Baumentscheid, Heinrich Strößenreuther</div> <div>Begrüßung durch die Senatsverwaltung MVKU, n.n.</div> </div> </div>	
	<div> <div>ANFORDERUNGEN AN URBANE BAUMSTANDORTE</div> <div> <div>Thomas Amtage, Büro Amtage</div> <div>Baumpflanzungen und Klimawandel</div> <div>Jochen Flenker und Tyco Cote, Bezirksamt</div> <div>Der Straßenbaumbestand in der Praxis am Beispiel Charlottenburg-Wilmersdorf - Möglichkeiten für mehr Grün in den Straßen</div> <div>Charlottenburg-Wilmersdorf</div> <div>Hanno Leight, Baumschule Lorberg</div> <div>Kommentar und anschließende Podiumsdiskussion</div> <div>Kaffeepause</div> </div> </div>	
ab 10:30 Moderation durch Jörg Bresser	<div> <div>BLAUGRÜNE INFRASTRUKTUR UND UMBAU DER STADT</div> <div> <div>Hanna Meyer, Berliner Regenwasseragentur</div> <div>(Regen-) Wasser und Stadtgrün zusammendenken</div> <div>Dr. Carlo Becker, bgmr</div> <div>Lebensadern der Stadt: Leitungen und Baumwurzeln</div> <div>Prof. Dr. Antje Backhaus, Leibniz Universität Hannover</div> <div>Kommentar und anschließende Podiumsdiskussion</div> <div>Mensa (Mensa BHT für Selbstzahler:innen)</div> </div> </div>	
ab 11:45 Uhr Moderation durch Prof. Dr. Jens Lüdeke	<div> <div>URBANES GRÜN IM KLIMAWANDEL</div> <div> <div>Felix Weisbrich, Landesforstamt Berlin</div> <div>Klimaveränderung und städtische Grünplanung</div> <div>Martin Erdmann, Fachverband GaLaBau Brandenburg e.V.</div> <div>Entwicklungsfähigkeit als Voraussetzung für das Stadtgrün der Zukunft</div> <div>mit Gabi Pütz, gruppe F - Freiraum für alle GmbH</div> <div>Kommentar und anschließende Podiumsdiskussion</div> <div>Kaffeepause</div> </div> </div>	
ab 14:00 Uhr Moderation durch Almut Jirku	<div> <div>PODIUMSDISKUSSION</div> <div> <div>Fragen aus dem Publikum</div> </div> </div>	
ab 15:30 Uhr Moderation durch Lioba Lissner	<div> <div>Die Teilnahme an der Tagung ist als Fortbildungsmaßnahme gemäß den Vorgaben der Architektenkammer anerkannt.</div> <div> <div>V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Jens Lüdeke</div> <div>jens.luedeke@bht-berlin.de</div> <div>Redaktion & Grafik: Julia Kubitzka (SHK)</div> </div> </div>	<div>   </div>

BERLINER KLIMA- ANPASSUNGSGESETZ IM PRAXISTEST

EIN SYMPOSIUM ZU GESUNDHEIT - KLIMAANPASSUNG -
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Das Berliner Klimaanpassungsgesetz sieht unter anderem die Pflanzung von bis zu 600.000 neuen Bäumen vor. Die damit verbundenen Herausforderungen für Planung, Verwaltung und Umsetzung – insbesondere in personeller und finanzieller Hinsicht – sollen im Rahmen der Tagung fachlich diskutiert werden. Die Veranstaltung beleuchtet die Umsetzung des Gesetzes aus unterschiedlichen Perspektiven und bringt Akteur*innen aus Planung, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis zusammen. Im Rahmen von drei unterschiedlichen thematischen Panels wird informiert und diskutiert:

- Anforderungen an urbane Baumstandorte im Klimawandel – mit Blick auf veränderte klimatische Bedingungen sowie Praxisbeispiele aus Berliner Bezirken
- Blau-grüne Infrastruktur und Stadtumbau – zu Fragen von Grundwasser, Leitungsinfrastruktur und Flächenumverteilung im Kontext von Stadtbäumen
- Urbanes Grün im Klimawandel – zu Zusammenhängen von Klimaveränderung, Stadtplanung und Best-Practice-Ansätzen

Unterstützer



Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau
Berlin und Brandenburg e.V.
Jägerhorn 36 - 40
14532 Kleinmachnow



Godelmann GmbH & Co. KG
Industriestraße 1
92269 Fensterbach



Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen
Wilhelmine-Gemberg-Weg 6
10179 Berlin



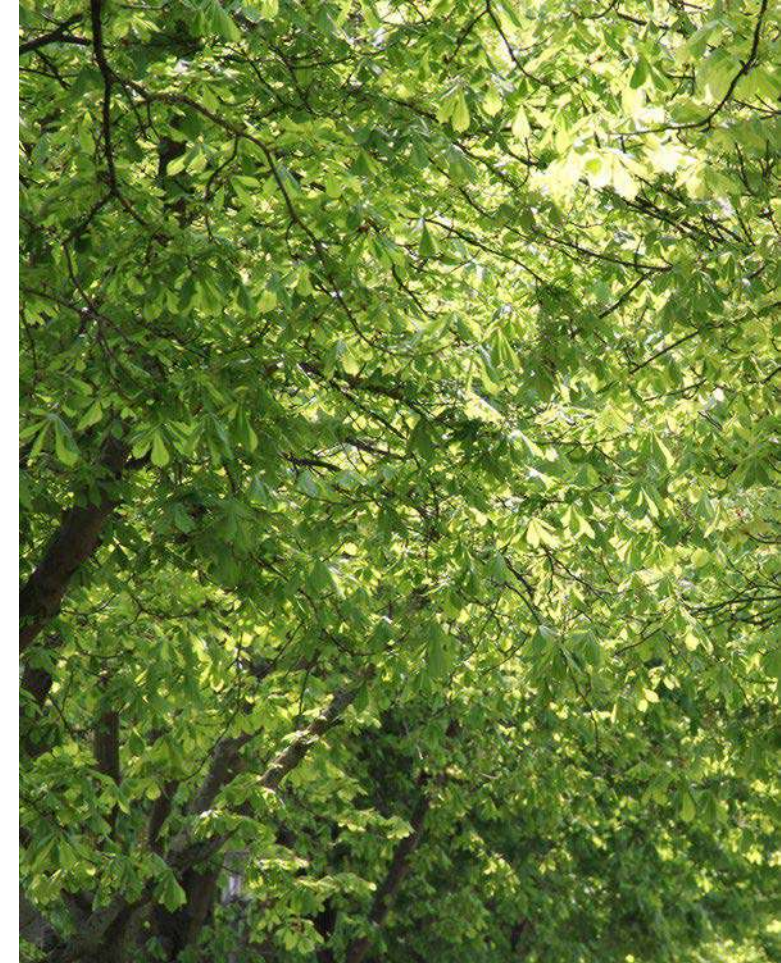
Berliner Hochschule für Technik
Luxemburger Straße 10
13353 Berlin

Veranstalter

Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen
Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.
Schützenstraße 6
15749 Mittenwalde
bdla-bb@bdla.de, www.bdla.de
 bdla  bdla.de

Berliner Hochschule für Technik
Luxemburger Straße 10
13353 Berlin
jens.luedeke@bht-berlin.de
<https://www.bht-berlin.de>

Foto: © Büro Amtage



BERLINER KLIMA- ANPASSUNGSGESETZ IM PRAXISTEST

EIN SYMPOSIUM ZU GESUNDHEIT -
KLIMAANPASSUNG - LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

25. Juni 2026 | Berlin



Donnerstag, 25. Juni 2026

9.30 Uhr
ANKOMMEN UND BEGRÜßUNG

Begrüßung durch die BHT,
Präsidentin Dr. Julia Neuhaus

Begrüßung durch den bdla - Landesverband Berlin - Brandenburg,
Vorsitzende Lioba Lissner

Begrüßung durch den Vorstand der Initiative Baumentscheid,
Tobias Dierks

Begrüßung durch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt Berlin,
Felix Weisbrich

ab 10.30 Uhr
Panel 1
ANFORDERUNGEN AN URBANE BAUMSTANDORTE
Moderation Jörg Bresser

Baumpflanzungen und Klimawandel,
Thomas Amtage, Büro Amtage

Der Straßenbaumbestand in der Praxis am Beispiel Charlottenburg-Wilmersdorf - Möglichkeiten für mehr Grün in den Straßen,
Jochen Flenker und Tyco Cote,
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

Kommentar aus der Praxis,
Hanno Leight, Baumschule Lorberg

anschließende Podiumsdiskussion

11.30 – 11.45 Uhr Kaffeepause

ab 11.45 Uhr
Panel 2
BLAUGRÜNE INFRASTRUKTUR UND UMBAU DER STADT
Moderation Prof. Dr. Jens Lüdeke

(Regen-) Wasser und Stadtgrün zusammendenken,
Hanna Meyer, Berliner Regenwasseragentur

Lebensadern der Stadt: Leitungen und Baumwurzeln,
Dr. Carlo Becker, bgmr

Kommentar aus der wissenschaftlichen Perspektive,
mit Prof. Dr. Antje Backhaus, Leibniz Universität Hannover

anschließende Podiumsdiskussion

13.00 – 14.00 Uhr Mittagspause
(für Selbstzahler:innen)

ab 14.00 Uhr
Panel 3
URBANES GRÜN IM KLIMAWANDEL
Moderation Almut Jirku

Klimaveränderung und städtische Grünplanung,
Felix Weisbrich, Landesforstamt Berlin

Entwicklungsfähigkeit als Voraussetzung für das Stadtgrün der Zukunft,
Martin Erdmann, Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin und Brandenburg e.V.

Erfahrungen aus anderen Kommunen,
Stefan Stevanovic, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Stadtbaumkonzept & Phase 0 - ein Impuls aus der kommunalen Praxis,
Martin Beck, Technische Betriebe Remscheid

Kommentar aus der Praxis,
mit Gabi Pütz, gruppe F - Freiraum für alle GmbH

anschließende Podiumsdiskussion

15.45 – 16.00 Uhr Kaffeepause

ab 16.00 Uhr (Dauer 1,0 h)
Podiumsdiskussion
MIT FRAGEN AUS DEM PUBLIKUM
Moderation Lioba Lissner

Konzeption und Moderation
bdla Berlin-Brandenburg und BHT

Tagungsort
Berliner Hochschule für Technik,
Haus Grashof, Ingeborg-Meising-Saal
Luxemburger Straße 10
13353 Berlin

Teilnahmegebühren
Die Teilnahme ist kostenlos.
In den Pausen werden Getränke und kleine Snacks angeboten.

Wir bitten um Anmeldung im Internet unter
<https://www.bdla.de/de/anmeldung/berlin-brandenburg/symposium-das-klimaanpassungsgesetz-im-praxistest>

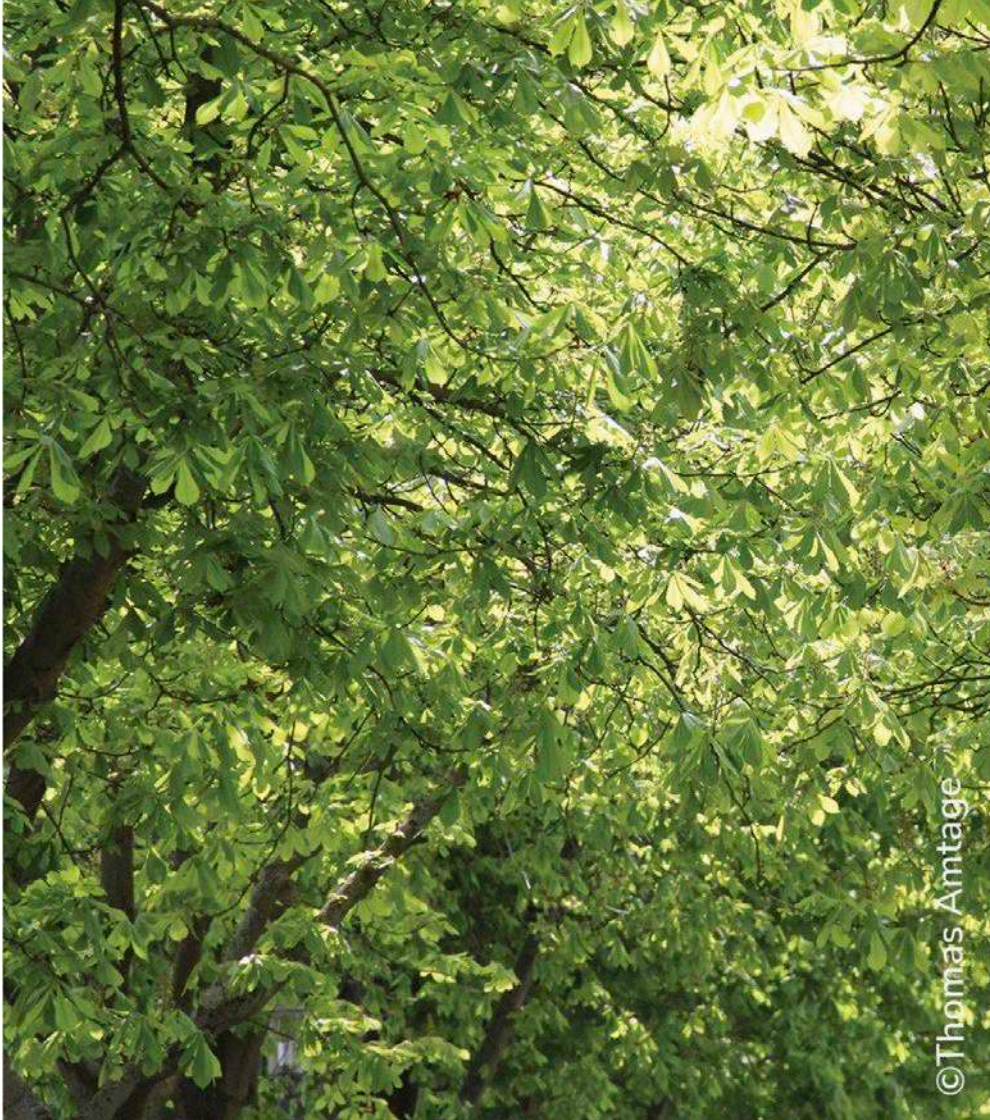


Sie erhalten per E-Mail eine Anmeldebestätigung.

Anerkennung als Fortbildung
Teilnehmende erhalten 5 Fortbildungspunkte sowie eine Fortbildungsbescheinigung. Die Anerkennung als Fortbildung ist bei der Architektenkammer Berlin-Brandenburg beantragt. Die Architektenkammern Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen erkennen Fortbildungen des bdla BB i.d.R. ebenfalls an.

INHALTSVERZEICHNIS

Begrüßung durch den BDLA - Liboa Lissner	14
Panel 1	33
Baumpflanzungen im Klimawandel - Thomas Amtage, Büro Amtage	34
Der Straßenbaumbestand in der Praxis am Beispiel Charlottenburg-Wilmersdorf, Möglichkeiten für mehr Grün in der Stadt - Jochen Flenker und Tyco Cote, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf	56
Statement von Hanno Leight, Baumschule Lorberg	76
Panel 2	79
(Regen-)Wasser und Stadtgrün zusammendenken - Lisa Junghans, Berliner Regenwasseragentur	80
Lebensadern der Stadt: Leitungen und Baumwurzeln - Dr. Carlo Becker, bgmr	91
Panel 3	146
Zentrale Ziele, Meilensteine und aktueller Stand des KAnGBln - Felix Weisbrich, Landesforstamt Berlin	147
Entwicklungsfähigkeit als Voraussetzung für das Stadtgrün der Zukunft - Oliver Hoch, Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, Berlin und Brandenburg e.V.	175
Stadtbaumkonzept und Phase 0 - ein Impuls aus der kommunalen Praxis - Martin Beck, Technische Betriebe Remscheid	198
Statement Gabriele Pütz - Gruppe F Freiraum für alle GmbH	221
Abschlussdiskussion und Mentimeter	223
Beitrag Baumentscheid e.V.	230
Vorstellung Klima AG	235
Schlusswort	237



BEGRÜSSUNG DURCH DEN BDLA LANDESVERBAND BERLIN – BRANDENBURG VORSITZENDE LIOBA LISSNER

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich zu unserer heutigen Veranstaltung.

Mein besonderer Gruß gilt der Präsidentin der Berliner Hochschule für Technik, Frau Dr. Julia Neuhaus, einem Mitglied des Vorstands der Initiative Baumentscheid, Thomas Diercks, dem Vertreter der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima und Umwelt, Herrn Felix Weisbrich, sowie allen Referentinnen und Referenten des heutigen Tages und den Teilnehmenden unserer Podiumsdiskussionen. Ebenso begrüße ich alle Organisatorinnen und Organisatoren sowie unsere Unterstützerinnen, Unterstützer und Mitveranstalter – den Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, die Berliner Hochschule für Technik und die Firma Godelmann. Schön, dass Sie alle heute hier sind.

Ich möchte zu Beginn ein paar Worte zur Entstehung dieser Veranstaltung sagen.

Der bdla Berlin-Brandenburg wurde von der Initiative Baumentscheid gebeten, sich an der fachlichen Arbeit zum Gesetzesentwurf zu beteiligen. Dieser Bitte sind wir gerne nachgekommen und haben unsere fachlichen Anmerkungen eingebracht, die erfreulicherweise auch in den Entwurf eingeflossen sind. Umso überraschender war es dann, dass das Gesetz Anfang November 2025 nahezu unverändert das Abgeordnetenhaus passiert hat.

Auch wenn wir als bdla Berlin-Brandenburg an einigen Stellen des konkreten Gesetzestextes Zweifel hatten und teilweise auch weiterhin haben, ob sich einzelne Regelungen praktikabel umsetzen lassen und ob alle beschriebenen Maßnahmen fachlich sinnvoll sind, freuen wir uns sehr über dieses Gesetz. Es ist ein wichtiges Signal dafür, dass die Politik in Berlin erkannt hat, welche zentrale Bedeutung die Themen Klimaanpassung und Stadtbäume für die Zukunft unserer Stadt haben.

Für uns war deshalb schnell klar, dass wir diesen Prozess weiterhin aktiv begleiten möchten. Aus diesem Grund haben wir innerhalb des bdla Berlin-Brandenburg die Arbeitsgruppe Klimaanpassungsgesetz gegründet.

Ebenso wurde uns rasch bewusst, dass es für die erfolgreiche Umsetzung des Gesetzes noch an vielen Stellen an Fachwissen und an guten Praxisbeispielen für Klimaanpassungsmaßnahmen im Stadtraum und für zukunftsfähige Baumstandorte fehlt. Genau hier setzt unsere heutige Veranstaltung an. Sie wurde von unserer Arbeitsgruppe konzipiert und vorbereitet. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten ganz herzlich für ihr großes Engagement und die investierte Zeit danken.

Nun freuen wir uns zunächst auf einige einleitende Worte der Initiatorinnen und Initiatoren des Berliner Baumentscheids. Im Anschluss wird Felix Weisbrich aus der Senatsverwaltung berichten, die maßgeblich mit der Umsetzung des Klimaanpassungsgesetzes betraut ist.

Unser heutiger Tag ist thematisch dicht gefüllt und gliedert sich in drei Blöcke. Zunächst beschäftigen wir uns mit den Anforderungen an urbane Baumstandorte. Danach widmen wir uns der blaugrünen Infrastruktur, bevor wir abschließend das Thema „Urbanes Grün im Klimawandel“ behandeln.

In jedem dieser Themenblöcke erwarten uns zunächst fachliche Vorträge unserer Referentinnen und Referenten, anschließend jeweils eine moderierte Podiumsdiskussion, in der die Inhalte gemeinsam vertieft werden.

Den Abschluss bildet nach der Kaffeepause eine große Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Publikum. Nutzen Sie dafür gerne auch das Mentimeter, über das Sie Ihre Fragen einreichen können. Auf dem Podium werden unter anderem Referentinnen und Referenten aus den drei Themenblöcken vertreten sein.

Wir freuen uns auf eine inhaltlich spannende und dichte Veranstaltung und hoffen, dass die Diskussionsrunden ebenso wie die Gespräche in den Pausen viele Möglichkeiten für Austausch, neue Impulse und fachliche Diskussionen bieten. Nutzen Sie dieses Forum für Ihre Fragen, Ihre Erfahrungen und Ihre Anregungen.

Und ein kleiner Ausblick zum Schluss: Wir planen bereits weitere Veranstaltungen zu diesem wichtigen Themenfeld.

Ich wünsche Ihnen und uns allen eine inspirierende, erkenntnisreiche und erfolgreiche Veranstaltung. Vielen Dank.

Lioba Lissner, Vorsitzende des BDLA
Berlin/Brandenburg



Foto: Prof. Dr. Jens Lüdeke

bdla
Berlin-Brandenburg

BHT Berliner
Hochschule
für Technik

Berliner Klimaanpassungsgesetz im Praxistest

Ein Symposium zu Gesundheit – Klimaanpassung – Landschaftsarchitektur



Tagesordnung

1. Begrüßungen
2. Panel 1 – Anforderungen an urbane Baumstandorte
3. Panel 2 – Blaugrüne Infrastruktur und Umbau der Stadt
4. Panel 3 – Urbanes Grün im Klimawandel
5. Podiumsdiskussion mit Fragen aus dem Publikum

Begrüßung durch die BHT

Präsidentin Dr. Julia Neuhaus

Begrüßung durch den bdla
Landesverband Berlin – Brandenburg
Vorsitzende Lioba Lissner

Begrüßung durch den Vorstand der Initiative Baumentscheid Tobias Dierks

Begrüßung durch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Berlin

Felix Weisbrich

Panel 1

Anforderungen an urbane Baumstandorte

1. Baumpflanzungen im Klimawandel
Thomas Amtage – Büro Amtage
2. Der Straßenbaumbestand in der Praxis am Beispiel Charlottenburg-Wilmersdorf
Möglichkeiten für mehr Grün in der Stadt
Jochen Flenker und Tyco Cote, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
3. Kommentar aus der Praxis
Hanno Leight, Baumschule Lorberg

Kaffeepause
11.30 – 11.45 Uhr

Machen Sie mit!

Ihre Fragen für die Podiumsdiskussion



menti.com

code 2609 8633

Panel 2

Blaugrüne Infrastruktur und Umbau der Stadt

1. (Regen-)Wasser und Stadtgrün zusammendenken
Lisa Junghans, Berliner Regenwasseragentur
2. Lebensadern der Stadt: Leitungen und Baumwurzeln
Dr. Carlo Becker, bgmr
3. Kommentar aus der wissenschaftlichen Perspektive
Prof. Dr. Antje Backhaus, Leibniz Universität Hannover

Mittagspause
13:00 – 14:00 Uhr

Machen Sie mit!

Ihre Fragen für die Podiumsdiskussion



menti.com

code 2609 8633

Panel 3

Urbanes Grün im Klimawandel

1. Zentrale Ziele, Meilensteine und aktueller Stand des KAnGBIn
Felix Weisbrich, Landesforstamt Berlin
2. Entwicklungsfähigkeit als Voraussetzung für das Stadtgrün der Zukunft
Oliver Hoch, Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, Berlin und Brandenburg e.V.
3. Erfahrungen aus anderen Kommunen
Stefan Stevanovic, ZHAW Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
4. Stadtbaumkonzept und Phase 0 – ein Impuls aus der kommunalen Praxis
Martin Beck, Technische Betriebe Remscheid
5. Kommentar aus der Praxis
Gabriele Pütz, gruppe F | Freiraum für alle GmbH

Kaffeepause
15:45 – 16:00 Uhr

Podiumsdiskussion

Mit Fragen aus dem Publikum

PANEL 1

Baumpflanzungen im Klimawandel - Thomas Amtage, Büro Amtage

Der Straßenbaumbestand in der Praxis am Beispiel Charlottenburg-Wilmersdorf, Möglichkeiten für mehr Grün in der Stadt - Jochen Flenker und Tyco Cote, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

Statement von Hanno Leight - Baumschule Lorberg



Baumpflanzungen und Klimawandel

Thomas Amtage, amtage LA|SV GmbH



Herausforderung Klimaveränderung



Folgen für Bäume:

- Längere Vegetationsperioden
- Verringerte Niederschläge
- Höhere Verdunstung
- **Veränderte Dynamik bei Schadorganismen:**
 - Verbesserte Überwinterungschancen
 - Einwanderungen neuer Pathogene und Krankheiten



**Erhöhter
Trockenstress**





Baumstandort - Fragen für die Planung



1. Was braucht ein Baum?

Wurzelraum: Wasser, Nährstoffe, Luft

2. Ist der Standort geeignet, gibt es besondere Herausforderungen?

Stadtklima, Platz oberirdisch

3. Wie sieht es im Untergrund aus?

Bodenverhältnisse, Wasserstände,
Leitungen und Kanäle,
durchwurzelbarer Raum

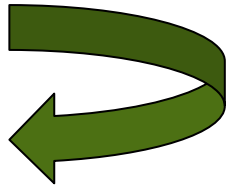
4. Welche Gehölze sind geeignet?

Kronenhöhe und –breite, Toleranzen



1. Was braucht ein Baum?

- Oberirdisch: Licht, CO₂, Kronenraum
- Unterirdisch: Luft, Wasser, Nährstoffe

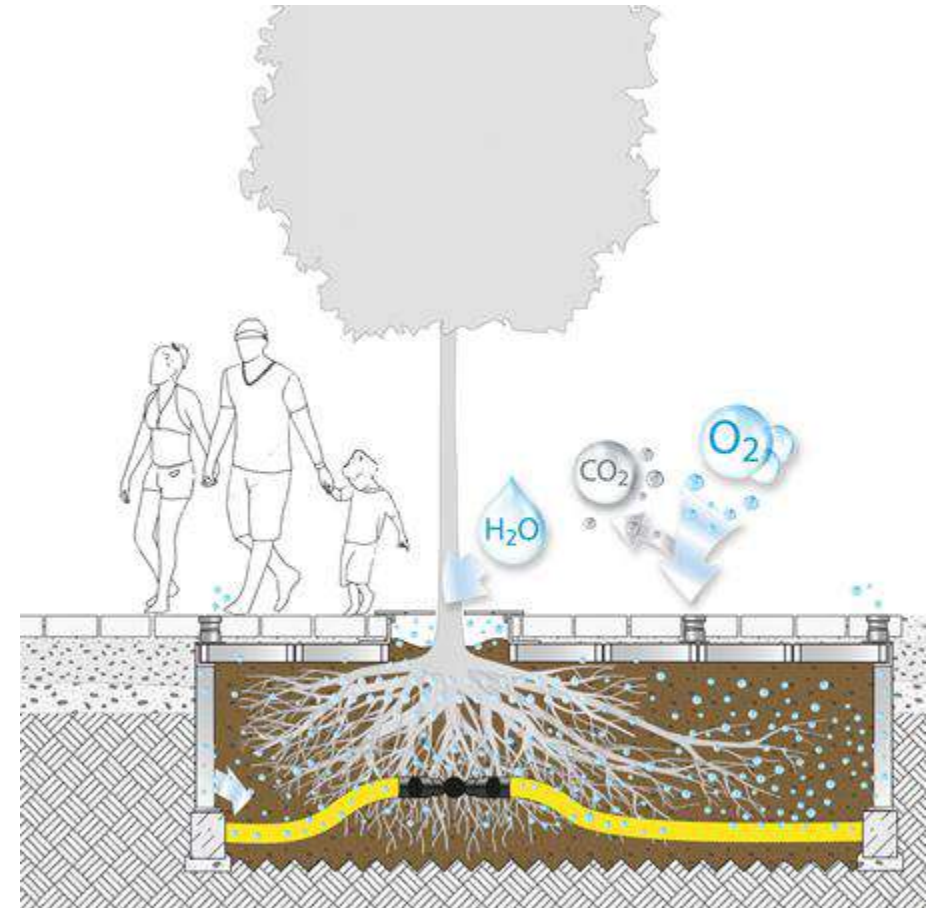


Bodeneigenschaften:

Wasser- und Luftdurchlässigkeit, Wasserhaltefähigkeit

Strukturstabilität, Körnungsverteilung

Puffereigenschaften, Humusgehalt



2. Standort / Besondere Herausforderungen



- **Hitze, Trockenheit und hohe Verdunstungsraten**
z.B. durch Reflexion und Abstrahlung von aufgeheizten Gebäuden und Flächen
- **Eingeschränkter Kronenraum**
(Lichtraum an Straßen und Wegen, benachbarte Gebäude)
- **Eingeschränkter Platz für Baumscheibe** und Gefahr der Verdichtung
- **Streusalz**
- **Erhöhte berechnete Sicherheitserwartung der Verkehrsteilnehmer**

3. Untergrund



- **Boden**

menschlich geprägt: gestörte Horizonte,
Bauschutt, Verdichtungen und Belastungen

- **Wasserhaushalt**

Grund- oder Schichtenwasser,
zufließendes Oberflächenwasser

- **Ver- und Entsorgungsleitungen und Kanäle**

mögliche Schäden durch Wurzeln, Beschädigung der Wurzeln
bei Bau- und Wartungsarbeiten, Emissionen aus Leitungen

- **Durchwurzelbarer Raum** (horizontal und vertikal)









Aspekte einer fachgerechten Pflanzung



- **Pflanzstandort**
- **Vegetationstechnische Aspekte:**
 - Pflanztiefe
 - Pflanzschnitt
 - Anbindung
 - Gießring/Gießrand/-mulde
 - Stammanstrich





Wässern, wässern, wässern



- Unabhängig von den Niederschlägen von März / April-September / Okt. mind. 2 monatlich durchdringend bewässern
- Richtwert 75-150 l pro Bewässerungsgang, abhängig von der Baumgröße
- **Wo soll das Wasser herkommen??**



Auf die ersten Jahre kommt es an!

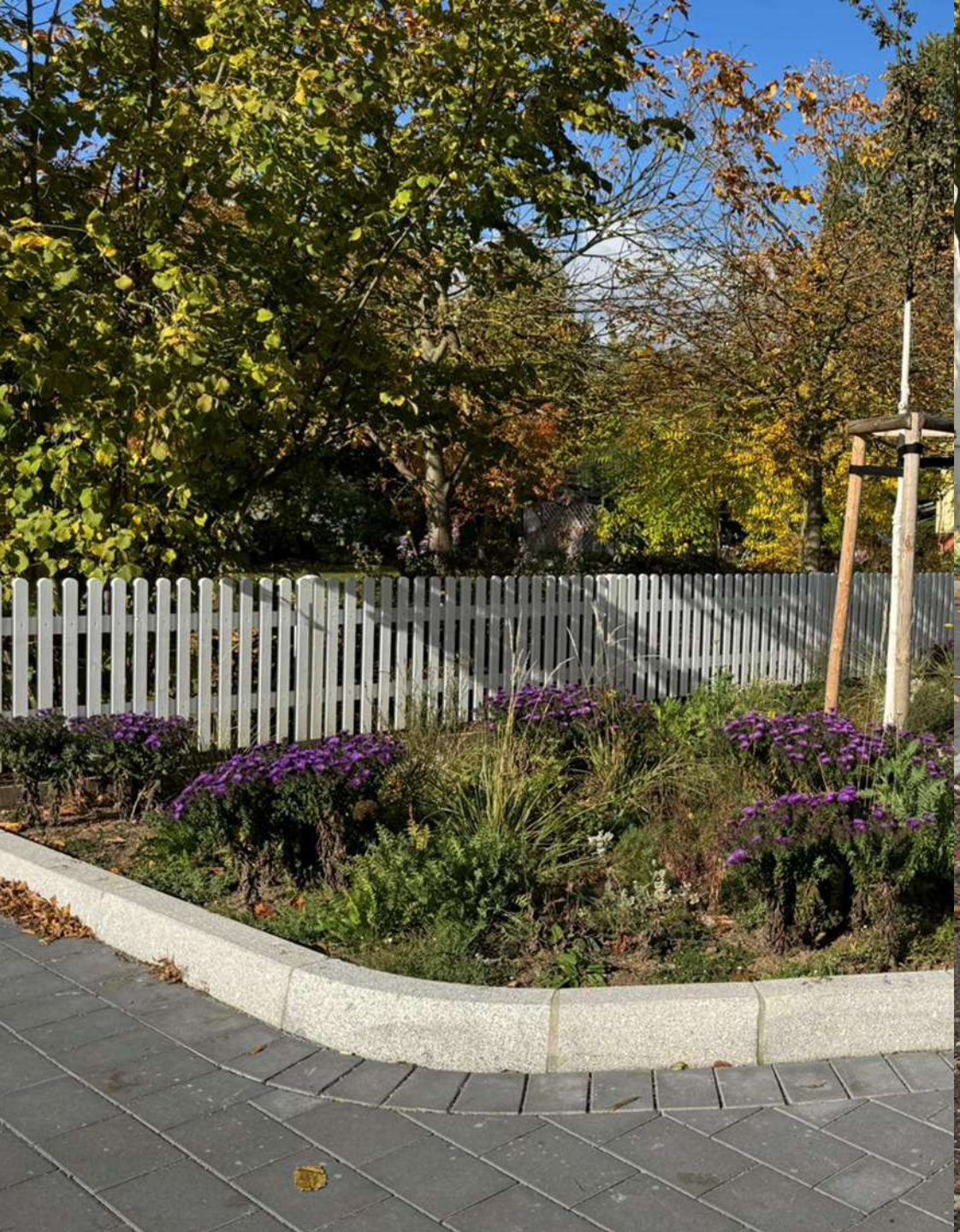


Potenzial bei Baumaßnahmen





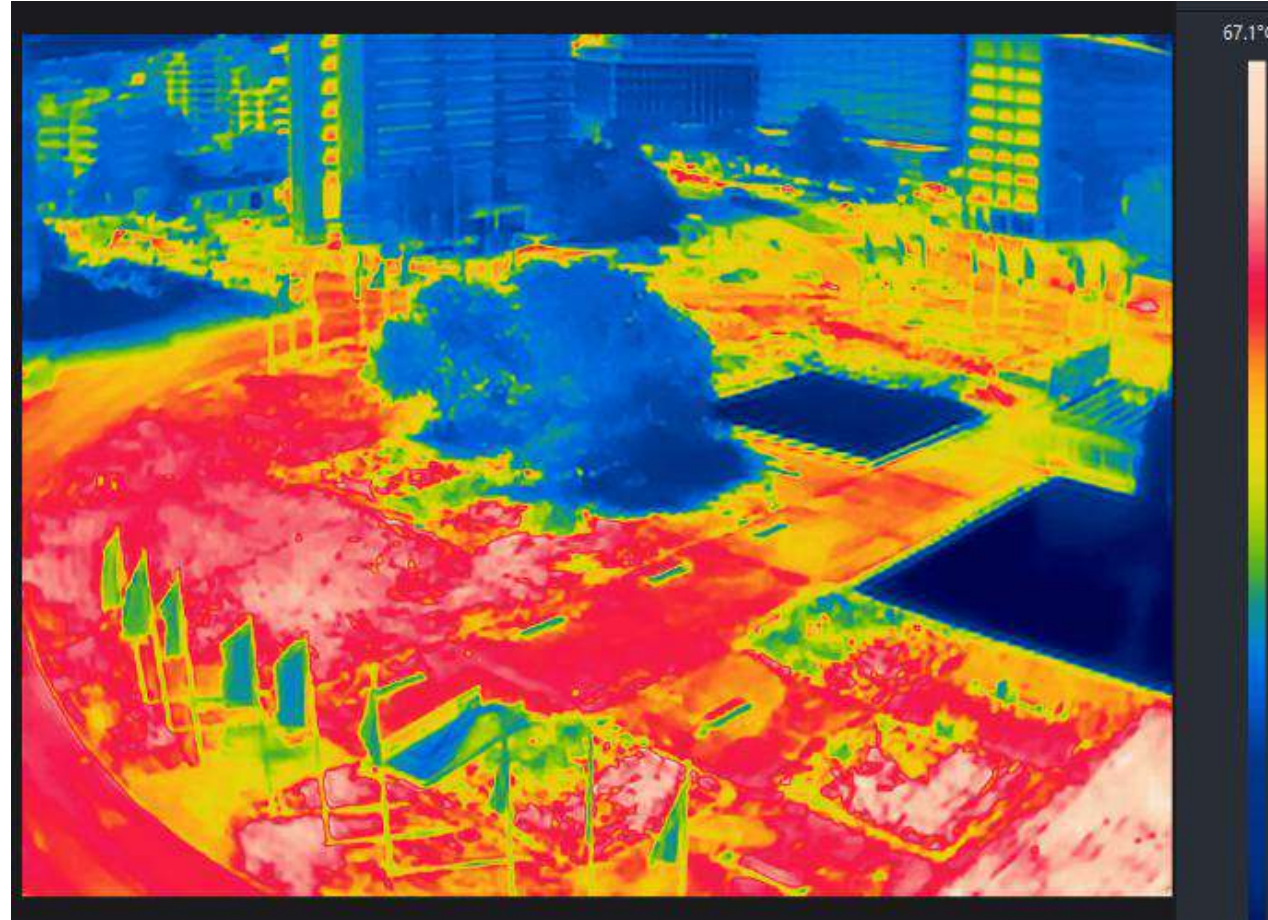
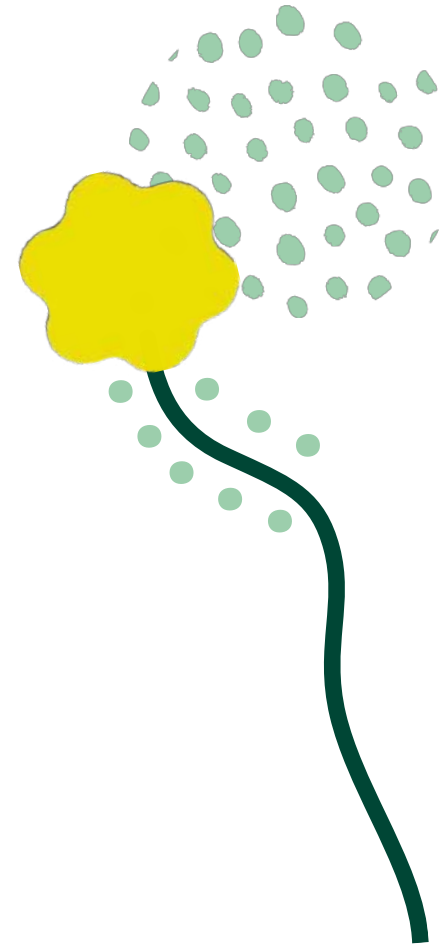






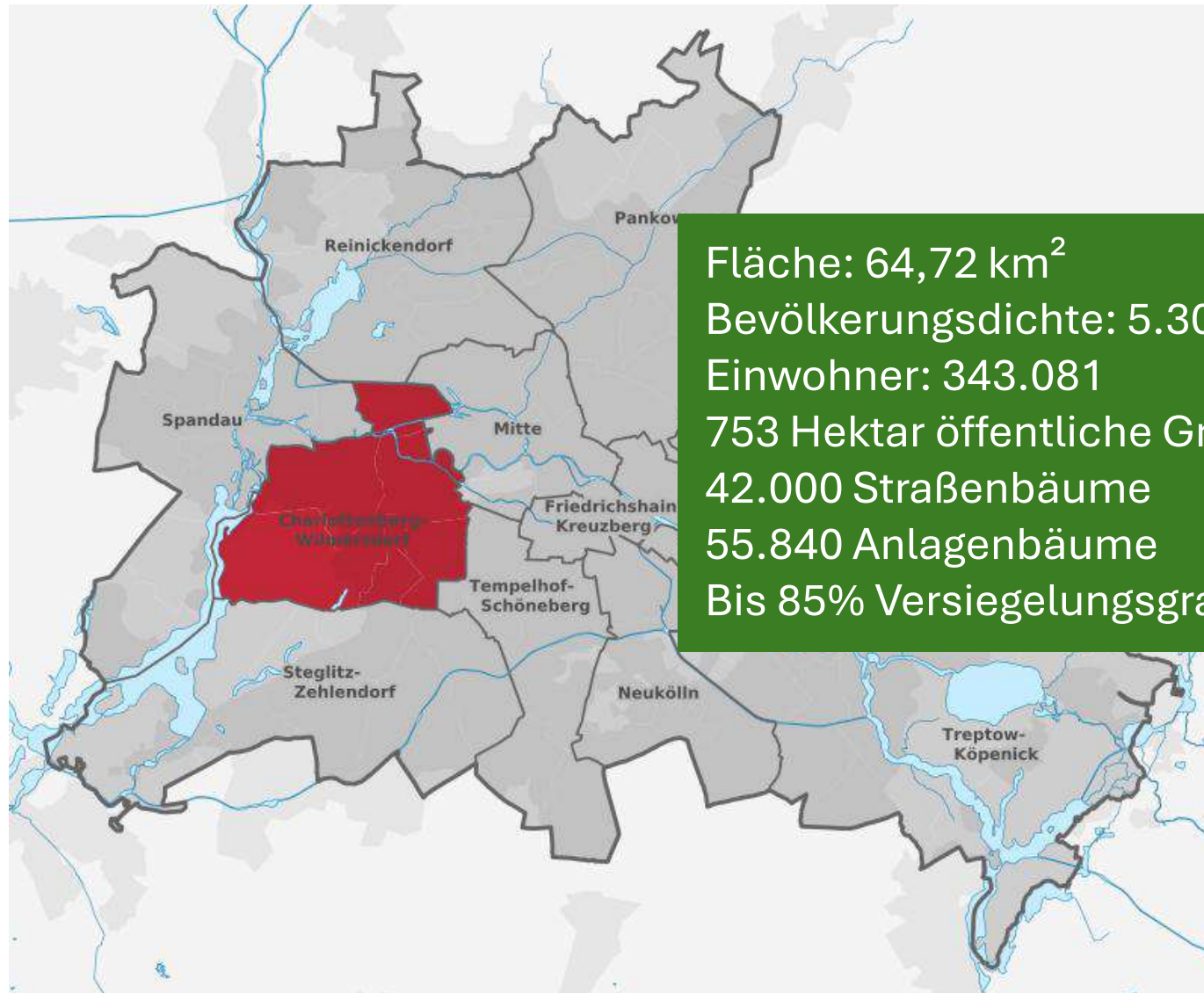
**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Der Straßenbaumbestand in der Praxis am Beispiel Charlottenburg-Wilmersdorf – Möglichkeiten für mehr Grün in den Straßen



Jochen Flenker, Fachbereichsleiter Grünflächen / Tyco Cote Fachbereichsleiter Tiefbau
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Fachsymposium Berliner Klimaanpassungsgesetz im Praxistest
25. Juni 2026, Berlin

CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF - CITY-WEST



Fläche: 64,72 km²
Bevölkerungsdichte: 5.303 Einwohner/km²
Einwohner: 343.081
753 Hektar öffentliche Grünflächen (11%)
42.000 Straßenbäume
55.840 Anlagenbäume
Bis 85% Versiegelungsgrad

WARUM SIND KLIMAANPASSUNGSMASSNAHMEN NOTWENDIG?



Herausforderung : Hohe thermische Belastung und fehlende Verschattung

Jahr 2100

Berlin gleiches Klima wie
Canberra heute



5°C

Berlins Innenstadt wärmer als
Umland (durchschnittlich)



27%

Berlins innerstädtischer
Quartiere sind hitzebelastet

Bezirkliches Klimaanpassungskonzept | BAFOK 2023

Leitthema wassersensible & hitzeangepasste
Stadtentwicklung

HITZEANGEPASSTE STADTENTWICKLUNG GRÜN- UND FREIFLÄCHEN, STRAßEN UND PLÄTZE

ZIEL 1: GRÜN- UND FREIFLÄCHEN SOWIE WÄLDER KLIMARESISTENT UMBAUEN

- Klimaangepasste Umstrukturierung von Grün- und Freiflächen (inkl. Kinderspielplätze)
- Wald klimaresistent weiterentwickeln, umbauen, schützen

ZIEL 2: NEUE GRÜNRÄUME ENTWICKELN

- Schwerpunkträume für Maßnahmen der Hitzeanpassung am Tag und Steigerung der Aufenthaltsqualität im Straßenraum
- Stellplatzanlagen - aus grau grün machen
- Schulhöfe und Freiräume von Universitäten und Verwaltungsgebäuden für die Hitzevorsorge fit machen
- Vom Sportplatz zum klimaangepassten Sportpark
- Friedhöfe und Kleingartenanlagen als Klimaoasen qualifizieren

ZIEL 3: GRÜNFLÄCHEN VERNETZEN

- Erreichbarkeiten vom wohnungsnahen Grün verbessern
- Seenkette erfahrbar machen
- Trennwirkung reduzieren / Barrieren abbauen
- Kaltluftentstehungsgebiete schützen und Freihaltung von Frischluftbahnen

BESTAND

- Gewässer
- Siedlungsraum
- 20 grüne Hauptwege



M 1:35.000
4

04.05.2022

bmr
Landschafts
architekten

Bezirksamt Charlottenburg-
Wilmerdorf von Berlin /
Umwelt- und Naturschutzamt



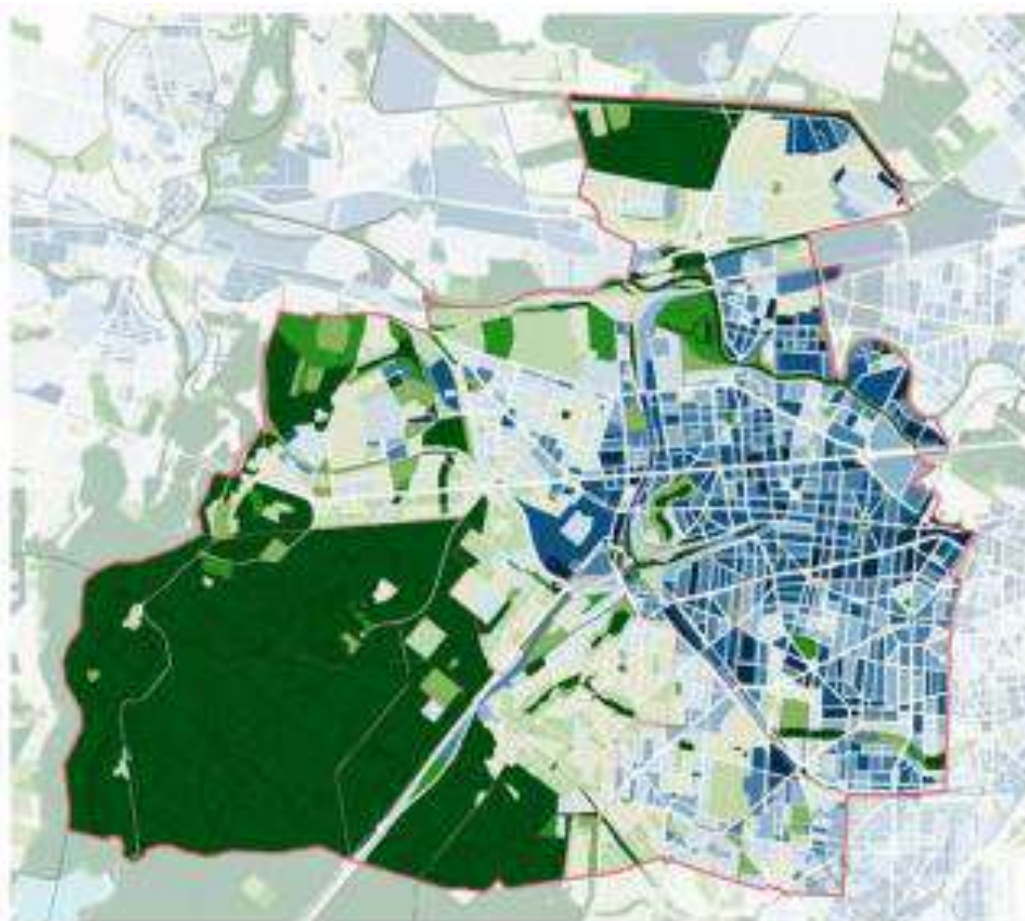


Abb. 3 Versiegelung (Umweltatlas Berlin / [Karte 01.02 Versiegelung 2016])

Versiegelung in %

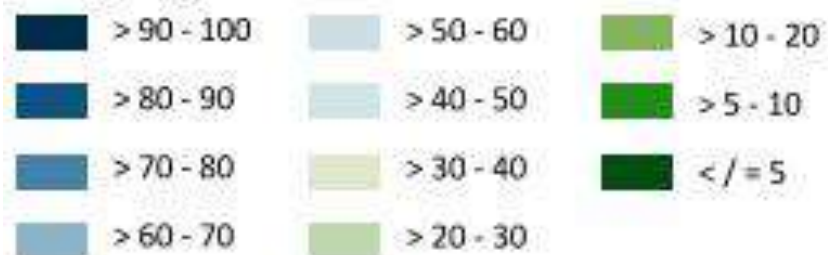
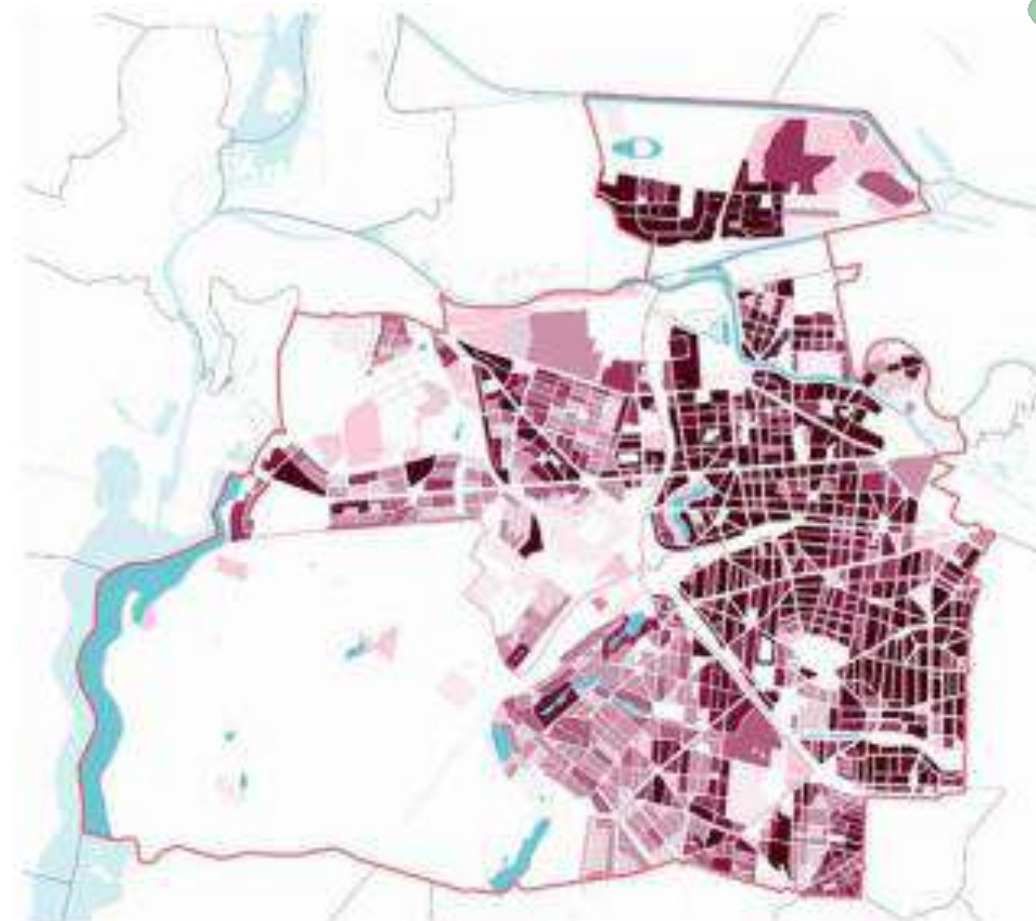
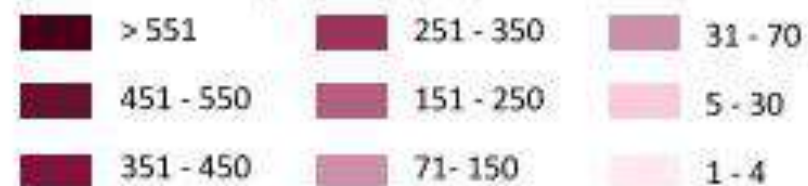


Abb. 4 Einwohnerdichte (Umweltatlas Berlin / [Karte 06.06 Einwohnerdichte 2019] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

Einwohnerdichte [Einwohner/ha]



Dichte der Hitzebelastung
am Tag

- hoch
- hoch bis sehr hoch
- sehr hoch

- Grünanlagen
- Sport- und Freizeitflächen
- Wald
- Gewässer
- Siedlungsraum
- Bezirksgrenze

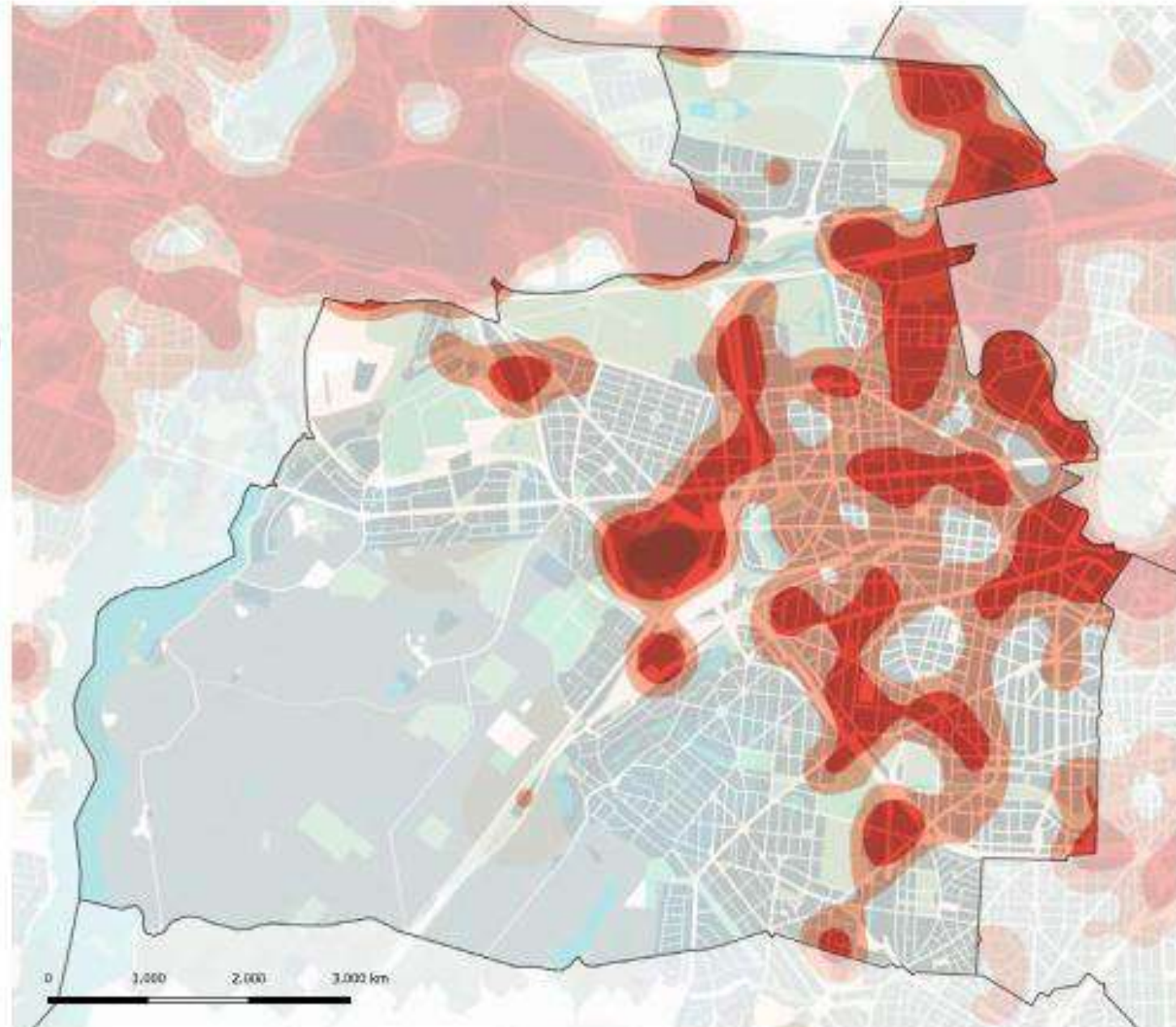
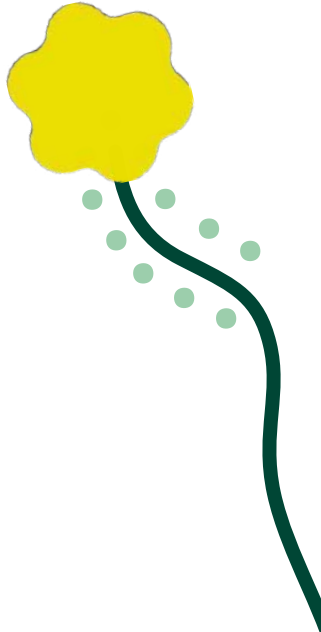


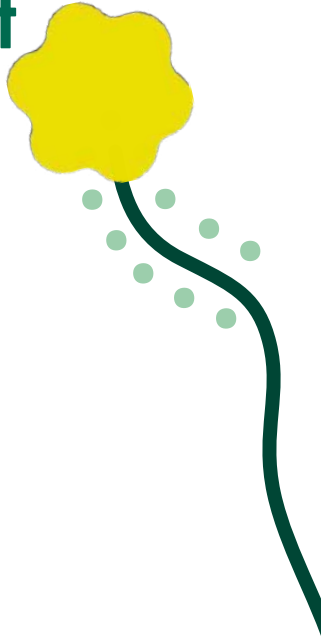
Abb. 9 Thermische Situation Siedlungsraum am Tag – Heatmap (Umweltatlas Berlin / [Klimamodell Berlin: Klimaanalysekarte 2015], bearbeitet: Heatmap auf Basis der Kategorie 3 und 4 (Siedlungsraum-thermische Situation 3B - mäßig bzw. 4 - stark)

Klimaanpassungsgesetzes Berlin (KAnGBln)

- Seit November 2025 in Kraft
- Alle 15 Meter ein gesunder Straßenbaum
- Umkreis von 150 Metern ein Mini-Park und in
- 500 Metern eine öffentliche Grünfläche (mind. 1 Hektar)
- Kühlung während der Hitzeperiode um mindestens 2 Grad Celsius
- 50 % des Regenwassers von Mischwasserkanalisation abkoppeln



Charlottenburg-Wilmersdorf beschließt Umsetzungskonzept



- Seit 28. April 2026 in Kraft
- 20.652 Bäume pflanzen bis 2040
- 8.400 neue Standorte suchen
- 32.906 Baumscheiben vergrößern
- Rund 310 Millionen Euro geschätzte Kosten
- Personalaufwuchs insbesondere für Pflege und Planung
- Kombination Bezirksmittel, Ausgleichsabgaben und Fördergelder von Bund und EU
- Nutzung von Synergien in Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft

Wie gelingt die
Umsetzung unter den
finanziellen und
institutionellen
Rahmenbedingungen?



Umsetzung von Entsiegelungsmaßnahmen im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf



Von der Idee zur Umsetzung: die Kiezinsel



Von der Idee zur Umsetzung: die Opernroute



Von der Idee zur Umsetzung: die Opernroute



**In Berlin haben wir herausragende
Datengrundlagen!**

Wir nutzen „maßgeschneiderte Tools“!

**Wir kennen die Überflutungsgefahrenstellen und
Hitzebelastungsschwerpunkträume!**

**Wir haben bereits systematische
Potenzialanalysen für:**

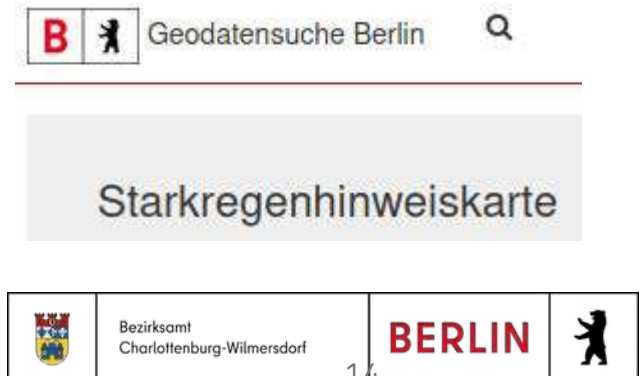
- ✓ öffentliche Straßenflächen
- ✓ Stadtplätze
- ✓ bezirkliche Schulhöfe
- ✓ ausgewählte Liegenschaften im Bezirk

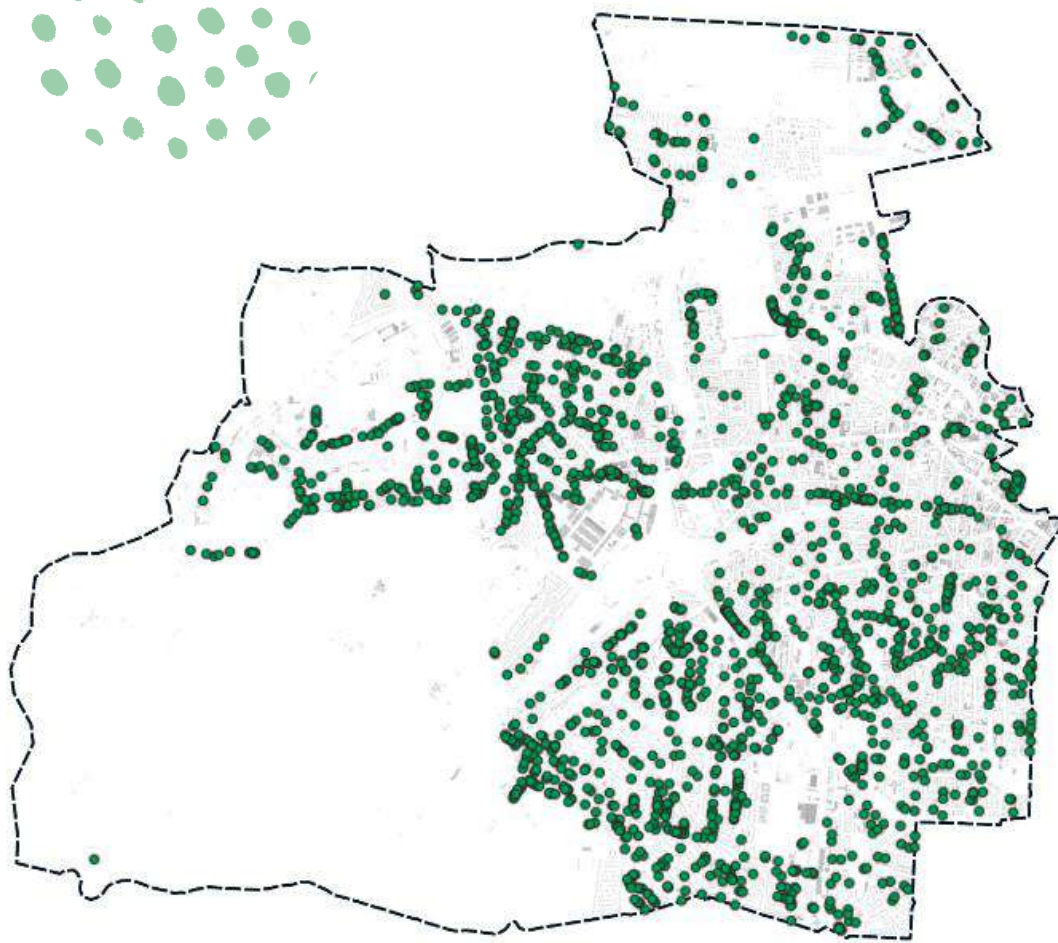


KIApT
Charlottenburg-Wilmersdorf

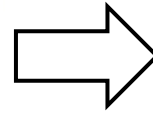
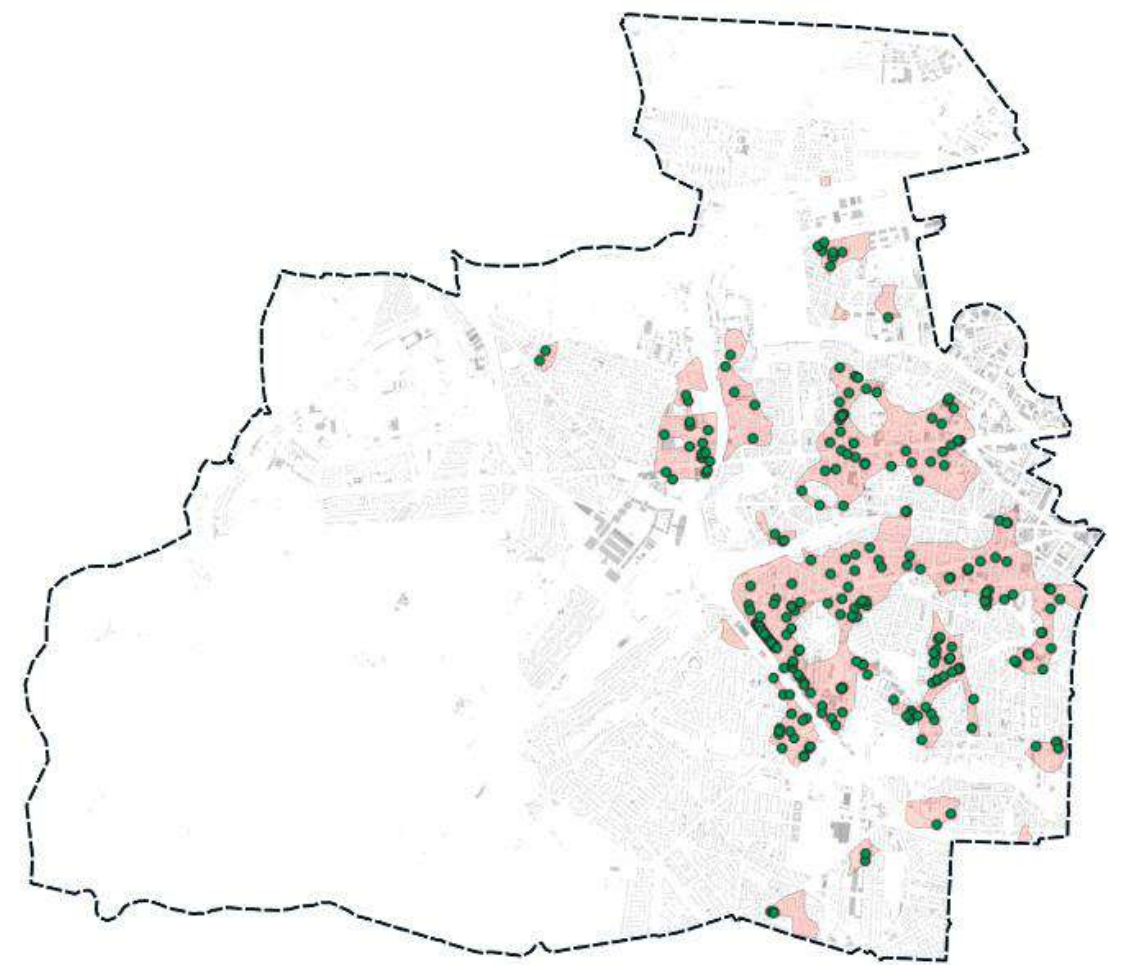
ClimateTool

Webbasiertes 3D Planungs- und
Szenariotool zur
Klimaanpassung

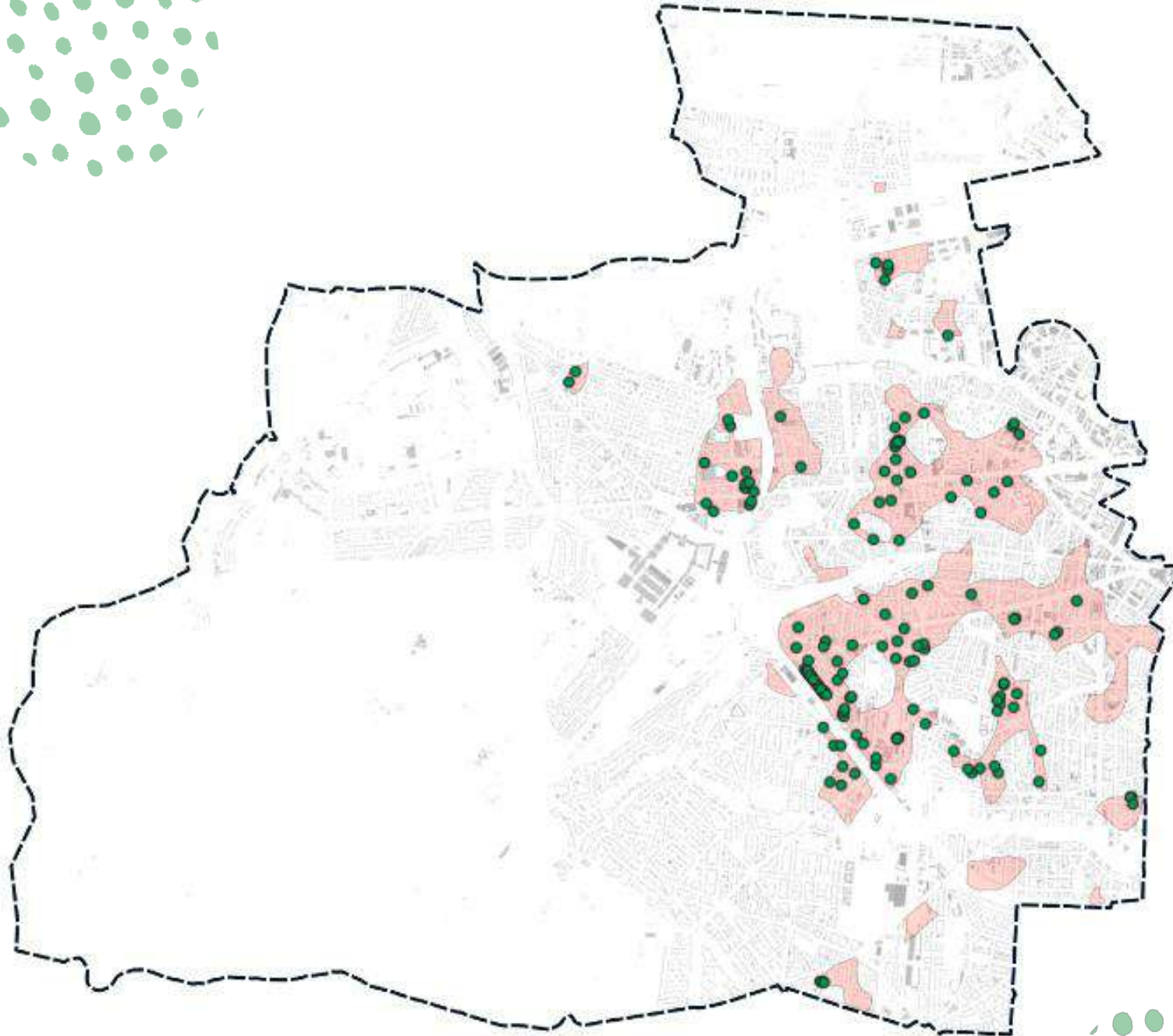




Leere Baumscheiben im Bezirk
Anzahl: ca. 2000 (Bestand: 44.000)
(Stand 2023)



Leere Baumscheiben im Bezirk
+ Lage innerhalb **Hitzeräume** laut
BAFOK Anzahl: 255



Leere Baumscheiben im Bezirk
+ Lage innerhalb **Hitzeräume** laut
BAFOK
+ weniger als 3m von
Nebenräumen im öff. Straßenland
entfernt, die ein
**niedrigschwelliges
Entsiegelungspotenzial**
aufweisen

Anzahl: **147**

BEZIRKSGÄRTNEREI UND BAUMSCHULE CHARLOTTENBURG- WILMERSDORF



Wie geht die erfolgreiche Umsetzung weiter?



- ✓ Finanzielle und personelle Rahmenbedingungen weiterhin unklar
- ✓ Auskömmliche Unterhaltungs- und Pflegebudgets unklar!
- ✓ Dennoch...
- ✓ Bezirkliche Baumschule wird reaktiviert !
- ✓ IT Dienstleister entwickelt digitales Leitungsabfrage Tool !
- ✓ Digitaler Planungsprozess für Pflanzungen und Entsiegelungen !
- ✓ Mobile Begrünungslösungen ab Juli an Hotspots !

Jochen Flenker und Tyco Cote
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Abteilung Ordnung, Umwelt, Straßen- und
Grünflächen
Straßen- und Grünflächenamt
Fachbereichsleiter Grünflächen und Tiefbau
Goslarer Ufer 35-39, 10589 Berlin
gruenflaechen@charlottenburg-wilmersdorf.de
www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf



HAUPTSTADT
MACHEN

B



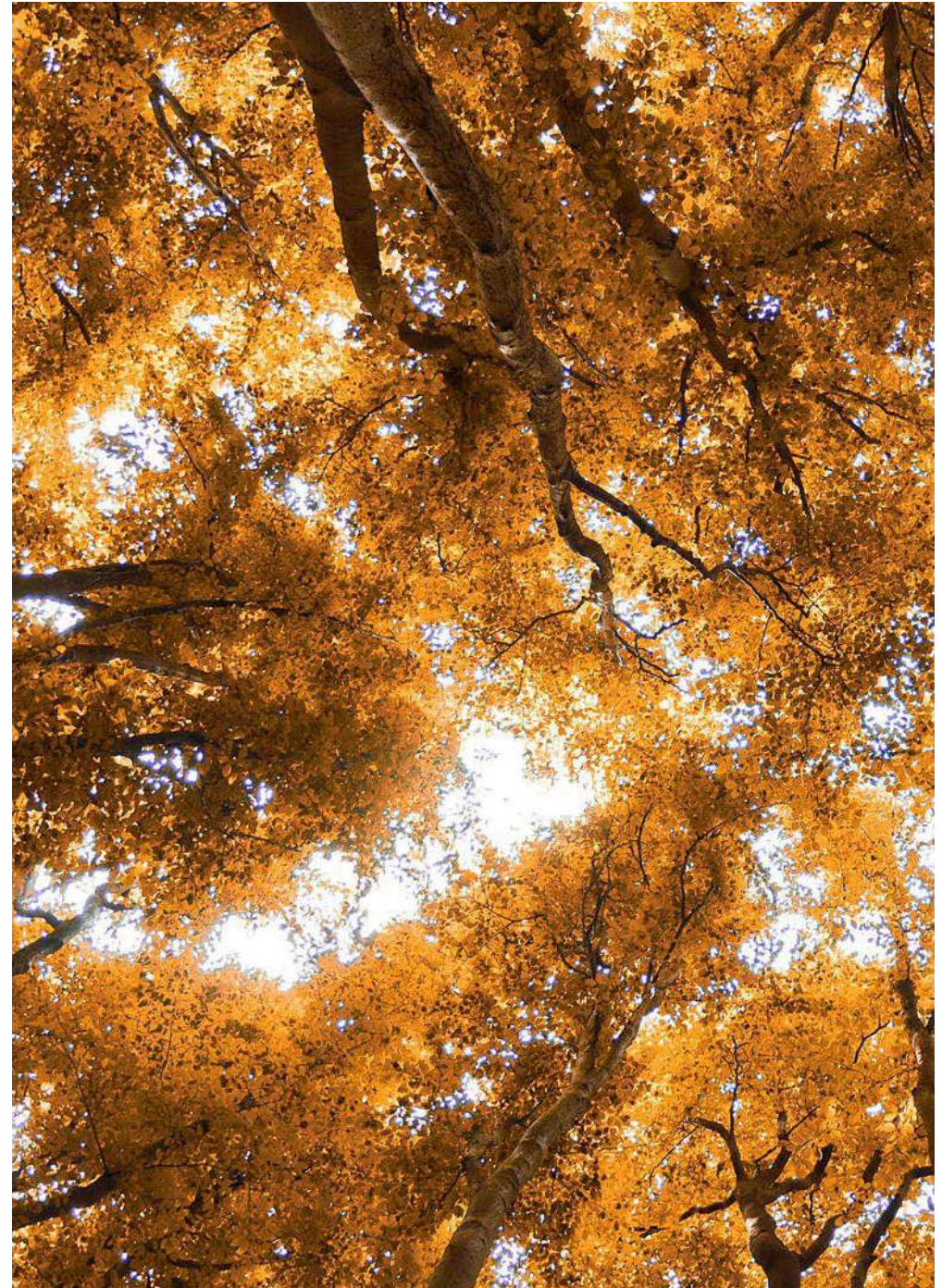
STATEMENT VON HANNO LEIGHT

Eingangsfrage von Jörg Bresser – Vorstand der AG Klimaanpassungsgesetz

“Herr Leight,

550.000 neue Bäume für Berlin – welch eine gigantische Aufgabe für die deutschen Baumschulen. Es wurde viel darüber gesprochen, woher die neuen Bäume für Berlin herkommen – im neuen Klimaanpassungsgesetz wird in diesem Zusammenhang von sogenannten Entwicklungsbäumen gesprochen.

Im Klimaanpassungsgesetz § 20 werden für Baumpflanzungen naturbasierte Pflanz- und Anwuchsverfahren definiert und festgelegt, dazu gehören ‚wirksame Verfahren zur Etablierung von Straßen – und Anlagenbäume durch Saatgut, Setzlinge, Wurzelsprosse oder Naturverjüngung‘. Damit sind offensichtlich keine Baumschulen gemeint. Worin sehen Sie die Rolle der Baumschulen, wenn es um darum geht das Stadtklima zu verbessern? Was ist Ihre Antwort, wenn gesagt wird, die Baumschulen könnten die große Anzahl an Bäumen nicht liefern? – Braucht es eine wirkliche Alternative zu den herkömmlichen Baumpflanzmethoden – nach dem Motto neue Zeiten und neue Herausforderungen brauchen unkonventionelle Antworten der grünen Branche?“



Antwort von Hanno Leight - BaumSchule Lorberg

“Hallo Herr Bresser,

hier kurze Antworten zu ihren Fragen:

Baumschulen sind aufgrund der langen Produktionsdauer von bis zu 10 Jahren für einen Strassenbaum langsam in der Umstellung auf neue Nachfrage Situationen. Dennoch können wir durch unsere Anbaupolitik als einzelnes Unternehmen wie auch als Baumschulbranche mit höheren Aufschulmengen auf erhöhte Nachfrage reagieren, zumal wir als Hochbaumschulen nicht mit Sämlingen sondern mit starken Heistern oder leichte Hochstämmen beginnen.

Entwicklungsbäume stehen laut Gesetz nicht für baumschulistisch gezogenen Bäume sondern für kleine Pflanzen, die sich zB. durch Sukzession am Standort entwickelt haben oder auf andere Art und Weise vermehrt wurden. Diese Bäumchen werden eine sehr freie Wuchsform entwickeln, ggf. werden einige zu Bäumen mit starkem Seitenholz, Gabeln und krummen Stämmen. Diese Bäume können für Anlagen noch hier und da akzeptabel sein, als Strassenbaum können sie den Ansprüchen wie Termintrieb, Aufastbarkeit, geradem Stamm und hierarchisch aufgebauter Krone nicht ansatzweise gerecht werden und sind ungeeignet. Die Bezirke sind weit davon entfernt, die Anzucht zu Strassenbäumen vor Ort mit eigenem Personal zu gewährleisten.

Die Baumschulen haben in den zurückliegenden Jahren ihr Sortiment zusätzlich auf neue sogenannte Klima- oder Zukunftsbäume ausgerichtet. Diese Baumlisten sind im Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachinstanzen und Hochschulen zusammengestellt worden. Insbesondere die ständige Konferenz der Amtsleiter der Galk hat mit den empirischen Erkenntnisse aus zahlreichen Städten von Nord nach Süd entscheidend auf die Sortimentsentwicklung eingewirkt. Dazu kommt das Wissen der Baumschulen, welche Bäume in ihrem jeweiligen Klima am Standort wüchsig und geeignet sind.

Diese Bäume, die aufgrund ihrer Herkunft besonders für innerstädtische Klimaherausforderungen geeignet sind, heran zu ziehen, darin sehe ich die wesentliche Aufgabe der Baumschulen. Wenn die Voraussetzungen von allen Beteiligten so gestaltet werden, dass Planbarkeit bezüglich Mengen, Grössen, und Sorten herrscht, ist die Branche in der Lage die Anbaumengen zu erhöhen und in wenigen Jahren die gewünschten Stückzahlen zu realisieren.

Daneben wird man bei der Pflanzung selber, die den grössten Part der Kosten darstellen über Einsparmöglichkeiten reden. Gerade im Bereich der Substrate mag es weniger ressourcenfressende Mischungen unter Einbeziehung regionaler Vorkommen zu wesentlichen günstigeren Kosten geben. Wie auch immer die Baumpflanzungen im Rahmen der Klimaanpassung aussehen werden, es sollten nicht die Standards und Normen unterschritten werden, die in den letzten Jahren mühsam durch Fachleute erstritten wurden.”

PANEL 2

(Regen-)Wasser und Stadtgrün zusammendenken – Lisa Junghans, Berliner
Regenwasseragentur

Lebensadern der Stadt: Leitungen und Baumwurzeln – Dr. Carlo Becker, bgmr

(Regen-) Wasser & Stadtgrün zusammendenken

25. Juni 2026 | Lisa Junghans | Symposium Berliner
Klimaanpassungsgesetz im Praxistest

Eine Initiative der

Senatsverwaltung
für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt

BERLIN



Berliner
Wasserbetriebe



Vom Regen in die Zukunft

„Bäume**Plus**-Gesetz“/KAnGBIn

in Hitzevierteln

- soll Regenwasser vor Ort bewirtschaftet werden
- $\geq 50\%$ **Abkopplung** von Flächen im Eigentum des Landes Berlin innerhalb der Mischwasserkanalisation *(Abschnitt 2, § 4 (4))*

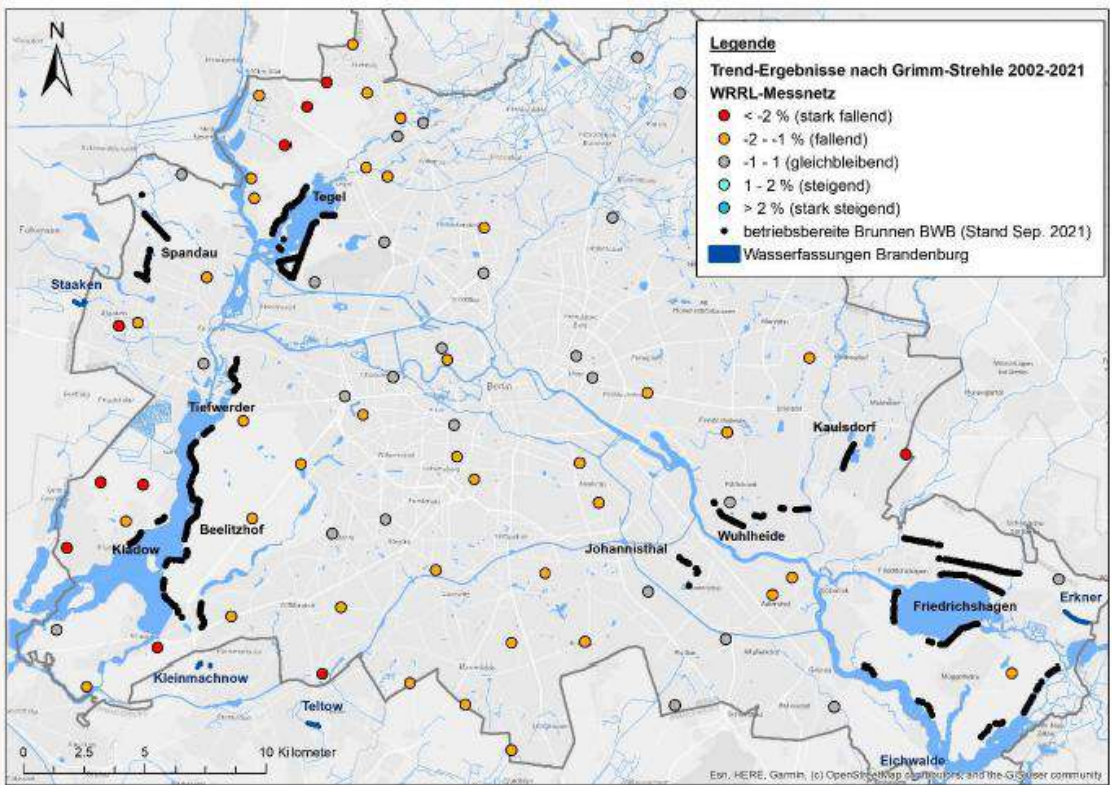
gesamtstädtisch

- ausreichende Versorgung mit Regenwasser für Straßenbäume *(Abschnitt 3, § 6 (4))*
- Prüfung geeigneter Anreizsysteme zur Abkopplung von privaten Flächen von der Mischkanalisation *(Abschnitt 4, § 12 (6))*

Rechtsverordnung

- Pflanzlisten u.a. hinsichtlich Auswahl, Ausführung und **Bepflanzung für blau-grüne Infrastrukturen**
- gute fachliche Baumpflegepraxis, u.a. zur **Bewässerung**, die vorrangig mit Regenwasser sichergestellt werden soll **auch in Dürrezeiten** *(Abschnitt 7, § 20 (1))*

Die Notwendigkeit eines sparsamen Umgangs mit Wasser nimmt zu.



Quelle: Ergebnisse der Trendbewertung nach dem Grimm-Strehle-Verfahren für den Zeitraum 2002-2021, Masterplan Wasser, SenMVKU



Quelle: Rohwasserfördermenge aller Wasserwerke Berlins 2025 inklusive Sommerpeaks, BWB (2026)

Schwammstadt Berlin



Erste GüL-Pilotprojekte in Berlin.



Diskurs Stadtbäume & Regenwasser

aktuell laufend:
Recherche & Interviews mit Expert:innen

Forum Regenwasser „Bäume & Regenwasser“
Save-the-date:
08. September 2026, 14-16 Uhr in der Universität der
Künste

ca. ab Herbst:
weitere Vertiefung u.a. moderierter Prozess SenMVKU



Vier Monate lang dreht sich alles ums Thema Blau-Grünes Bauen.



Lisa Junghans

lisa.junghans@regenwasseragentur.berlin

T 030 8644-56634

Eine Initiative der



**BDLA Berlin Brandenburg
BHT Berliner Hochschule für Technik**

Berliner Klimaanpassungsgesetz im Praxistest

Panel 2 Blaugrüne Infrastruktur und Umbau der Stadt

**Lebensadern der Stadt: Leitungen und Baumwurzeln
→ Klimaanpassung goes underground**

**Dr. Carlo W. Becker
bgmr Landschaftsarchitekten Berlin**

Berlin, 25. Juni 2026

Inhalte

1. Über das Träumen (Nachtraum / Tagtraum)

2. Das Prinzip Hoffnung

3 Fragen

**Seit wann reden wir von der Schwammstadt?
(Regenwasser als Ressource für die Hitze und Dürrevorsorge)**

Seit wann wollen wir das Regenwasser von Straßen und Gehwegen nutzen, um vitales Stadtgrün zu fördern?

**Seit wann mischen wir aktiv den Untergrund der Straßen für die Klimaanpassung auf?
(Raum für Bäume, Raum für Versickerungsflächen, Boden als Wasserspeicher/Schwamm)**

Wasser und Vegetation = 2 Welten



Der Klimawandel erfordert ein Umdenken im Umgang mit dem Regenwasser!

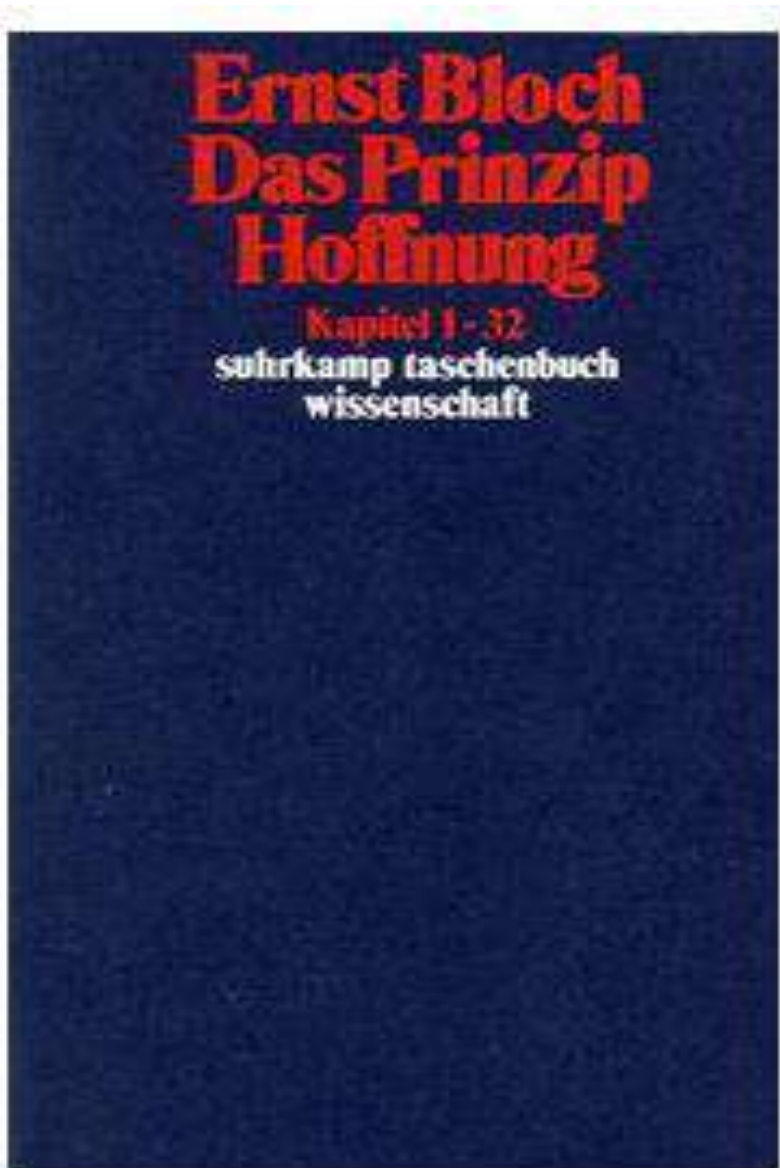
Das Regenwasser wird benötigt für die Hitze- und Dürrevorsorge in der Stadt im Klimawandel!

**Das Wasser ist eine Ressource und darf nicht abgeführt werden!
Der Begriff Regenwasser als Abwasser muss grundsätzlich überdacht werden.**

Der Untergrund ist der Schlüssel für die grüne Stadt und Schwammstadt

Handlungsraum für die Schwammstadt ist die gesamte Oberfläche und der Untergrund der Stadt.

Das Prinzip Hoffnung als Triebkraft für eine bessere Zukunft



„die Hoffnung überbrückt die Lücke von Tatsächlichem zum Potentiellen“

→ Nachttraum – Vision, Utopie

→ Tagtraum – Realität

Tagtraum und Nachtraum

2 Beispiele Klimastraßen

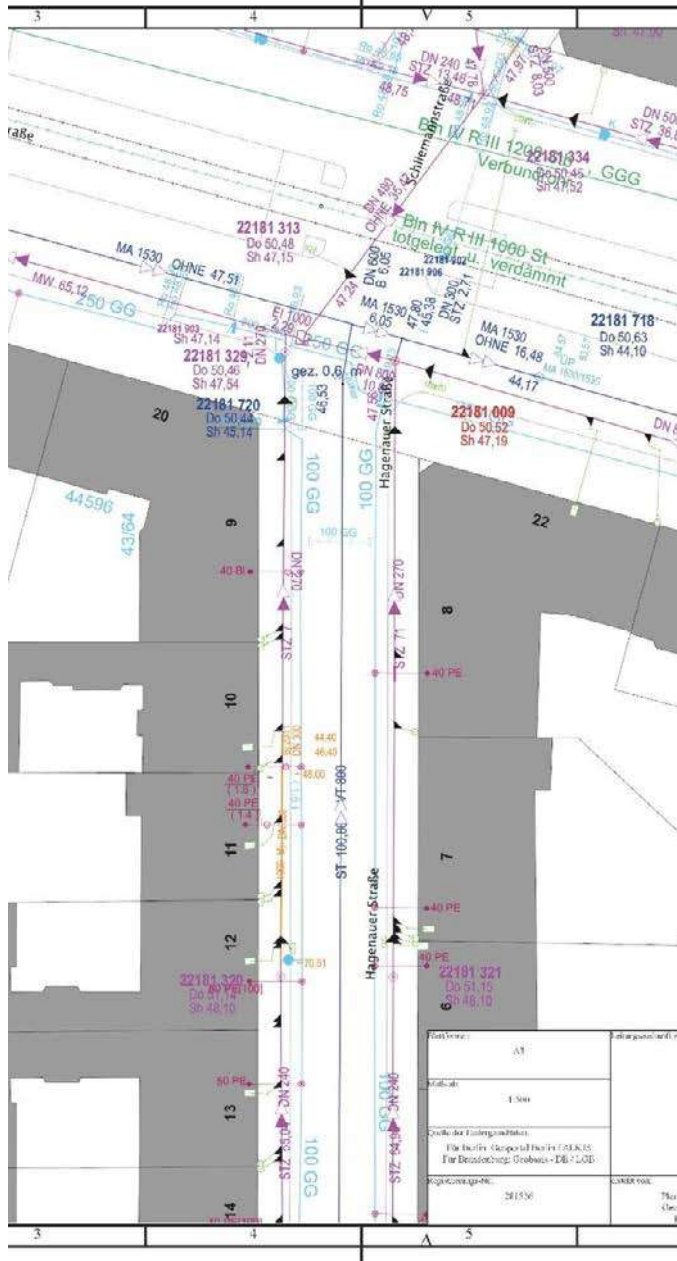
Nachttraum – Vision: Klimastraße Hagenauer Straße Berlin Pankow



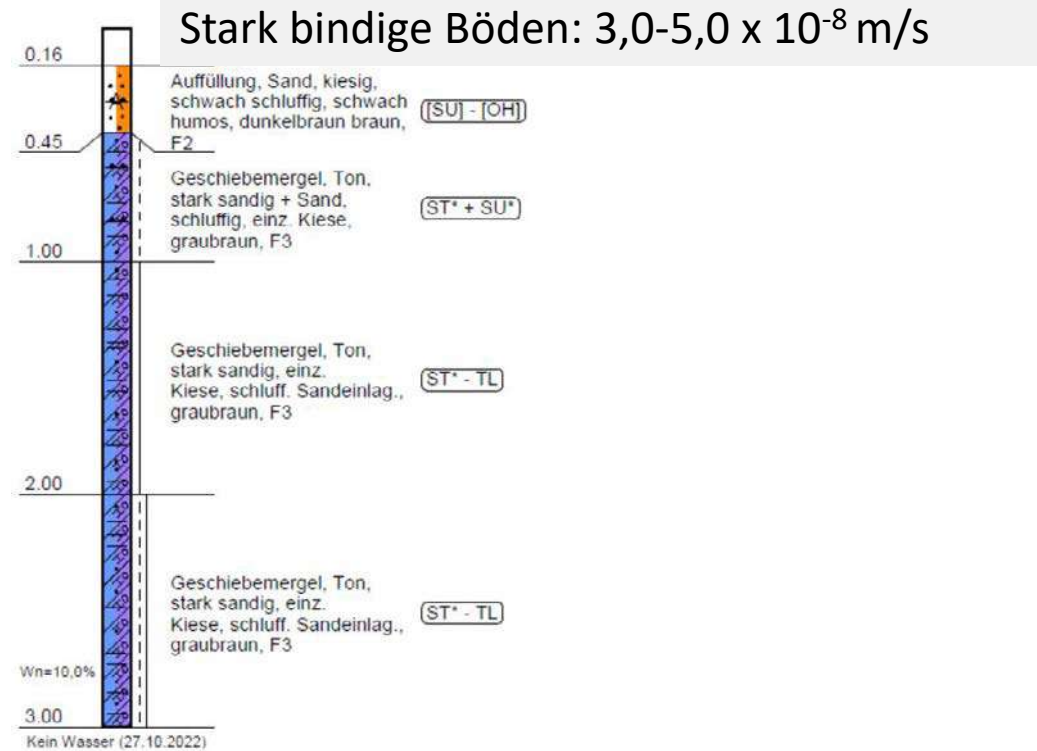
Machbarkeitsstudie als Planungsphase 0 – Grundlagen, Zielfindung, Strategien

Quelle: bgmr Landschaftsarchitekten / Ingenieurgesellschaft Prof. Sieker; i.A. SGA Pankow

Tagtraum Realitätscheck: Hagenauer Straße



BS 1



- **Ziele:**
 - Entlastung Mischwasserkanal (Starkregenüberläufe)
 - Wasser ist eine Ressource und soll nicht in den Kanal!
 - Zielsetzung abflusslose Straße
 - Nutzung des Regenwassers für vitale Vegetation
 - Aufenthaltsqualität / Hitzevorsorge

Klimastraße Hagenauer Straße - Spielräume?



Leitungstrassen – Abstandsregelungen zu Bäumen



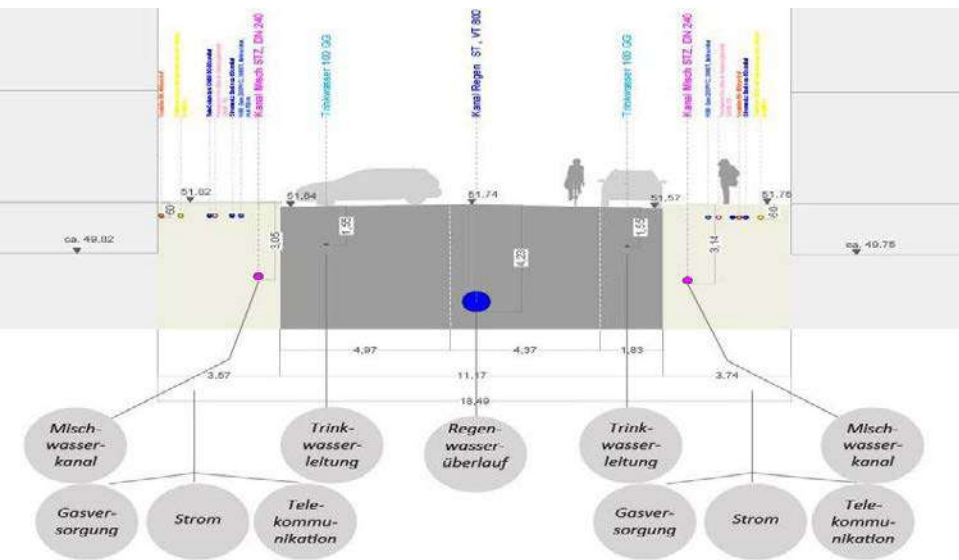
Hauszugänge und Hofzufahrten



Nutzungen im EG / Feuerwehr

Variantenuntersuchung

– Berücksichtigung Leitungen und Restriktionen





Ergebnis:

In Bestandsgebieten der Gründerzeit/Mischwasserkanalisation sind 5-6 m breite leitungsfreie Korridore nicht vorhanden!

- Umsetzung von Klimastraßen ist nur eingeschränkt möglich
- Nach dem Verursacherprinzip muss der Verursacher zahlen.
- Die Kosten pro Baum steigen extrem, wenn Leitungen verlegt und Straßenquerschnitte umgebaut werden.
- Es bedarf der Anpassung der Regelwerke auf der Oberfläche und im Untergrund!

Machbarkeitsstudie Fritz-Reuter-Straße, Schöneberg



Orthophoto Geoportal Berlin, 2025

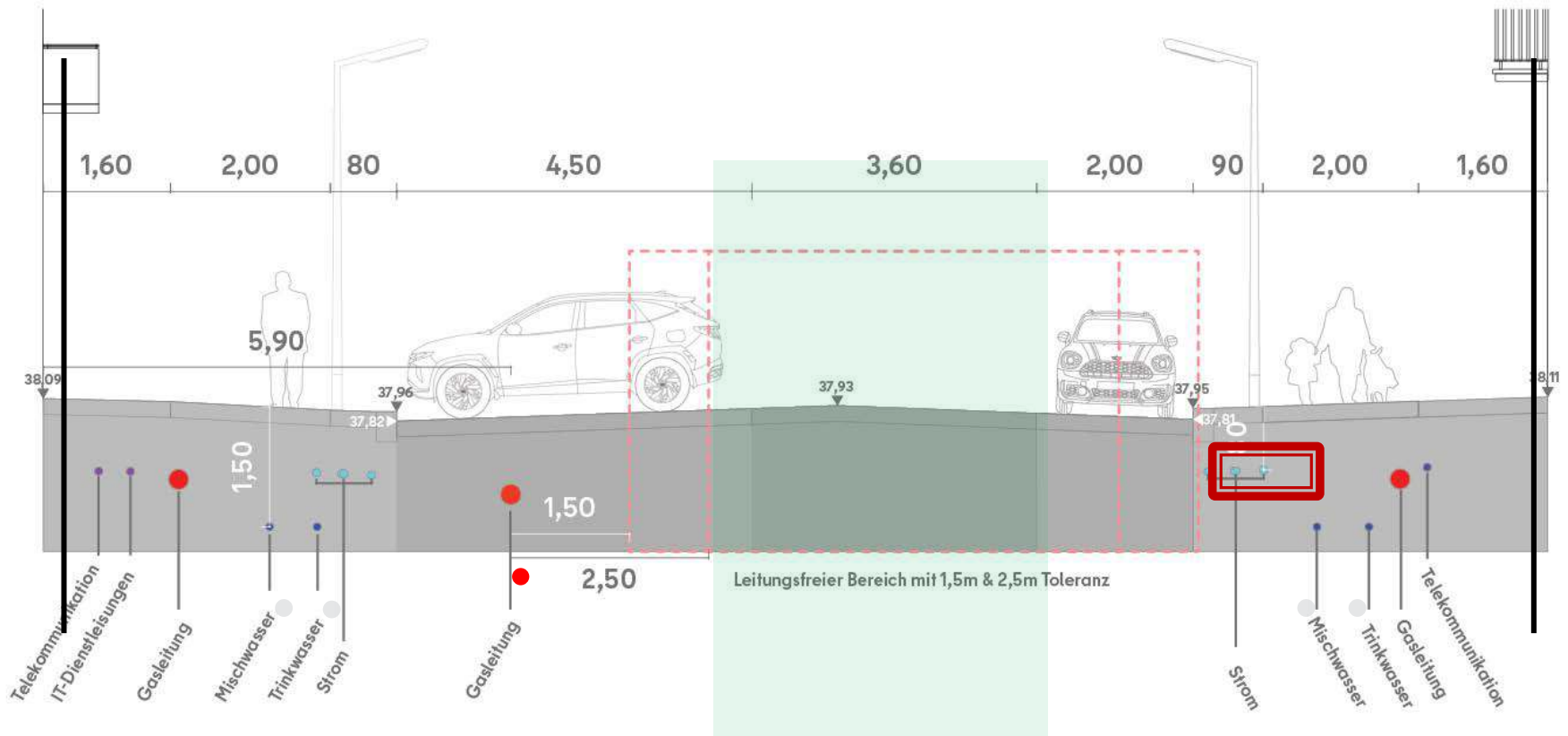
bgmr mit ARGUS Stadt und Verkehr und IPS (Sieker)



Nachttraum Vision Machbarkeitsstudie Fritz-Reuter-Str. Landschaftsarchitekten



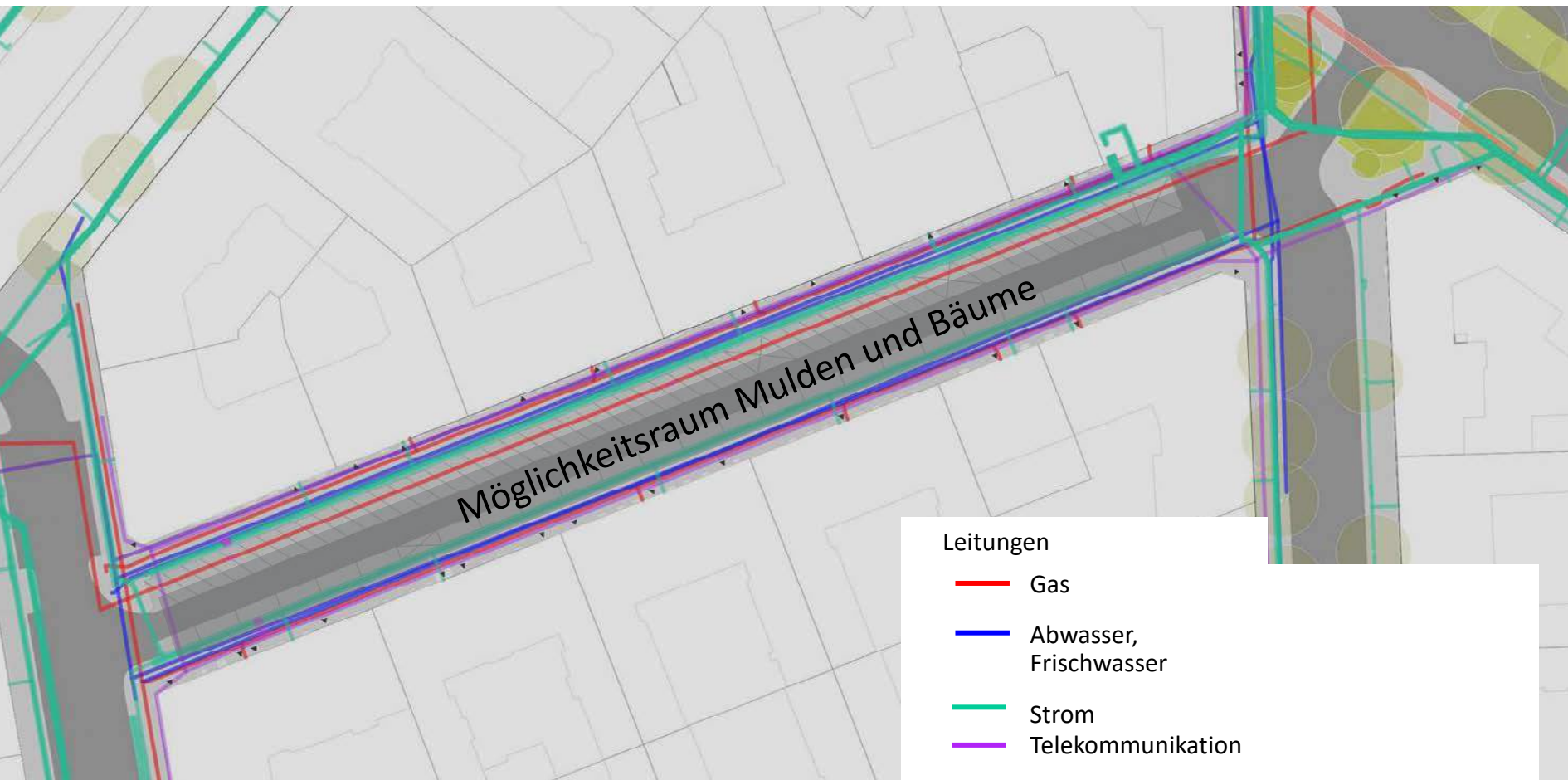
Tagtraum: Machbarkeitsstudie Fritz-Reuter Str. Realitätscheck



Lösungsvarianten:

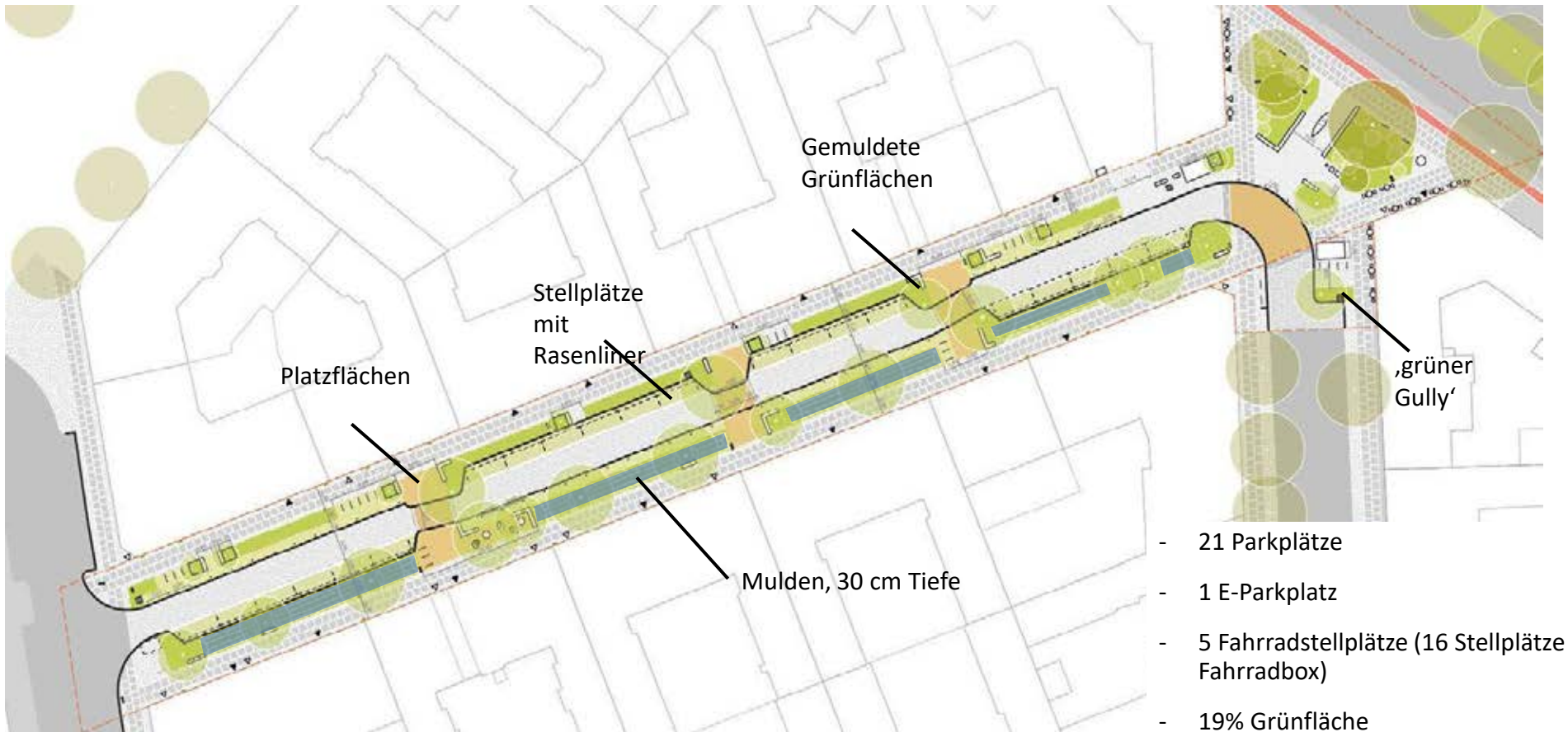
1. Verlegen der Leitungen (Kosten!)
2. Reduktion der Abstände zu den Leitungen
(Konzessionsvertrag StromNetz Berlin mit 35.000 km wird 2030 neu abgeschlossen)

Machbarkeitsstudie Fritz-Reuter Str. Realitätscheck



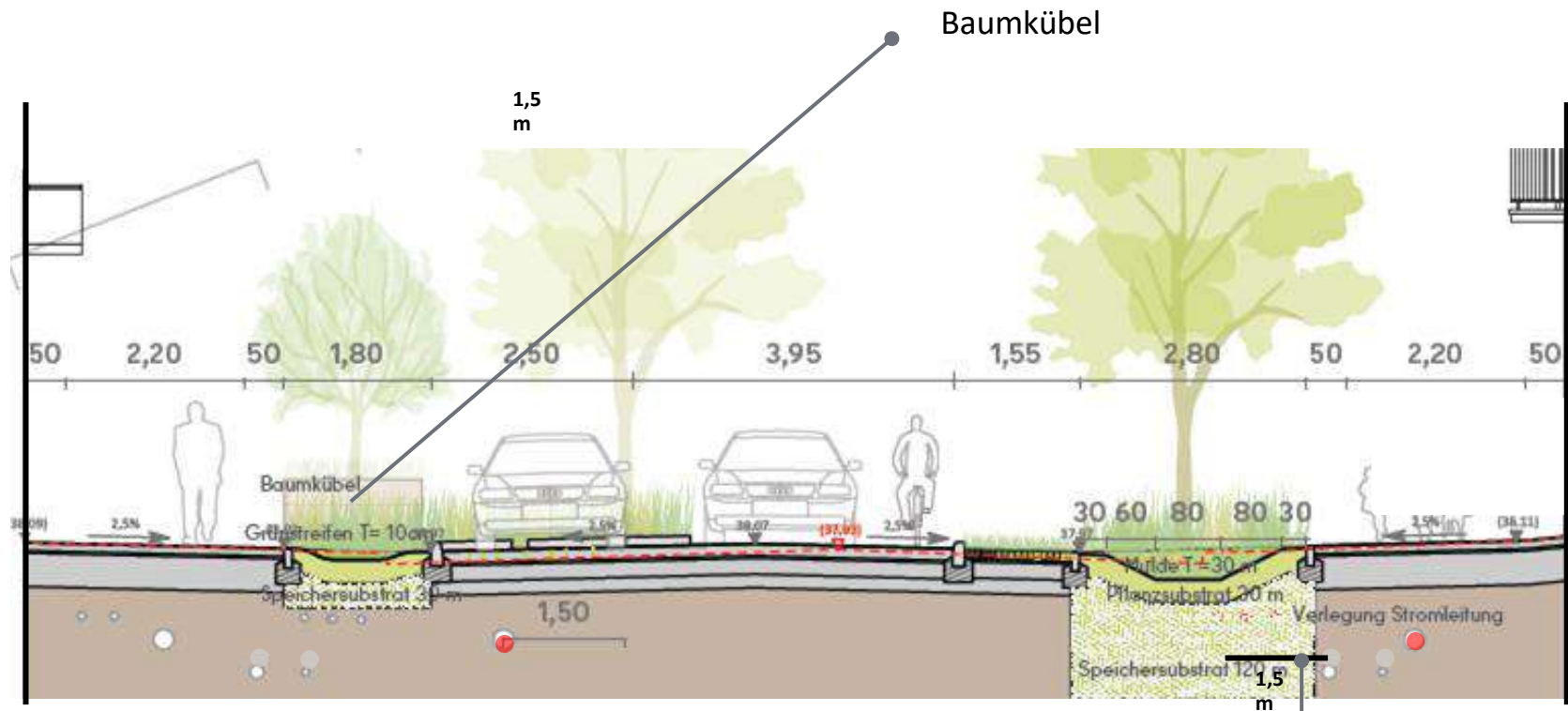
Machbarkeitsstudie Fritz-Reuter Str.

Lösungen



Machbarkeitsstudie Fritz-Reuter Str.

Lösungen



Lösungen nur mit Unterschreitung der Anforderungen der Regelwerke und Leitungsverlegung

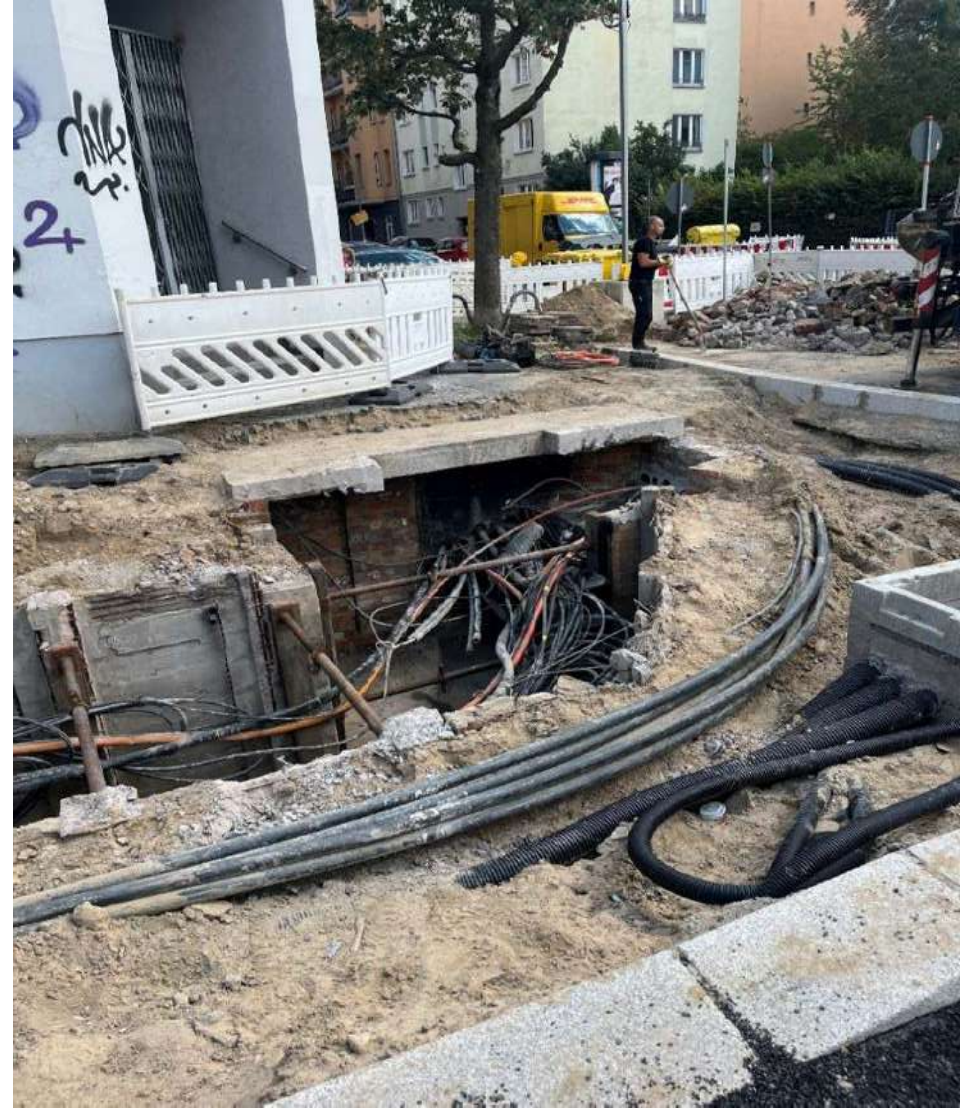
Trinkwasser, Strom in
Grünstreife unter
Versickerungsmulde

Gasleitung-Baum
Abstand 1,5m

Mischwasserleitung-
Baum Abstand 1,5m

→ **Die Anforderung nach § 6 KAnGBln alle 15 m ein Straßenbaum beidseitig kann so nicht erfüllt werden!**

Konklusion – ab in den Untergrund!



→ **Berlineigene Regelwerke auf den Prüfstand stellen!**

Forschungsprojekt Normen und Klimaanpassung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Normungsbegleitung zur Integration blau-grüner Infrastruktur in bautechnischen Standards und Regelwerken

Bearbeitung:

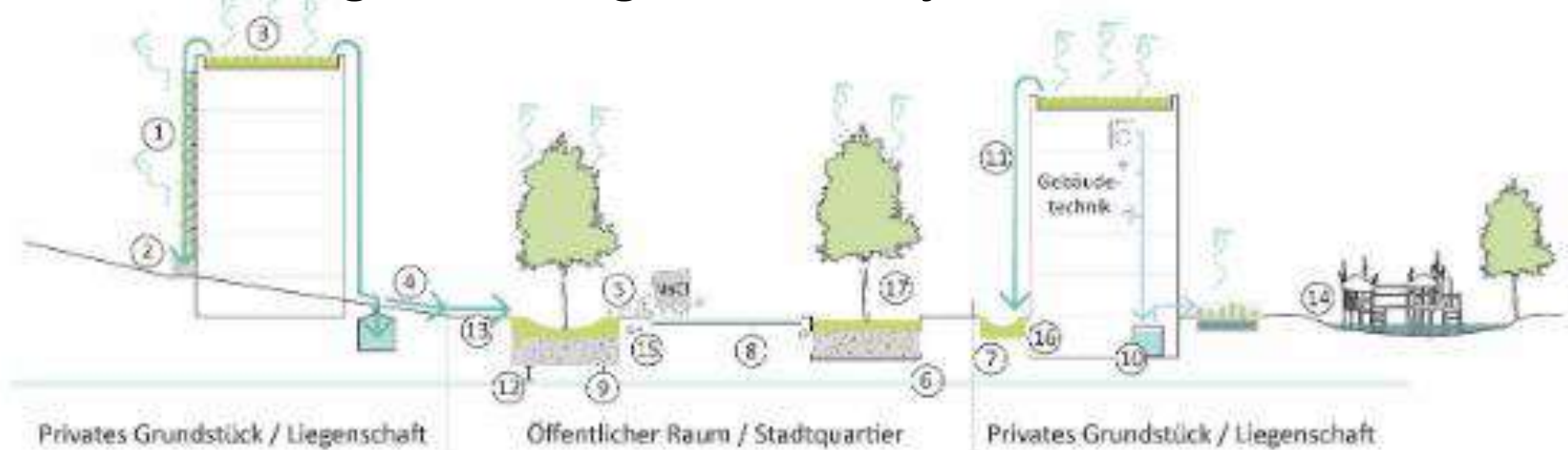
Ingenieurgesellschaft Prof. Dr. Sieker mbH & bgmr Landschaftsarchitekten GmbH /2024

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/programme/zb/Auftragsforschung/jahr/2022/klimaanpassung-normung/01-start.html>

Empfehlungen:

- Prüfung von Normen und Regelwerken in Hinblick auf Einschränkung/Hemmnisse zur Umsetzung der Schwammstadt/Straßenbäume
- in der Stadt im Klimawandel muss aus dem Nebeneinander ein Über- und Miteinander werden
- Wir brauchen für die Oberflächen und für den unterirdischen Raum neue Raumverteilungsstrategien

Wechselwirkungen von Regelwerken – jedes Ressort 120 %!



1. Fassadenbegrünung: Hitzevorsorge - Brandschutz – Biologische Vielfalt
2. Bewässerung Fassadenbegrünung – Abstand von Versickerungsanlagen von Gebäuden
3. Blau-grüne Dächer – längerfristige Retention/Verdunstung – Dach ohne Gefälle/Entwässerung Dach mit Gefälle
4. Überflutungsnachweis auf dem Grundstück (Flächenverfügbarkeit/Gefälle) – grundstücksübergreifende Lösungen
5. Versickerungsmulde mit Baumpflanzungen – Anforderungen Winterdienst (Salzbelastung)
6. Keine Norm für Baumrigolen
7. Keine Norm für Verdunstungsbeete
8. Starkregenrückhalt/Notwasserwege - Anforderungen Fahrsicherheit
9. Längerfristige Retention für die Verdunstung – kurze Entleerungszeiten für Starkregenvorsorge
10. Nutzung Klarwasser – Bewässerung der Vegetation
11. Regenwasser als Abwasser – Beseitigungspflicht einer Ressource
12. Abstand Sohle Versickerungsanlage vom Grundwasser – Schwammprinzip Anreicherung Bodenwasserhaushalt



Quelle BBSR:
Normungsbegleitung
zur Integration
blau-grüner
Infrastruktur in
bautechnischen
Standards und
Regelwerken
IPS /bgmr 2024

Liste der Berliner Regelungen, die Hemmnisse für die Umsetzung der Schwammstadt und grün-blaue Straßen darstellen

1. Flurabstand außerhalb von Wasserschutzzone (zeMHGW)

Richtlinie	Hinweisblatt Nr. 2 Versickerung von Niederschlagswasser
Hemmnis	Pauschale Vorgabe eines Mindestflurabstandes zum Grundwasser verhindert Niederschlagswasserversickerung
Zuständig	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU), Obere Wasserbehörde
Problembeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Die pauschale Vorgabe eines Mindestflurabstandes zum Grundwasser verhindert die eigentlich gesetzlich vorgegebene Niederschlagswasserversickerung, ohne Einleitung keine wasserrechtliche Erlaubnis Konsequenz: Ableitung des Regenwassers, Störung des Wasserhaushalts, Austrocknung der Landschaft, Reduktion Grundwasserneubildung Besonders problematisch auf den Hochflächen (Barnim/Teltow) (s. Hemmnis Nr. 2),
Änderungsvorschlag	<ul style="list-style-type: none"> Streichung des Pauschalwertes Stattdessen konkrete Anforderungen an die Belebte Bodenzone als Reinigungsstufe vor Einleitung in Boden und Grundwasser
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> Flurabstand ist kein sachgerechtes Bewertungskriterium für den Boden- und Grundwasserschutz (s. Anlage 1) Auszug DWA-A138-1: „Der Abstand der Sohle der Versickerungsanlage zum Grundwasser sollte in Abhängigkeit der Belastung und Menge des Zuflusses sowie der bodenphysikalischen Eigenschaften des Bodens getroffen werden und muss mit der Genehmigungsbehörde abgestimmt werden“. Bereits jetzt wird der früher konsequent geforderte Wert von 1,0 m durch die Wasserbehörde variabel gehandhabt Konventionelle Entwässerungssysteme führen zu hohen Kosten und hohem Flächenverbrauch für zentrale Anlagen

2. Entwässerung der Hochflächen (Barnim, Teltow)

Richtlinie	Leitfaden zur Versickerung von Niederschlagswasser auf der Barnim-Hochfläche
Hemmnis	Leitfaden fordert selbst bei Schichtenwasser einen Mindestflurabstand
Zuständig	SenMVKU, Abteilung Integrativer Umweltschutz
Problembeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Schichtenwasser wird als Grundwasser eingestuft (wird von anderen Wasserbehörden anders gehandhabt) Auf den Hochflächen häufig Schichtenwasser bis GOK theoretisch möglich (Baugrundgutachten) Leitfaden fordert Messungen vor Planungsbeginn => erhebliche Verzögerung von ca. 1 Jahr Konsequenz: Ableitung des Regenwassers, Störung des Wasserhaushalts, Austrocknung der Landschaft, insbesondere von Kleingewässern
Änderungsvorschlag	<ul style="list-style-type: none"> Leitfaden zurückziehen
Begründung	<ul style="list-style-type: none"> Flurabstand ist kein sachgerechtes Bewertungskriterium, s. Begründung für Hemmnis Nr. 1 Fachgutachter haben Leitfaden bereits vor Einführung kritisch bewertet (s. Stellungnahme, Anlage 2) Gerade die Kleingewässer brauchen oberflächennahes Grundwasser

Liste mit Berliner Regelungen, die Hemmnisse für die Umsetzung der Schwammstadt und grün-blaue Straßen darstellen

1. Flurabstand außerhalb von Wasserschutzzone (zeMHGW)
2. Entwässerung der Hochflächen (Barnim, Teltow)
3. Flurabstand innerhalb der Wasserschutzzone (zeHGW)
4. Anforderung an Versickerungsmulden mit Baumbestand
5. Bepflanzung von Mulden
6. Zurechnung von Regenwasserbewirtschaftungsanlagen zur GRZ II
7. Abstand von Regenwasserbewirtschaftungsanlagen zur Grundstücksgrenze
8. Verbot von Muldenüberläufen
9. Verbot der Querung von Versickerungsanlagen mit Leitungen
10. Abstand von Versickerungsanlagen zu Leitungen
11. Abstand von Bäumen zu Leitungen
12. Raumverteilungsplan – Berücksichtigung von Bäumen, Anlagen der Regenwasserbewirtschaftung
13. Planungsaufwand für Maßnahmen der Gewässerrenaturierung
14. Mindestbreiten von Mulden

.... weitere sind noch zu ergänzen!

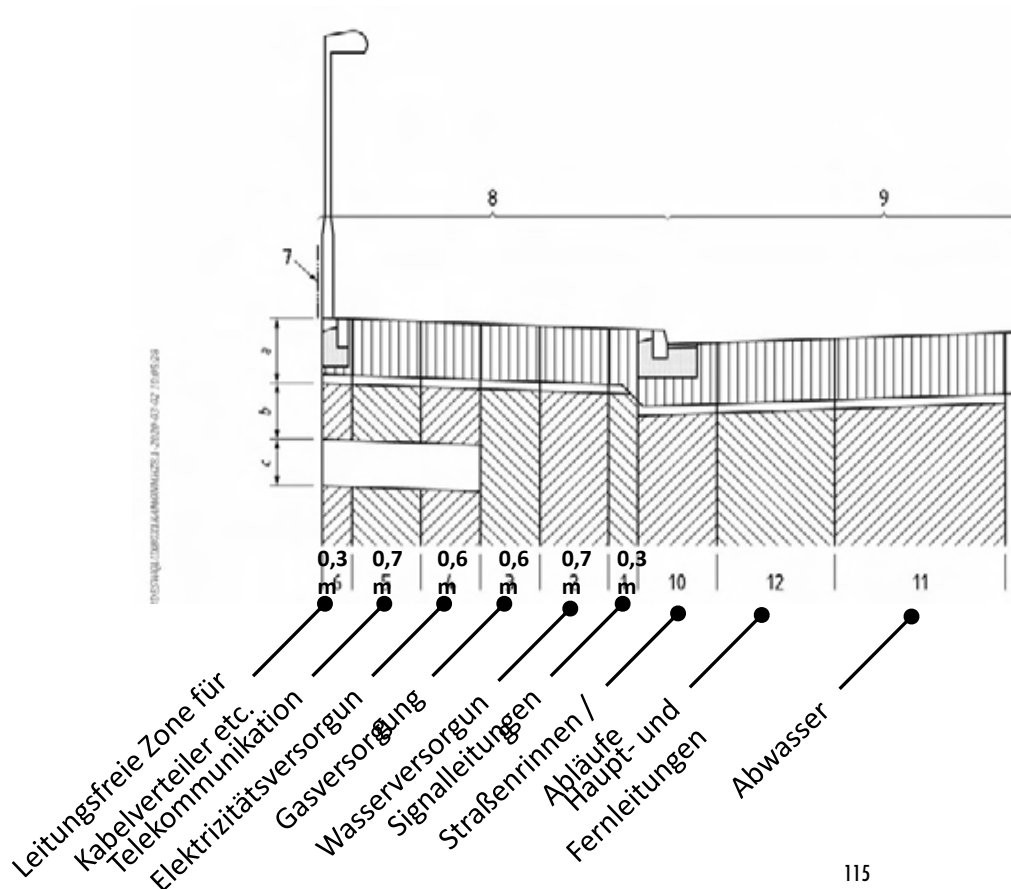
Prinzip Hoffnung! Was ist zu tun?

1. Mit / trotz Regelwerken Raum für die Schwammstadt / Stadtgrün schaffen!
 2. Bäume und unterirdische Infrastruktur kombinieren!
 3. Oberflächenplanung und Untergrundplanung synchronisieren!
 4. Grundstücksübergreifende Lösungen erleichtern!
 5. Keine Regelwerke - Innovationsklauseln in Regelwerken ermöglichen!
- Einige Ansatzpunkte für das Prinzip Hoffnung!

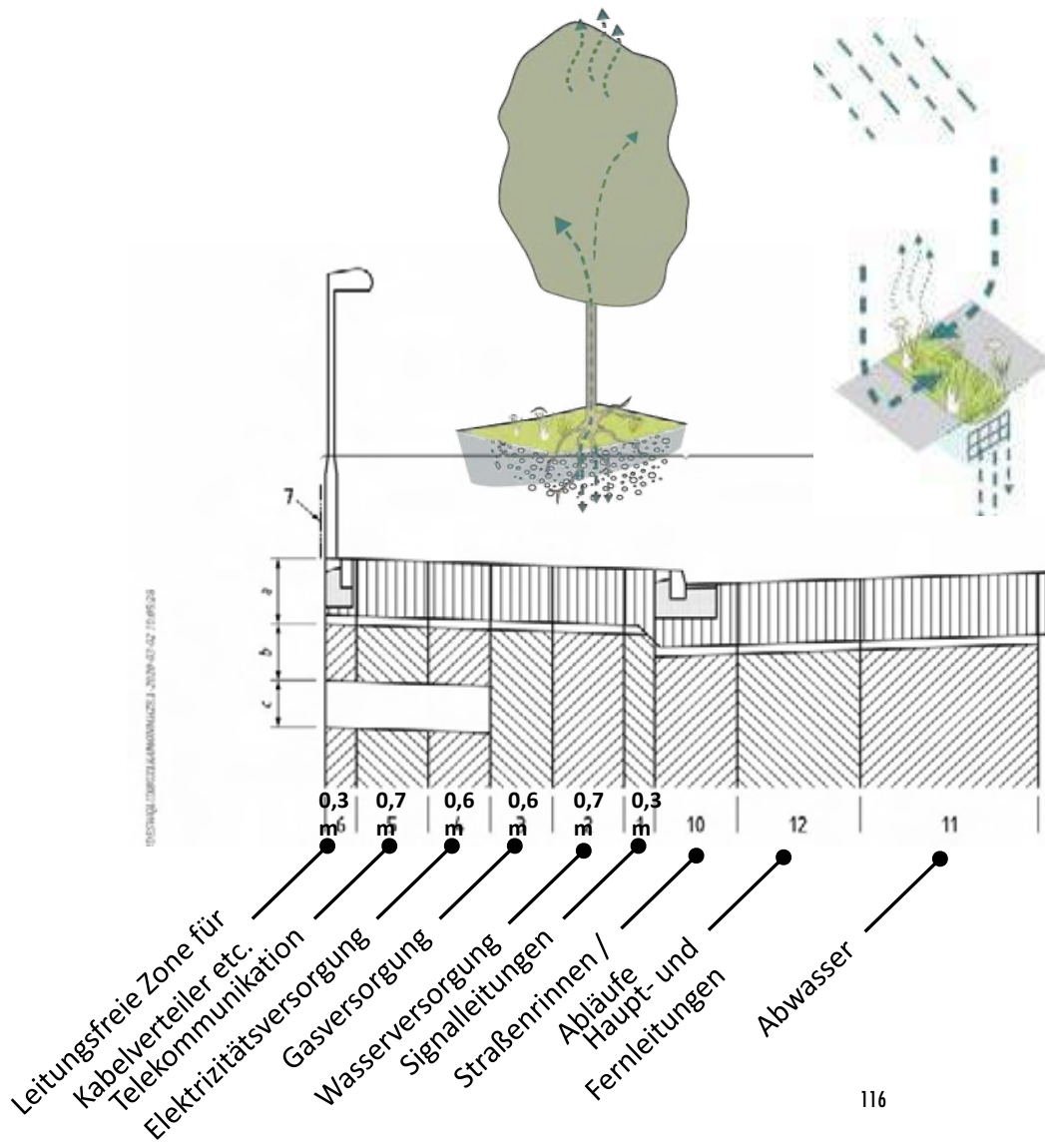
Raum für die Schwammstadt/Stadtgrün schaffen!

DIN 1998: 2018-07

Unterbringung von Leitungen
und Anlagen im öffentlichen
Straßenraum - Richtlinie für die
Planung



Raum für die Schwammstadt schaffen!



DIN 1998: 2018-07

Unterbringung von Leitungen und Anlagen im öffentlichen Straßenraum

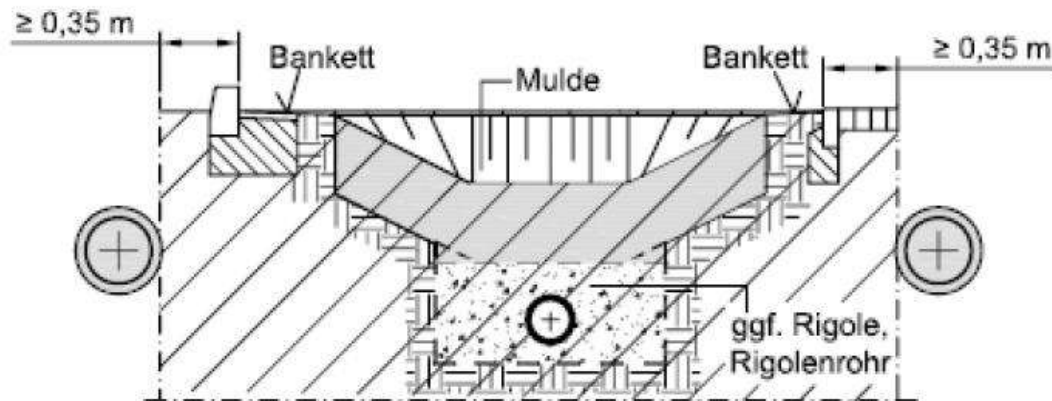
- Richtlinie für die Planung

Die DIN 1998 kennt keine Korridore für Bäume, Versickerungs- und Verdunstungselemente

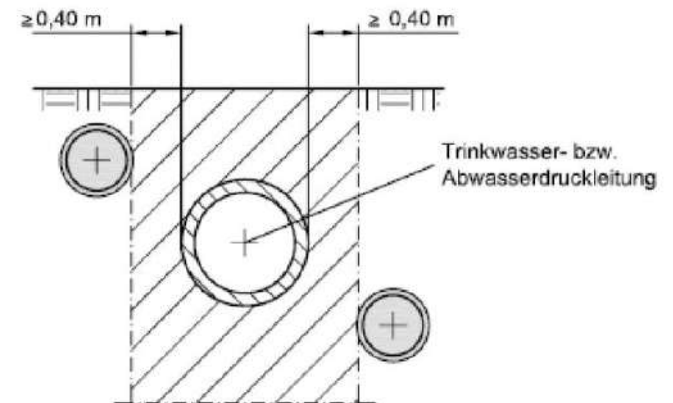
**Die gute Botschaft nach dem Prinzip Hoffnung:
Die DIN soll überarbeitet werden!**

Technische Vorschriften zum Schutz der Trinkwasser- und Entwässerungsanlagen der Berliner Wasserbetriebe

Für Baumpflanzungen gelten die einschlägigen Ausführungsvorschriften zum Berliner Straßengesetz, das Rundschreiben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt über den Bau und die Unterhaltung von Straßengrün in der jeweils aktuellen Fassung, sowie das Merkblatt DWA-M 162, inhaltlich gleich mit dem Hinweis DVGW GW 125.



Mindestabstand zwischen Versickerungsanlagen der BWB und Anlagen Dritter (Quelle: BWB)



Mindestabstand zwischen Trinkwasser- bzw. Abwasserdruckleitungen und Anlagen Dritter (Quelle BWB)

→ Raumansprüche werden für die blaue Infrastruktur klar formuliert.

→ Ist das noch Stand der Technik? Noch zeitgemäß?

Bäume und unterirdische Infrastruktur

- das Prinzip der Verdrängung – auf Distanz gehen!

- Abstände von Bäumen zu Leitungen 2,50 m (DIN 18920/ DWA-M 162/ FGSV R2-2013; DVGW GW 125, u.a.)
- Rundschreiben SMVKU 2025 über die Pflanzung und Pflege von Stadtgrün = 1,50 m Abstand Leitung - Baum
- Abstand Versickerungsanlage zur Baumtraufe muss 1,50 m betragen (ZTV Baumpflege 2017),

Quelle: BGS 2.0 2025
bgmr Landschaftsarchitekten



Abb.: 123 Das Nebeneinander von obererirdischer und unterirdischer Infrastruktur. Der erforderliche Raumbedarf für Bäume nach Reg. Zweck (BGS bgmr)

Prinzip Hoffnung! Was ist zu tun?

1. Mulden Bäume in Mulden müssen mindesten 20 m² große (SenMVKU-Hinweisblatt Nr. 2 Versickerung von Niederschlagswasser, Anlage 3
2. Unterpflanzung von Stauden bzw. Gehölzen muss mit Rasen erfolgen (SenMVKU-Nebenbestimmungen wasserrechtliche Erlaubnisse)
3. Abstand von Versickerungsanlagen zu Leitungen (BWB-Regelungen)
4. Keine Regelwerke - Innovationsklauseln in Regelwerken ermöglichen!
5.

→ Einige Ansatzpunkte für das Prinzip Hoffnung!

Agenda Stadt grün-blau BMWBS/BBSR 2026

Fokusthema 4: Grün-blau statt grau

– Raumpotenziale neu gewinnen und vernetzen

Agenda Stadt grün-blau, Maßnahmen Fokusthema 4

GRÜN-BLAU STATT GRAU

Raumpotenziale neu gewinnen und vernetzen

Städte brauchen eine vernetzte grün-blaue Infrastruktur, die auf mehreren Ebenen wirkt, um Klimaresilienz und Lebensqualität zu steigern. Besonders wirksam ist sie dort, wo auch in der Konkurrenz um Flächen ökologische sowie soziale Funktionen gestärkt werden. Dafür müssen entsprechende Flächenpotenziale identifiziert, aktiviert und strategisch genutzt werden. Synergien bei Bau- und Transformationsprozessen sollten gezielt für deren Ausbau genutzt werden, etwa bei Mobilitätswende und Wärmeplanung. So kann grün-blaue Infrastruktur zu besserer Nutzung des öffentlichen Raums und höherer Lebensqualität beitragen.



Straßenarbeiten für grün-blauen Stadtbau nutzen

Kleine Privatgrundstücke bieten großes Potenzial für den grün-blauen Umbau. Wettbewerbe können Eigentümer aktivieren, Entsiegelung fördern und Klimaanpassung sichtbar machen. Sie stärken Identifikation und Zusammenhalt im Quartier. Nach dem Vorbild „Tegelwippen“ können bundesweite Initiativen mehr Begrünung anstoßen.

Mobilitäts- und Wärmewende bieten Chancen, um grün-blaue Infrastruktur in Straßenräume zu integrieren. Wenn Begrünung von Anfang an mitgeplant wird, können durch Umverteilung von Flächen und kombinierte Baumaßnahmen Entsiegelung, Begrünung und Wasserspeicherung konsequenter umgesetzt werden. Voraussetzung sind eine gerechte Flächenverteilung und die Berücksichtigung des Untergrunds als Schlüssel für vitales Stadtgrün.



Bundesweiten Entsiegelungswettbewerb unterstützen

Schulhöfe bilden mit über 32.000 Schulstandorten

Auszug aus der Agenda:

„Gleichzeitig rückt der Untergrund stärker in den Fokus: Leitungstrassen, Unterbauungen und der notwendige Wurzel- und Wasserspeicherraum konkurrieren miteinander. Die Berücksichtigung der Zusammenhänge zwischen städtischer Oberfläche und ihrem Untergrund wird damit zu einer Schlüsselvoraussetzung der Schwammstadt – und der Stadtboden zu einem zentralen Faktor der Resilienz.“



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



Agenda Stadt grün-blau. Strategien und Maßnahmen zur Stärkung
grün-blauer Infrastruktur im Stadtumbau.

Stakeholdergespräch „Auf zu neuen Horizonten: Grün-
blaue Stadtentwicklung beginnt im Untergrund“

Ergebnispapier

02.07.2025

Bearbeitet von

bgmr Landschaftsarchitekten

Normung des Untergrunds → Lösungen

- **Bremen:** generelle Vereinbarungen mit dem Entwässerungsbetrieb zu Mindestabstand von 1,5 m,
- **Berlin:** projektbezogene Abweichungen von 2,50 Abstandsregel, Empfehlung seitens Senatsverwaltung SenMVKU (5/2025): min. 1,5 m leitungsfreie Trasse.

Die Praxis ist häufig noch anders!

Mit den Konzessionsverträgen hat das Land Berlin Steuerungsmöglichkeiten über Regeln der Raumverteilung – z.B. 2030 Neuer Vertrag mit Stromnetz Berlin

Bäume und unterirdische Infrastruktur kombinieren!

In der Stadt im Klimawandel muss aus dem Nebeneinander ein Übereinander und Miteinander werden,

Es gibt Lösungen auch für den begrenzten Raum, die Techniken und Wissensstände haben sich verändert!:

- mit Wurzelgräben Angebote schaffen und lenken
- Einsatz porenarmer Verfüllstoffe als Bettung in Leitungsgräben (Lehm, Betonit)
- neue Sanierungsverfahren (Inliner, ohne Aufgraben, Saugverfahren...)
- Mantelrohre/wurzelfeste Verbindungen
- geschlossene Bauweisen (Pressen/Bohren/Schießen statt Aufgraben)
- Leitungsbündelung – Raum schaffen durch Medienkanal
- Baum auf Zeit (Wann muss die Leitung wieder saniert werden? Wie lange lebt der Baum!
- Mehrkosten einplanen

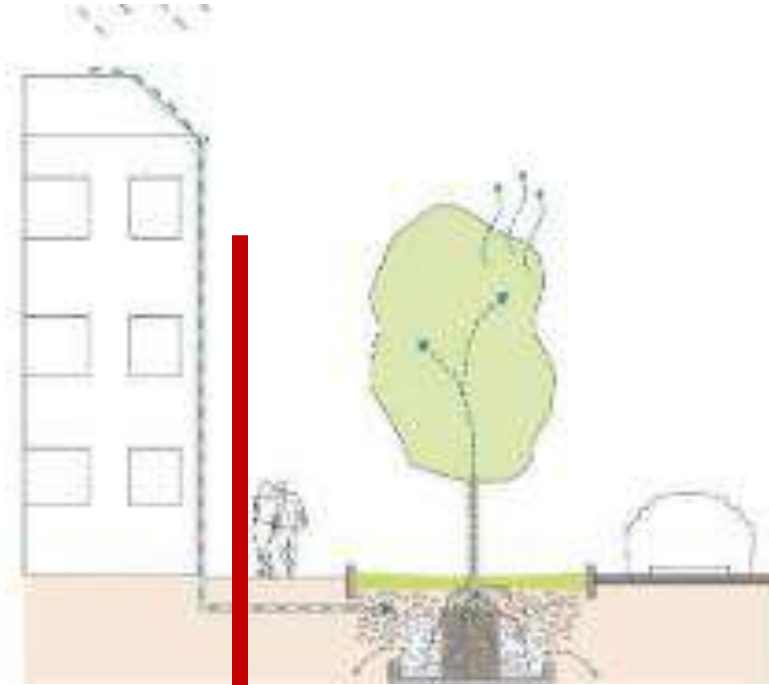
→ der Untergrund ist der zukünftige Planungsraum in der Klimastadt

Grundstücksübergreifende Lösungen erleichtern!

Grundsatz der Regenwasserbewirtschaftung:

Privates Wasser auf privaten Flächen/öffentliches Wasser auf öffentlichen Flächen bewirtschaften

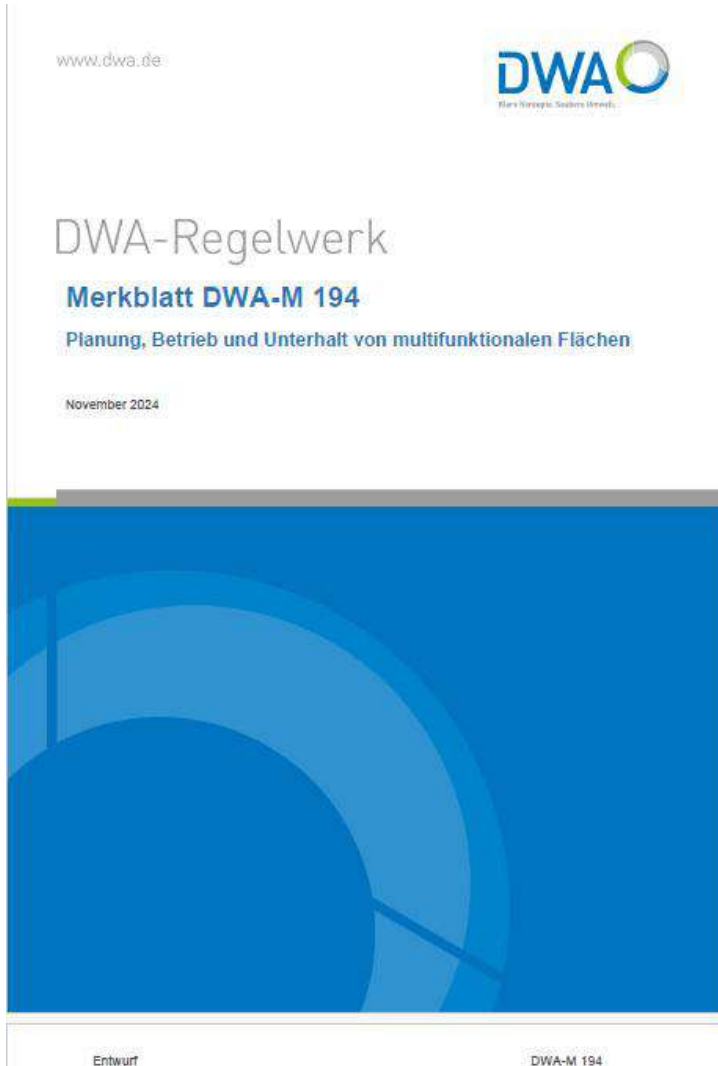
aber: Flächenverfügbarkeit, Topografie, Bedarfe



Privates Dachwasser für die Bewässerung eines öffentlichen Straßenbaumes nutzen



Neue Flächenpotentiale für die Schwammstadt erschließen! Multifunktionale Flächennutzung



Gelbdruck 2024 / Veröffentlichung 2026

Entwurf

DWA-M 194

Inhalt

Vorwort 3

Verfasserinnen und Verfasser 6

Inhalt 8

Bilderverzeichnis 8

Tabellenverzeichnis 8

Hinweis für die Benutzung 10

Einleitung 10

1 Anwendungsbereich 11

2 Verweisungen 11

3 Begriffe 13

3.1 Multifunktionale Flächennutzung – Definition 13

3.2 Multifunktionale Flächennutzung – Einordnung und begriffliche Entwicklung 14

3.3 Weitere Definitionen (Glossar) 17

3.4 Abkürzungen und Formelzeichen 21

4 Mehrwert von multifunktionalen Flächen in der Wasserwirtschaft, Stadt-, Verkehrs-, Grünplanung 22

4.1 Wasserwirtschaft 22

4.2 Stadtplanung 24

4.3 Verkehrsplanung 26

4.4 Grünplanung 27

5 Maßnahmen zur Bewirtschaftung von Niederschlagswasser auf multifunktionalen Flächen 28

5.1 Entseelung 29

6 Beispielhafte Beschreibung unterschiedlicher Typen multifunktionaler Flächennutzung 30

6.1 Siedungswasserwirtschaftlich genutzte Flächen 30

6.2 Plätze 32

6.3 Straßen 33

6.4 Park- und Grünflächen 34

6.5 Sportflächen 36

6.6 Spielplätze, Schulhöfe und Naturerlebnisräume 37

6.7 Gebäudebegrünung 39

6.8 Nutzung von Gewässerräumen 39

6.9 Land- und forstwirtschaftliche Flächen 40

7 Herausforderungen bei der multifunktionalen Flächennutzung 41

7.1 Einführung – typische Zielkonflikte 41

7.2 Verkehrssicherheit 43

7.3 Herkunft und Qualität des bewirtschafteten Wassers 44

7.4 Barrierefreiheit 45

7.5 Besondere Herausforderungen in Bestandsgebieten 45

7.6 Pflege und Unterhaltung 45

6 Frist zur Stellungnahme: xx. Monat 2025

November 2024

Richtlinie zur Anlage von Stadtstraßen

Neu: Entwurf RAS 26

Neuerungen mit Wirkungen auf die Schwammstadt/Stadtgrün:

- Einführung eines Multifunktionsstreifen (3 m) als neues Element des Straßenraums
- Hinweis: 15-20 % der versiegelten Flächen werden für die Regenwasserbewirtschaftung bei Abkoppelung benötigt

→ *Der Multifunktionsstreifen als leitungsfreier Raum+*

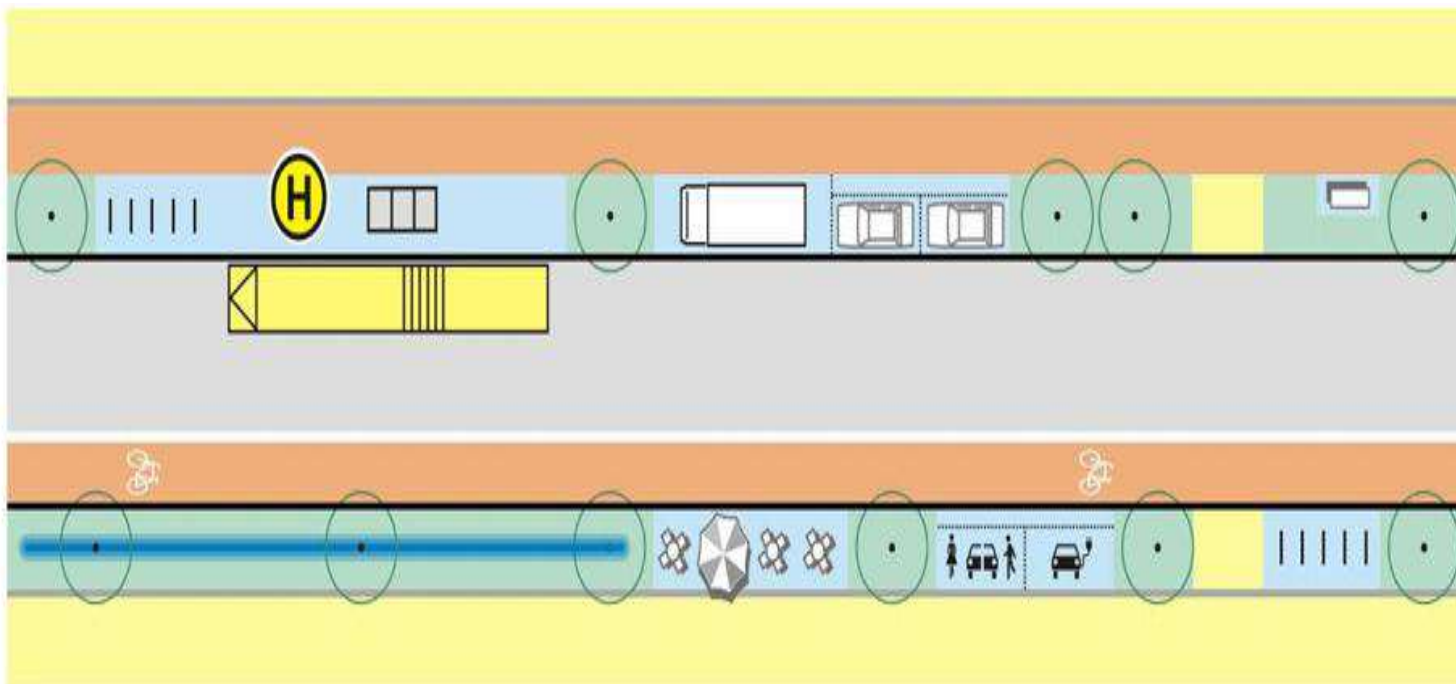


Bild 89

Exemplarische Struktur eines Multifunktionsstreifens bei Führung des Radverkehrs auf einem Radweg (oben) und einem Radfahrstreifen (unten)

Richtlinie zur Anlage von Stadtstraßen

Neu: Entwurf RAST 26

Kurzfristig ist auch das Einstauen der Fahrbahn während eines Starkregenereignisses auf eine Wasserhöhe von bis zu 10 – 20 cm (je nach Bordanlage und -system) und nur auf Straßen mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von maximal 50 km/h vertretbar.

Auch eine gezielte Ableitung in so genannte Notwasserwege könnten in der Planung vorgesehen werden, bei der die bewusste Ableitung von Wasser über die Straße an Stellen, die ein geringes Schadenspotenzial aufweisen (z. B. auf Wiesen, Sportplätze), erfolgen kann.

- Auf die Toolbox Blue-Green Streets wird verwiesen, um vermehrt Anforderungen der Klimaanpassung in die Straßenraumgestaltung zu integrieren. https://www.bgmr.de/de/news_items/toolbox

Grüne Standards

Nachttraum – Tagtraum?

Hinweisblatt Niederschlagswasser

SGA Pankow 20.11.2025

Forderungen:

„Versickerungsmulden müssen einen ausreichenden Abstand zu Straßenbaumstandorten haben.

Gemäß ZTV Baumpflege muss der Abstand mindestens die Kronentraufe plus 1,50 m betragen.“

- Bei Großbäumen mit 20 m Krone ist der Abstand zwischen den Bäumen damit 23 m! →
- Regenwasserbewirtschaftung und Bäume sind so nicht kombinierbar.

Nach Hinweisblatt *„sind Bäume in Muldensohlen nicht genehmigungsfähig.“*

Nach DWA 138 (Neu) ist die Pflanzung von Bäumen inzwischen zulässig!
und: Beste Erfahrung bei Pflanzung von Bäumen in Mulden

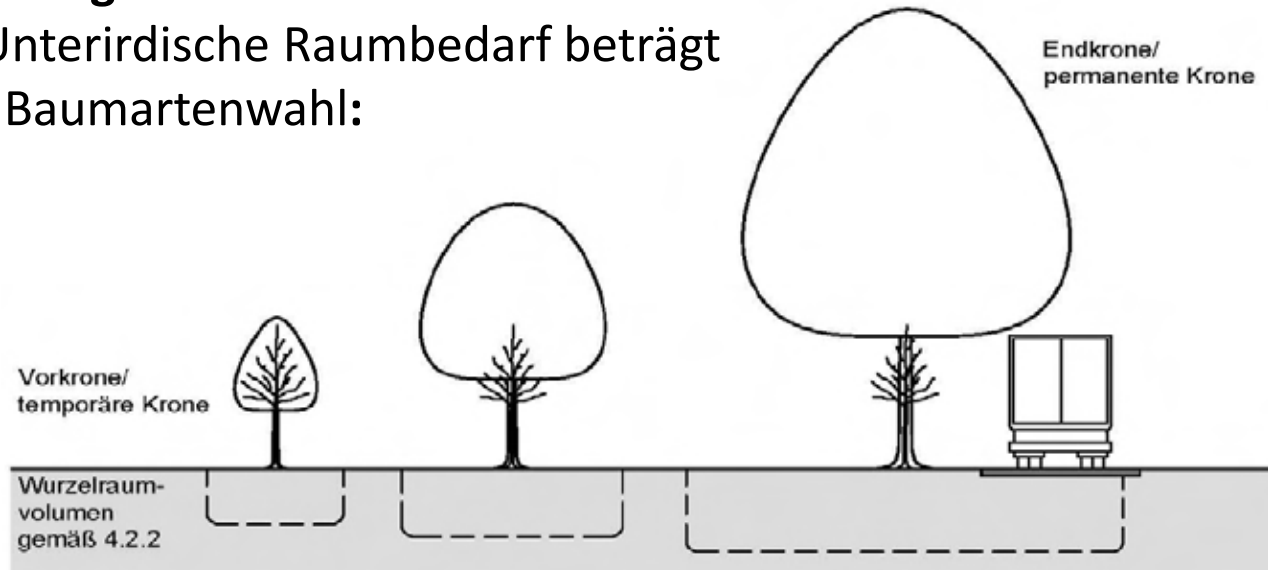
- Der Abstand von einem Straßenbaum alle 15 m nach KAGBl lässt sich so nicht mit Regenwasserbewirtschaftung im Straßenraum kombinieren!

Richtlinien für Pflanzgruben und Baumpflanzungen an Standorten mit besonderen Anforderungen

FLL Richtline – Gelbdruck 5/2026

Forderungen

Der Unterirdische Raumbedarf beträgt nach Baumartenwahl:



- über 90 m³ bei Bäumen mit Wuchshöhen über 20 m und Kronendurchmessern über 12 m;
- ca. 90 m³ bei Bäumen mit Wuchshöhen bis 20 m und einem Kronendurchmesser von 12 m;
- ca. 60 m³ bei Bäumen mit Wuchshöhen bis 15 m und einem Kronendurchmesser von 10 m;
- ca. 30 m³ bei Bäumen mit Wuchshöhen und Kronendurchmessern von 7 m.

d.h. Bäume mit Wuchshöhen bis 20 m Kronendurchmesser bei 1,5 tiefen Pflanzgruben benötigen 60 m²

= in 3 m breiten Pflanzstreifen alle 20 m ein Baum oder überbaubare Substrate oder breitere Baumscheiben! Realistisch?

Bäume - Regenwasserbewirtschaftung



GALK-Positionen:
Wassersensible
Straßenraumgestaltung:
Versickerungsanlagen sind
keine Baumstandorte
(2023)

Bäume – Regenwasserbewirtschaftung → Das Wasser muss zum Baum!



Berlin Rummelsburger Bucht / Foto IPS

Bäume - Regenwasserbewirtschaftung

Synergien und Regelungen

- Welche Bauweisen? Welche Substrate? Welche Mengen Wasser? Welche Bäume?....
- Plädoyer der Zusammenarbeit und Lösungssuche

Wasserbedarf

Bäume benötigen Wasser in Hitzeperioden (200 l/Tag durch Verdunstung von 80 Jahre altem Baum → versiegelte Flächen generieren Wasser!

Raumbedarf

Regenwasserbewirtschaftung benötigt 15-20 % der versiegelten Fläche für offene begrünten Mulden → Regenwasserbewirtschaftung schafft Raum!

Fotos: Berlin Adlershof/bgmr



Konklusion Hoffnung

**Wir brauchen bei den Regelwerken einen Realitätscheck!
120 % Forderung von jeder Fachplanung geht nicht!**

**Wir brauchen Lösungen, die kompakt sind, mit wenig
Raum auskommen und damit Platz schaffen!**

Oberirdisch und unterirdisch!

Innovationsklauseln in Regelwerken fördern und ermöglichen!

Keine Regelwerke für

- Baumrigolen / optimierte Baumstandorte
- Regenwasserbewirtschaftungsanlagen und Straßenbäume
- Verdunstungsbeete / -mulden
- Regengärten
-

sind auch ein Problem!

Leitplan Regenwasserbewirtschaftung und Hitzeanpassung abflussloses Stadtquartier Schumacher Quartier Berlin



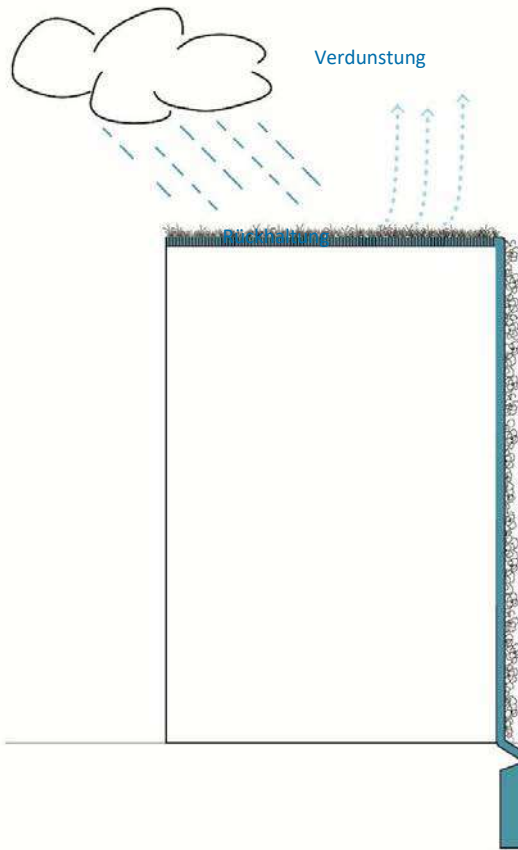
TegelProjekt/bgmr-IPS - 2017

Leitplan Regenwasserbewirtschaftung und Hitzeanpassung

Konzeptbaustein 1: Bauflächen

Kaskade Bauflächen

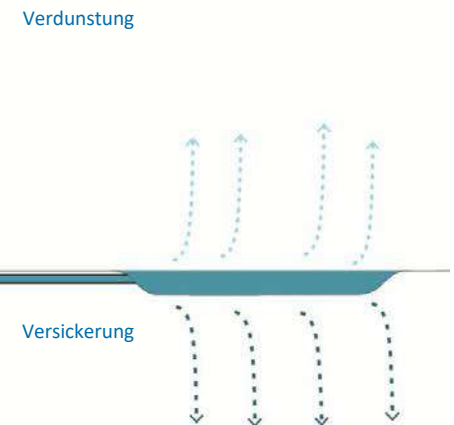
1. Blaugrüne Dächer



2. Retentions- und Verdunstungsmulden im Freiraum - gedichtet



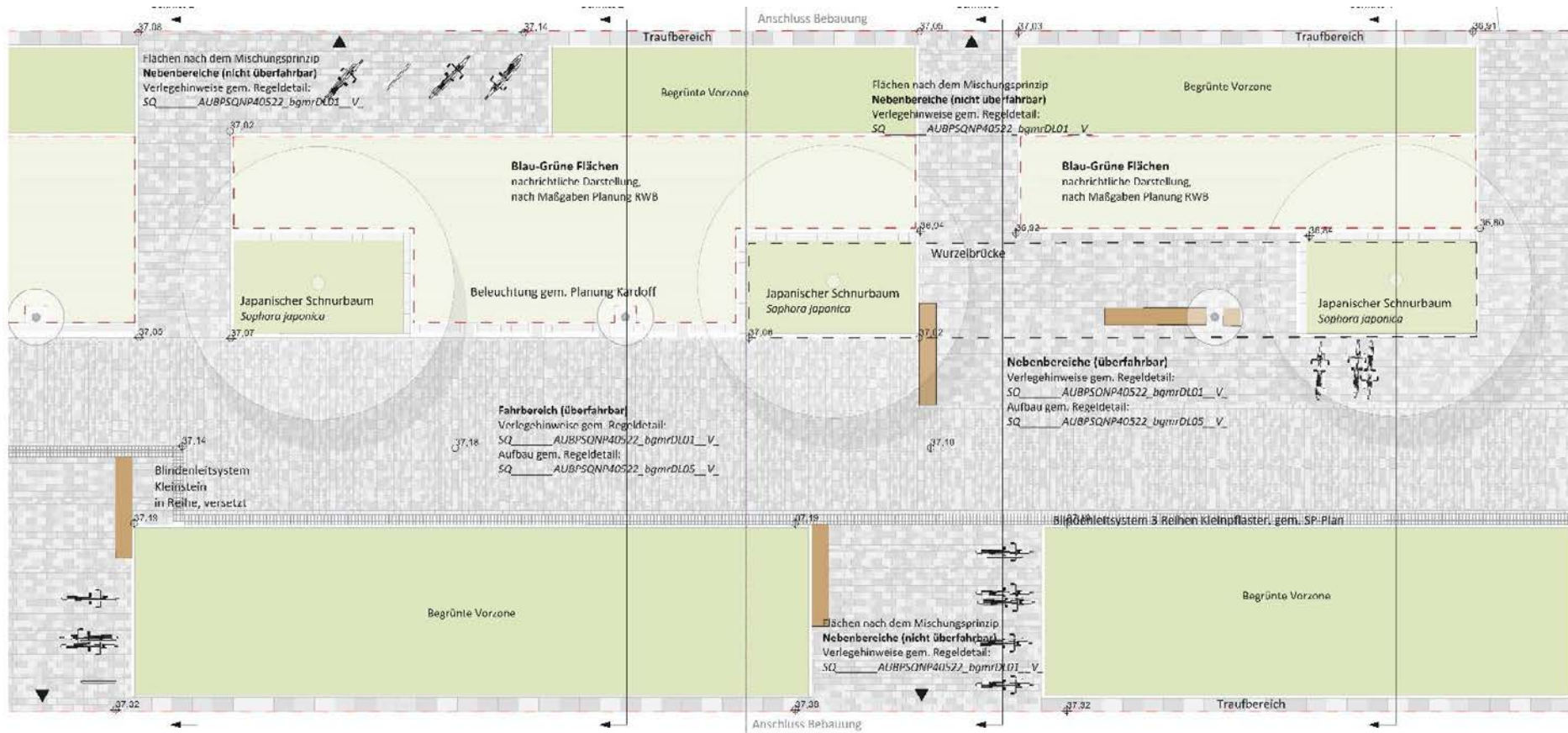
3. Kompakte Versickerungsmulden für überschüssiges Wasser



Leitplan Regenwasserbewirtschaftung und Hitzeanpassung Straßenraum – blau-grün



Leitplan Regenwasserbewirtschaftung und Hitzeanpassung Straßenraum – blau-grün geplant



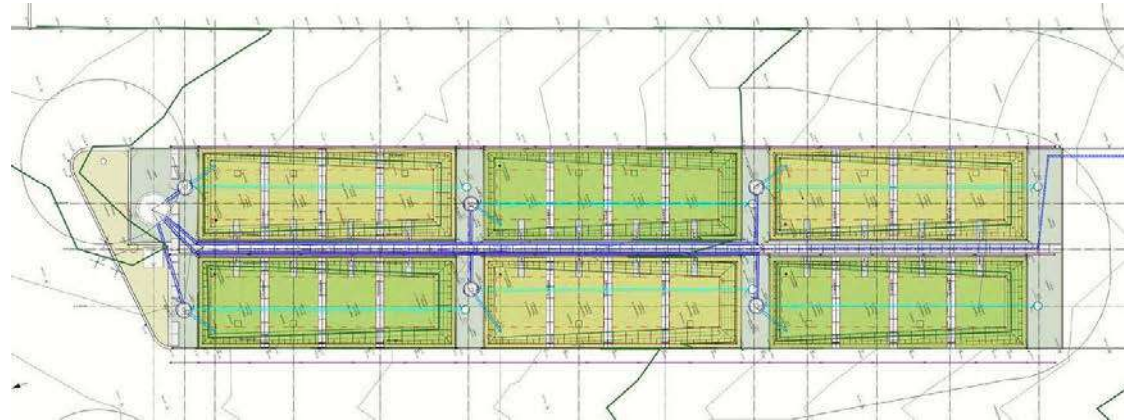
Versuchsanlage Schumacher Quartier Berlin

Urban wetlands/Verdunstungsbeete

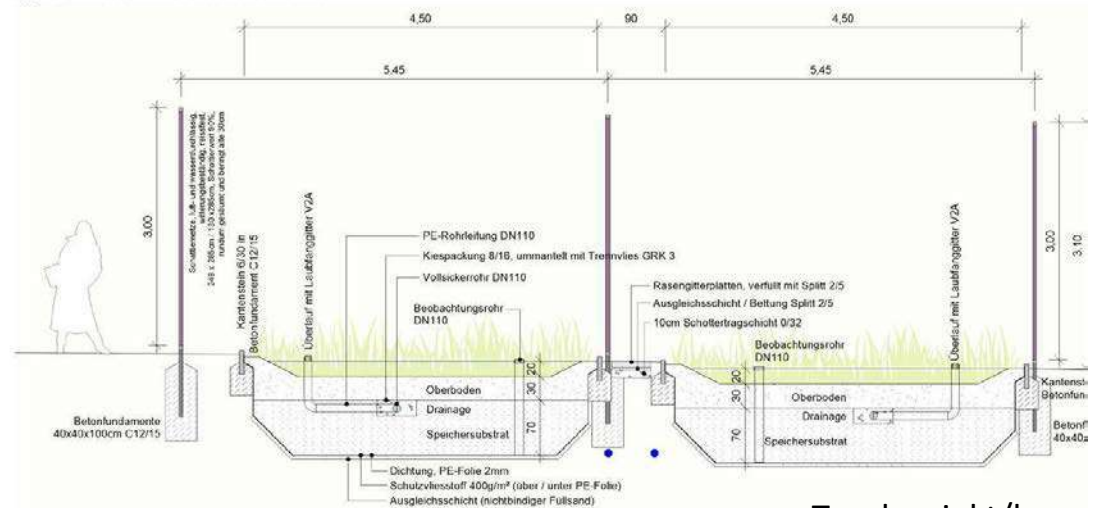
bgmr Landschaftsarchitekten GmbH

Forschungsvarianten:

- 1** Bodenvariante 1, normales Jahr:
(Simulation der aktuellen Jahresverhältnisse „normal“)
 - Pflanzenmischung A
 - Pflanzenmischung B
- 2** Bodenvariante 1, trockenes Jahr:
(Simulation trockenes Jahr durch Reduzierung des anfallenden Abflusses)
 - Pflanzenmischung A
 - Pflanzenmischung B
- 3** Bodenvariante 2, trockenes Jahr:
 - Pflanzenmischung A
 - Pflanzenmischung B
- 4** Schilfbestand, trockenes Jahr
 - Monopflanzung



bgmr Landschaftsarchitekten GmbH



Versuchsanlage Berlin Schumacher Quartier

Urban wetlands / Verdunstungsbeete

Bepflanzung

Fotos ober Zeile © Kevin Fuchs / TU Berlin



Baustellenbesichtigung



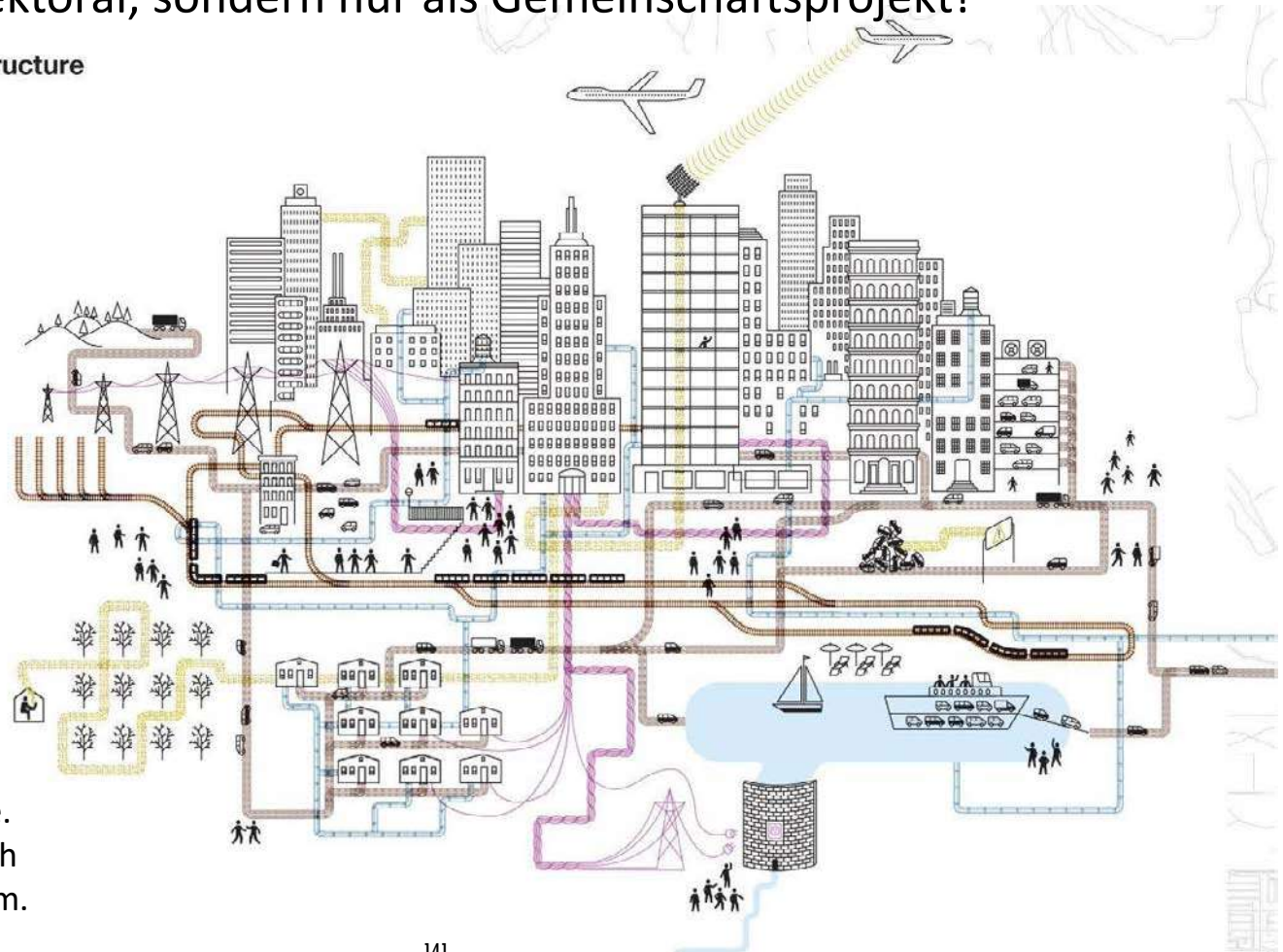
Eröffnung



Stadt ist systemisch

- Stadt ist ein vernetztes System urbaner Stoff-, Wasser- und Energieströme und -kreisläufe
- Klimaanpassung, Schwammstadt, Stadtgrün ist eine gemeinsame Zukunftsaufgabe!
- Das geht nicht sektoral, sondern nur als Gemeinschaftsprojekt!

structure



Christoph Niemann,
New York City Infrastructure.
In Mohsen Mostafavi, Gareth
Doherty, Ecological Urbanism.
Lars Müller, 2010

Das Prinzip Hoffnung

Neue Berliner Planungskultur!

- Nicht aus den Normen der Regelwerke eine additive Planung ableiten, sondern aus gemeinsam ausgehandelten Zielen!**
- Blaugrüne Infrastrukturplanung muss interdisziplinär und als integriertes Projekt umgesetzt werden!**
- Aus Zielen Infrastrukturplanungen ableiten!**

Arno Walz, Carlo W. Becker, Lena Flamm

Klimaanpassung fängt im Untergrund an

Überzeugende Konzepte der Klimaanpassung für die gesamte Stadt oder Stadtquartiere liegen in vielen Städten und Kommunen inzwischen vor, wobei die Förderprogramme des Bundes und der Länder ihre Wirkung zeigen. Über das Erfordernis der Überflutungs-, Hitze- und Dürrevorsorge in der Stadtentwicklung muss eigentlich auch nicht mehr diskutiert werden. Viele Städte wollen Schwammstadt werden. Trotzdem stehen wir nun an einem strategisch wichtigen Knackpunkt, denn die Konzepte sollen konkret umgesetzt werden, müssen kosteneffizient sein und sollen in der Fläche wirksam werden.

Der Straßenraum als Flächenpotenzial für die Klimaanpassung

Eine der großen Flächenreserven, um mehr Grün und Klimaanpassung in die Stadt zu bringen, sind die öffentlichen Straßenräume. Etwa 10 bis 15 % der bebauten Stadtfäche sind Verkehrsfläche. Diese ist zu einem Großteil versiegelt und bildet Hitzebänder. Temperaturunterschiede von bis zu 10 Grad sind an heißen Tagen zwischen einem Straßenraum und Grünflächen festzustellen.

Herausforderung Straßenumbau

Aber bei genauer Betrachtung ist das Heben dieser Potenziale der Straßenflächen eines der schwierigsten Unterfangen. Dies liegt nicht allein an der Nutzungskonkurrenz zwischen Autos, Fahrrädern, Fußgängern und wassersensiblen Stadtgrün, sondern auch an der „Mehrschichtigkeit“ der Oberfläche im Untergrund. An die Oberfläche und den Untergrund richten sich jeweils sehr unterschiedliche Flächenansprüche, Interessenlagen sowie rechtliche

**BDLA Berlin Brandenburg
BHT Berliner Hochschule für Technik**

Berliner Klimaanpassungsgesetz im Praxistest

Panel 2 Blaugrüne Infrastruktur und Umbau der Stadt

**Lebensadern der Stadt: Leitungen und Baumwurzeln
→ Klimaanpassung goes underground**

**Dr. Carlo W. Becker
bgmr Landschaftsarchitekten Berlin**

Berlin, 25. Juni 2026

PANEL 3

Zentrale Ziele, Meilensteine und aktueller Stand des KAnGBln - Felix Weisbrich, Landesforstamt Berlin

Entwicklungsfähigkeit als Voraussetzung für das Stadtgrün der Zukunft - Oliver Hoch, Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau, Berlin und Brandenburg e.V.

Stadtbaumkonzept und Phase 0 - ein Impuls aus der kommunalen Praxis - Martin Beck, Technische Betriebe Remscheid

Statement von Gabriele Pütz - Gruppe F Freiraum für alle GmbH

Zentrale Ziele, Meilensteine und aktueller Stand des KAnGBln

Ziele und Zeitplan

Auffassungen zum Gesetz

Planungs- und Gestaltungsansätze



Zentrale Ziele, Meilensteine und aktueller Stand des KAnGBln

Ziele und Zeitplan

Auffassungen zum Gesetz

Planungs- und Gestaltungsansätze



Ziele des Berliner Klimaanpassungsgesetzes

Mensch, Natur und
Infrastruktur vor
Klimafolgen
schützen, § 1

2 Grad weniger in
Hitzevierteln,
§ 4 V

Regenwasser
dezentral
bewirtschaften,
§ 4 IV

4.100 Kühlinselfn
& 15 Grünflächen
in fußläufiger
Nähe, § 4 III

alle 15 Meter ein
gesunder
Straßenbaum,
§ 4 II

250.000
zusätzliche
Straßenbäume
bis 2040

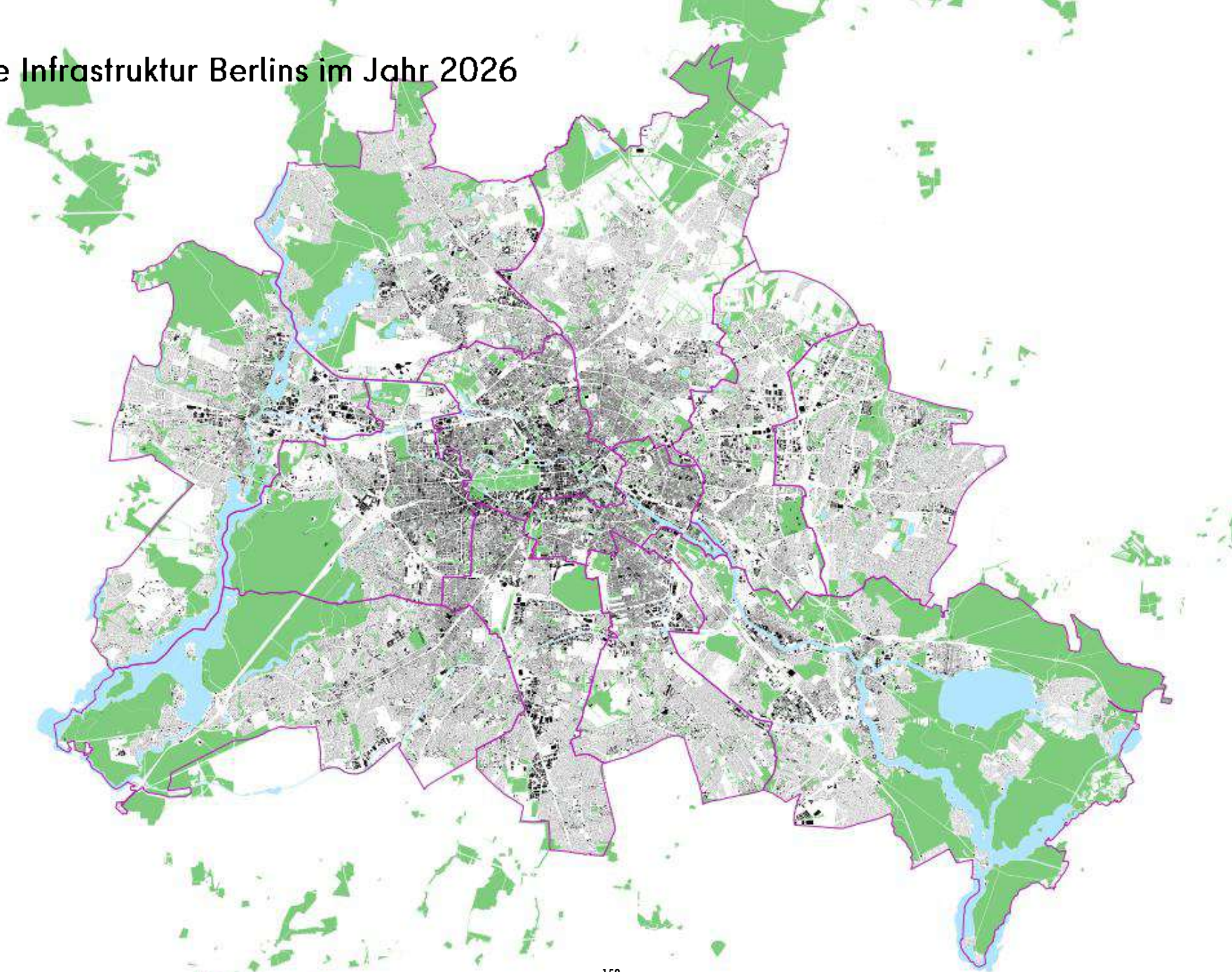
Die Straßenbäume Berlins im Jahr 2026



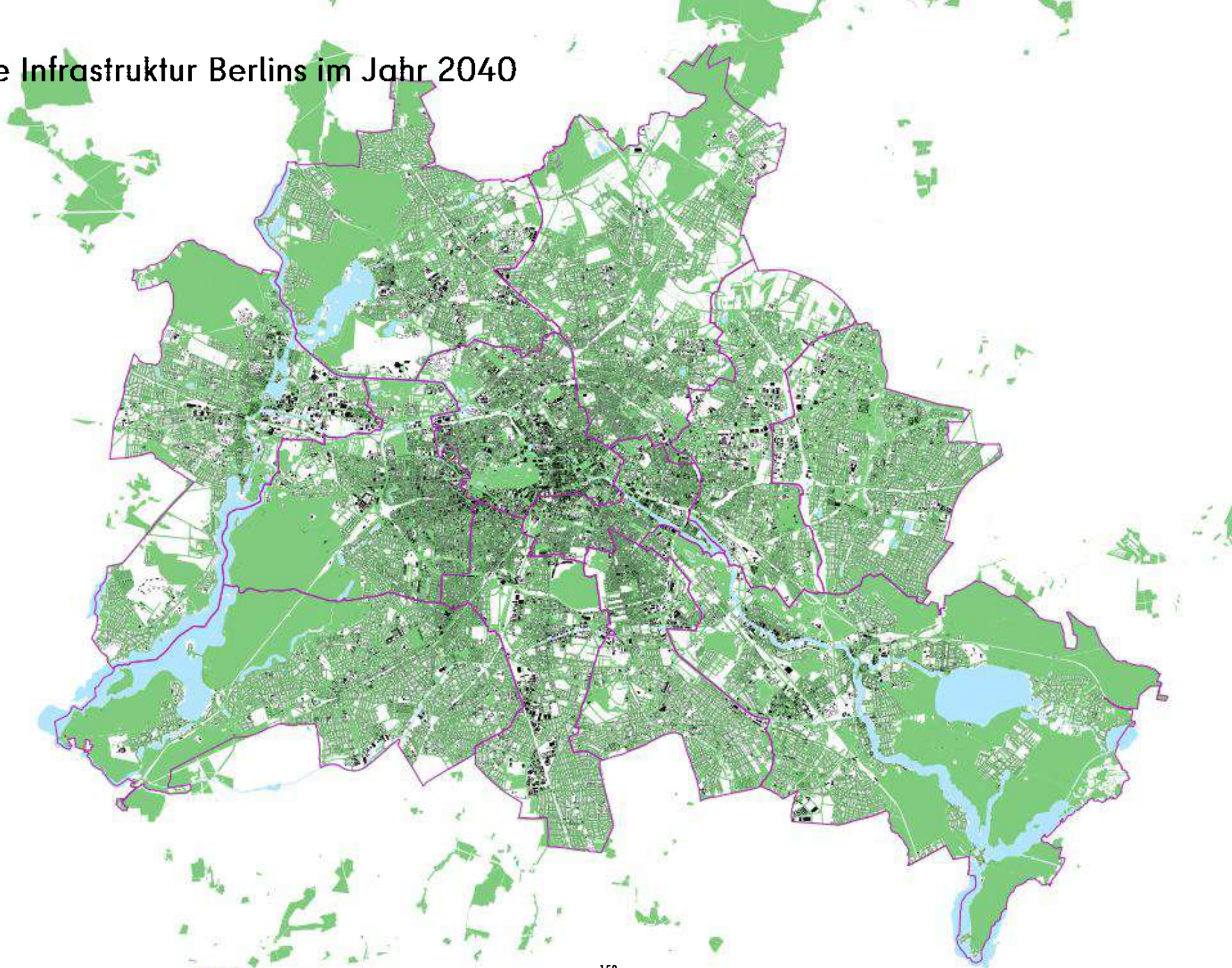
Die Straßenbäume Berlins im Jahr 2040



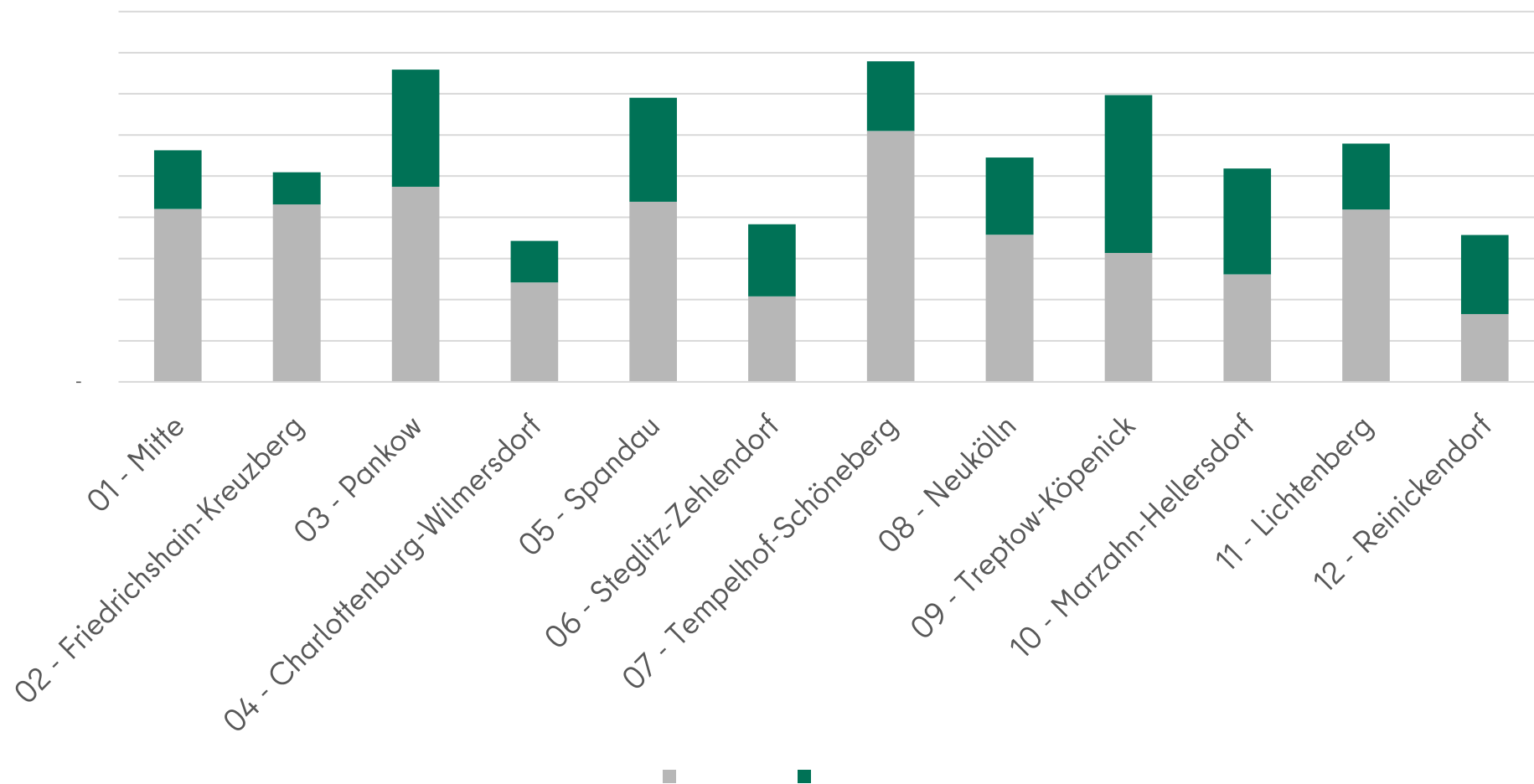
Die blau-grüne Infrastruktur Berlins im Jahr 2026



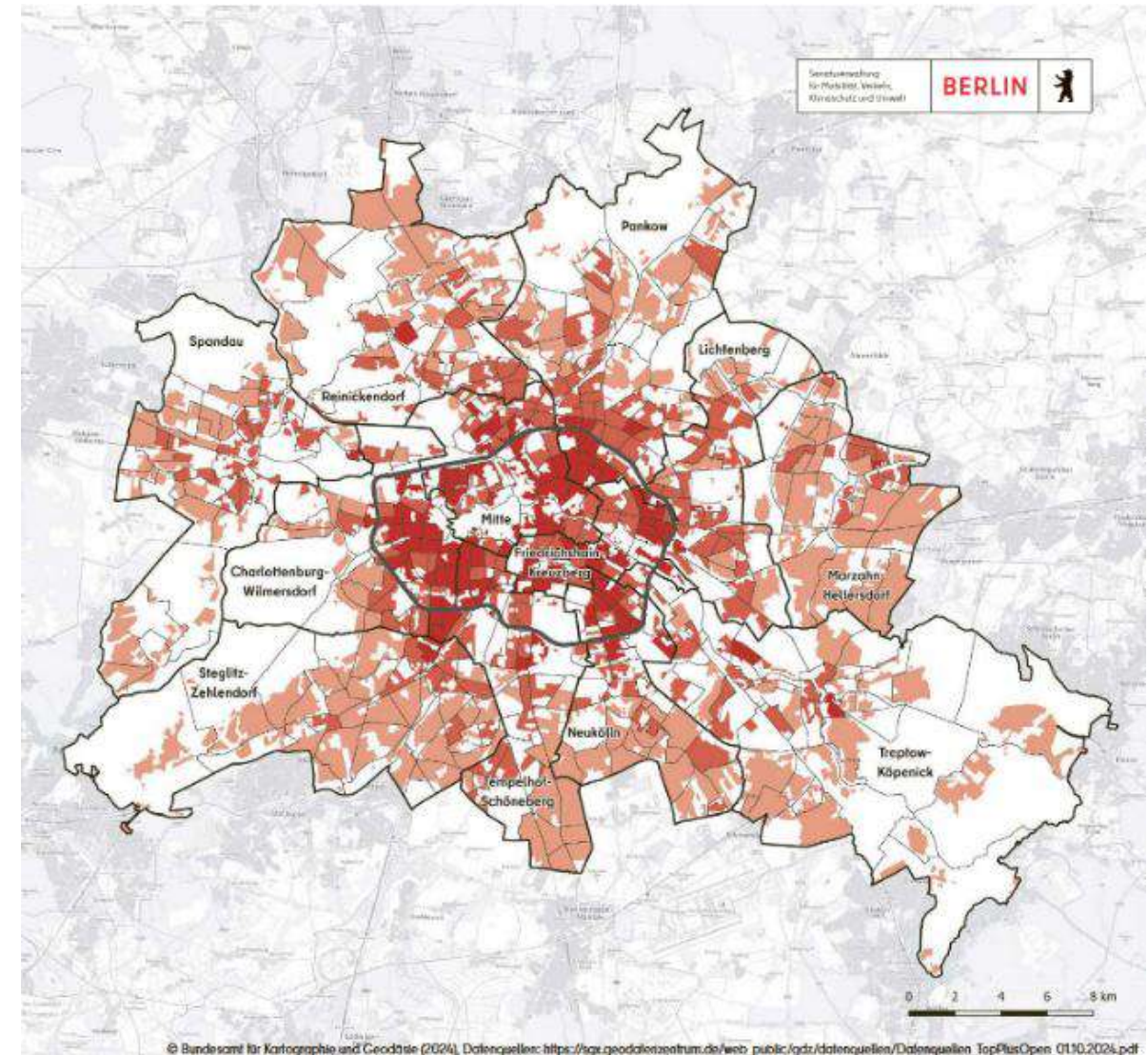
Die blau-grüne Infrastruktur Berlins im Jahr 2040



GIS-Auswertung SOLL - IST



Räumlicher Ziel- und Priorisierungsansatz – Hitzeviertel



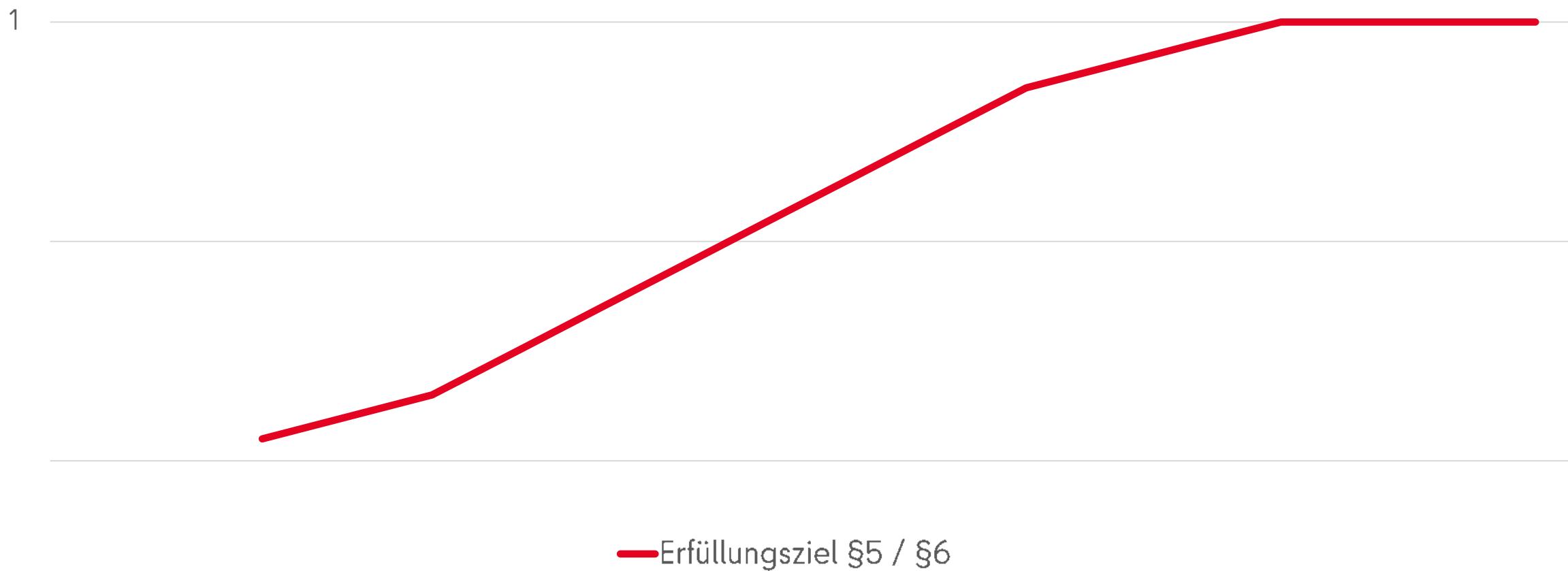
Klassifikation der thermischen Belastung

hoch mittel gering

Bezirksweise GIS-Auswertung zum Mindestschutz nach §4 / §6 KAnGBln

Bezirk	Fläche Hitzeviertel (km ²)	Anteil Hitzeviertel (%)	IST-Bäume (N)	NEU-Bäume (N)	Aufwuchs NEU-Bäume (%)	Pflanzungen in Denkmalb. (%)	Pflanzungen in Hitzevierteln (%)
01 - Mitte	22,7	57%	26.140	14.242	54%	33%	64%
02 - Friedrichshain-Kreuzberg	12,1	59%	16.479	7.830	48%	20%	53%
03 - Pankow	6,1	6%	43.123	28.427	66%	7%	5%
04 - Charlottenburg-Wilmersdorf	13,4	21%	41.884	10.119	24%	16%	26%
05 - Spandau	0,3	0%	24.174	25.241	104%	7%	1%
06 - Steglitz-Zehlendorf	1,0	1%	60.998	17.502	29%	11%	1%
07 - Tempelhof-Schöneberg	8,4	16%	35.774	16.912	47%	5%	12%
08 - Neukölln	7,8	17%	20.787	18.733	90%	5%	13%
09 - Treptow-Köpenick	2,2	1%	42.033	38.417	91%	4%	2%
10 - Marzahn-Hellersdorf	0,2	0%	47.444	25.725	54%	1%	0%
11 - Lichtenberg	0,9	2%	31.313	16.062	51%	4%	1%
12 - Reinickendorf	1,9	2%	43.810	19.202	44%	8%	2%
Gesamt	77	9%	433.959	238.412	55%	8%	10%

Zielerfüllungspfad des Klimaanpassungsgesetzes



Bisherige Aktivitäten

3. März 2026: Workshop zur Gesetzesimplementierung mit den Leitungen der Bezirklichen SGÄ, SenStadt zu folgenden Handlungsfeldern:
1. Entscheidungsklarheit und Zuständigkeiten
 2. Akteursfeld und Beteiligung
 3. Straßenraum und Abwägung
 4. Methoden und Innovation
 5. Personalgewinnung und Qualifizierung
 6. Budgetbildung und Ergebnismessung
24. März 2026: Ganztägiger Workshop zur Gesetzesimplementierung mit den Leitungsbetrieben (BWB, BVG, BSR, BIM, Stromnetz Berlin, GASAG, DB) zu folgenden Schwerpunktthemen:
1. Integrierte Planung / Umsetzung
 2. Digitaler Zwilling
 3. Standards / Vorgaben
 4. Eigentumsübergreifende Lösungen
29. April 2026: Ganztägiger Workshop mit den bezirklichen Umwelt- und Naturschutzämtern, den bezirklichen Stadtentwicklungsämtern , den Klimaschutz- und Klimaanpassungsbeauftragten im WZB
5. Mai 2026: Zivilgesellschaftliche Stakeholderkonferenz mit Verbänden und lokalen Initiativen im WZB

Aktuelle Aktivitäten

19. Juni 2026: Senatsbeschluss

19. Juni 2026: Berufung **Wissenschaftlicher Beirat**

07. Juli 2026: Mitzeichnung zum Projektauftrag, Festlegungen der Projektstruktur und ZustKat LOG

August 2026: Einrichtung des **Steuerungskreises bei**

Einrichtung eines gesamtstädtischen, ressortübergreifenden **Aufbaustabes**

Ressortübergreifende Gruppe „gesamtstädtische Steuerungsaufgaben“.

Gruppe bei SenMVKU und Bezirken „gesamtstädtische und bezirkliche Durchführungsaufgaben“.

Ressortübergreifender Wissenschaftsstab.

November 2026: Abschluss Projektauftrag, Beginn Umsetzungsplanungsprojekt

Zentrale Ziele, Meilensteine und aktueller Stand des KAnGBln

Ziele und Zeitplan

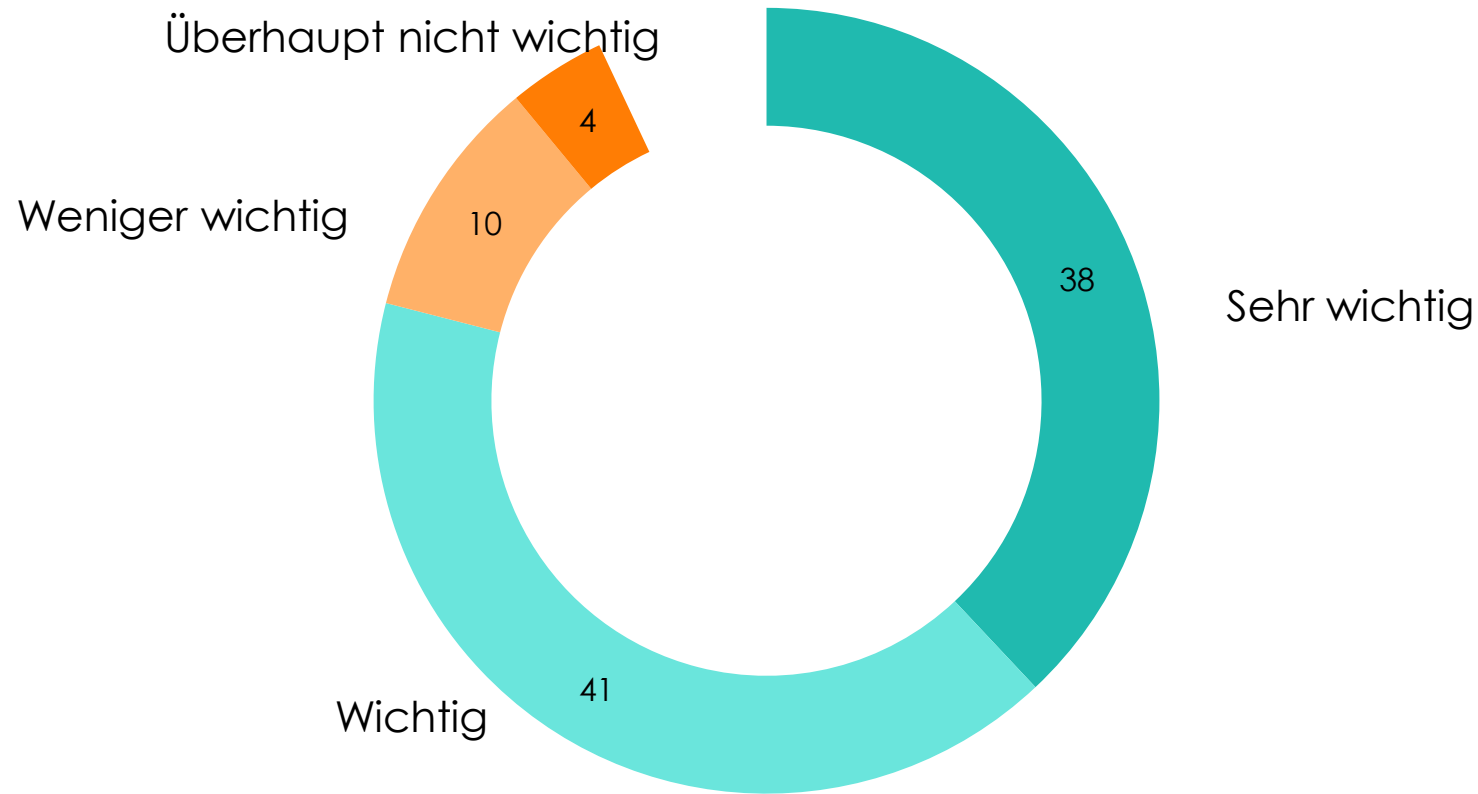
Auffassungen zum Gesetz

Planungs- und Gestaltungsansätze



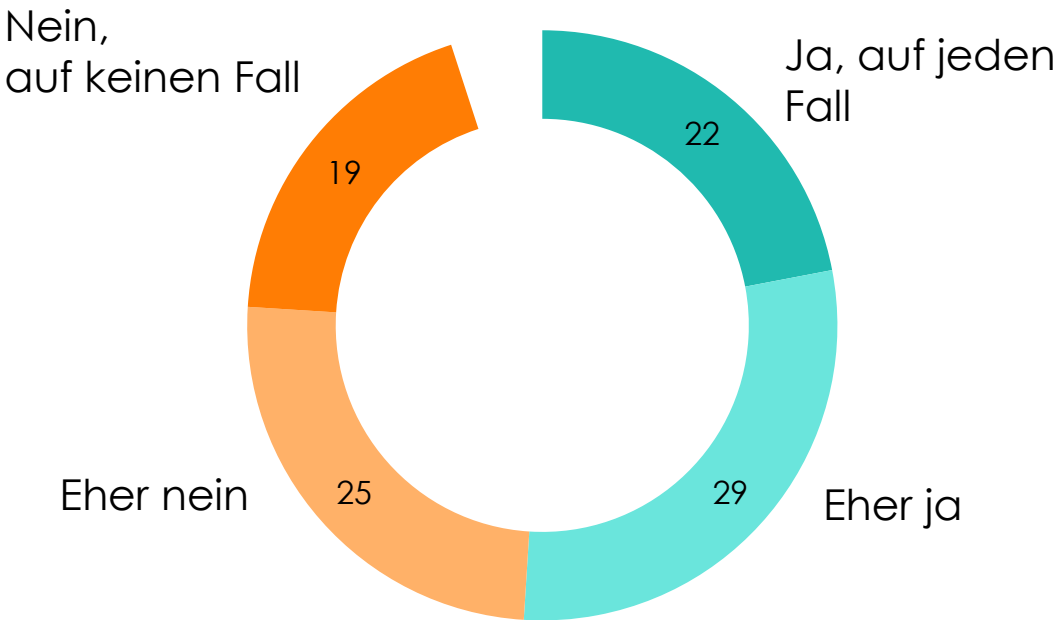
Bevölkerungsumfrage - Positionen zum KAnGBln

Für wie wichtig halten Sie es, dass es dieses Gesetz gibt?



Bevölkerungsumfrage - Positionen zum KAnGBIn

Sollten für das Neupflanzen von Straßenbäumen bei Platzmangel auch Parkplätze umgenutzt werden?



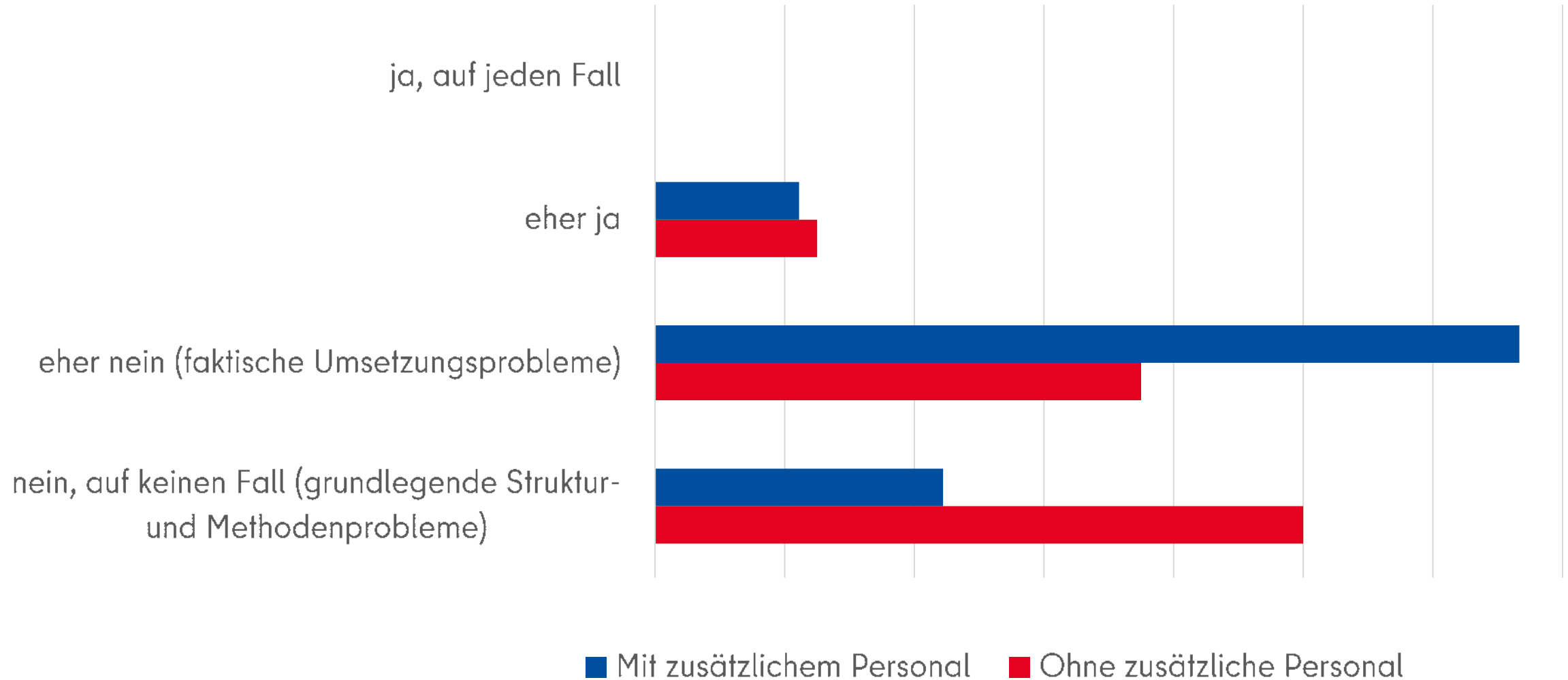
Ja, auf jeden Fall / eher ja
nach Stadtbezirken (Auswahl)



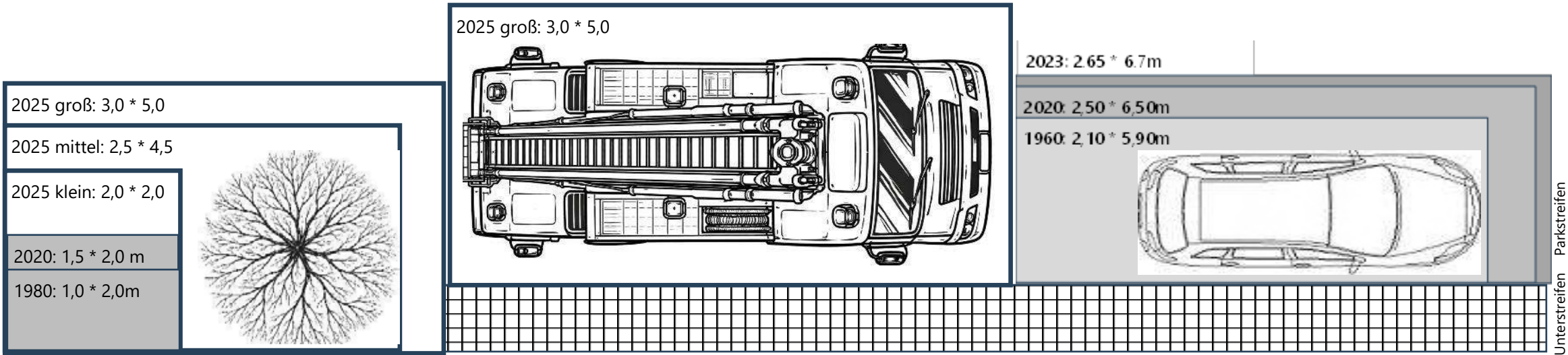
Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren in Berlin

Ergebnisse Stakeholder-Interviews SGÄ

→ Ist das Klimaanpassungsgesetz umsetzbar?



Handlungsfeld „Straßenraum und Abwägung“ - oberirdisch

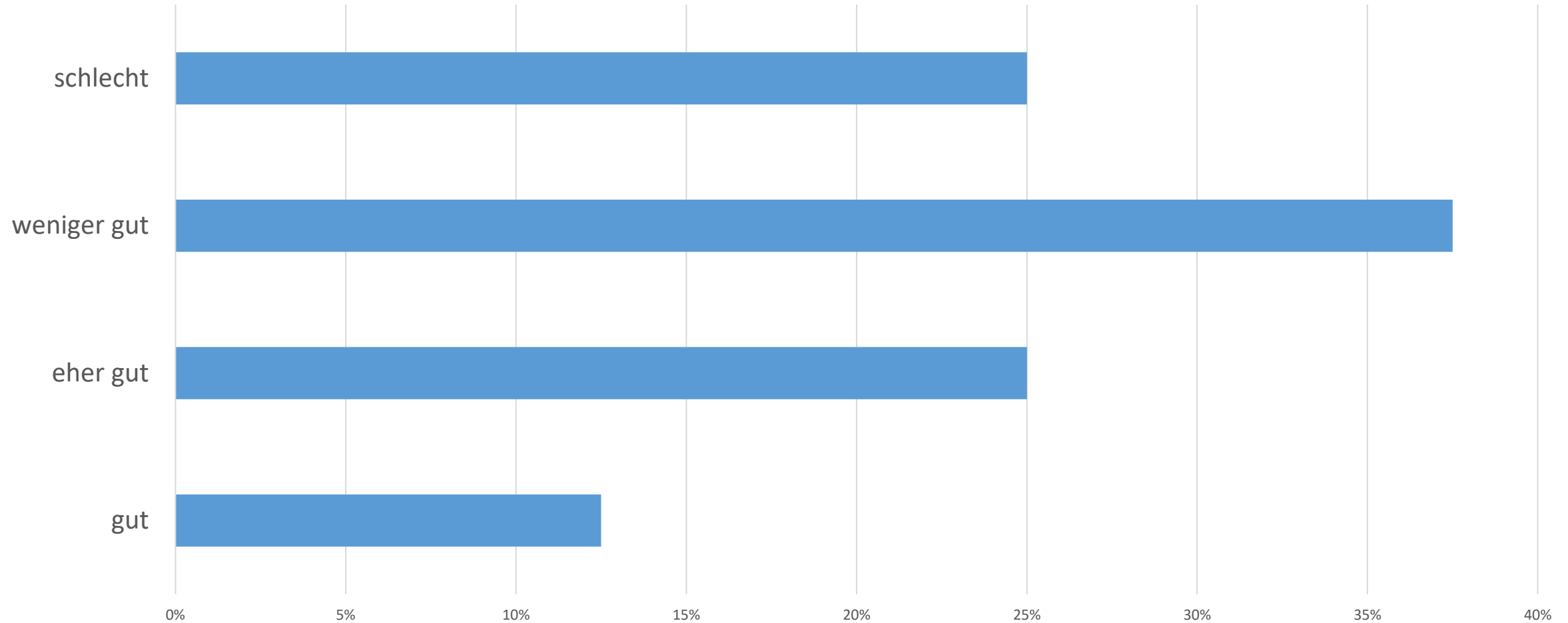


Handlungsfeld „Straßenraum und Abwägung“ - unterirdisch



Ergebnisse Stakeholder-Interviews SGÄ

→ Gelingt es der politischen Ebene und der Verwaltung gemeinsam Zielkonflikte aufzulösen?



Zentrale Ziele, Meilensteine und aktueller Stand des KAnGBln

Ziele und Zeitplan

Auffassungen zum Gesetz

Planungs- und Gestaltungsansätze



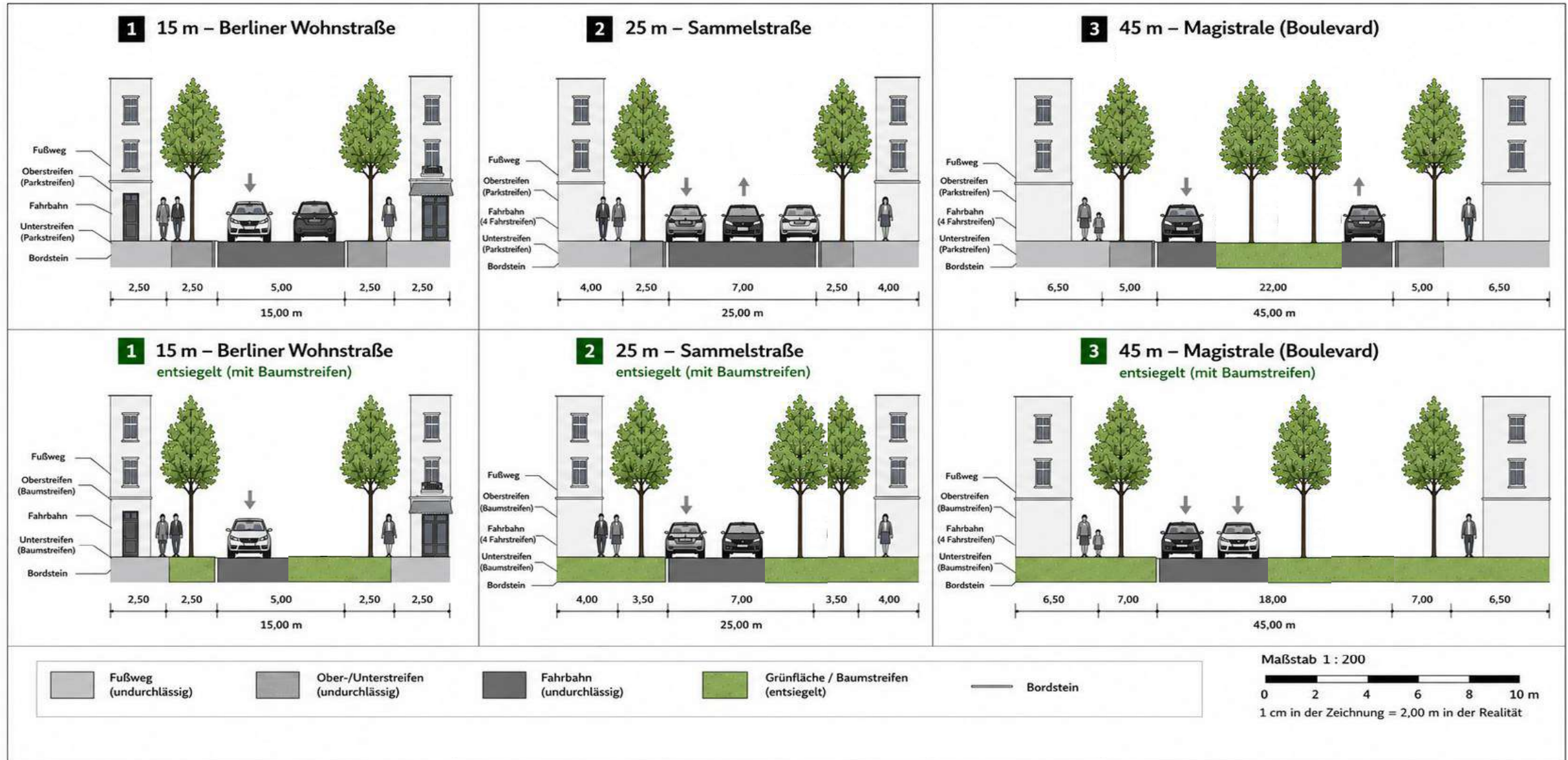
Arbeitspaket 1: Integrierte Infrastrukturplanung und Datenverfügbarkeit

- Integrierte Infrastrukturplanungen Klimaanpassung mit Sanierungs- und Neubauvorhaben der technischen Infrastruktur über Grundstücksgrenzen hinweg synchronisieren.
- Digitaler Zwilling Straße (Datenmodell ober- und unterirdisch) als Plangrundlage.

Arbeitspaket 2: Gesamtstädtische Planungsgrundlagen

- Klimaanpassungsziele abwägen mit: Straßenraum, Brandschutz, Leitungsbeständen, Denkmalschutz.
- Erkannte Novellierungsbedarfe: Berliner Wassergesetz, Berliner Straßengesetz, Bauordnung Berlin, Bauvorlagenverordnung, Klimaanpassungsgesetz Berlin.
- Straßentypologien und Maßnahmentypologien auf Basis von zielabgewogenen Regelwerken.

Straßen- und Maßnahmentypologien Gesamtnetz und Hitzeviertel



Straßen- und Maßnahmentypologien Gesamtnetz und Hitzeviertel



Arbeitspaket 3: Effizienter Methoden- und Technikeinsatz im Straßenland

- Gesamtstädtischen Technikeinsatz und Rahmenverträge für Baumvoranzucht, Substraterzeugung, Pflanzgruben und Gestaltung von Kühlinseeln.
- Verzahnung von digitaler Parkraumbewirtschaftung und Umweltmonitoring.

Arbeitspaket 4: Infrastrukturgerechte Finanzierung und Ergebnismessung

- Überjährige, zielpfad- und infrastrukturgerechte Mittelbewirtschaftung mit datengestützter Betrachtung von Investition, Betrieb und Unterhalt.
- Gegenwärtig sind in Kapitel ... und ... € etatisiert.
- Kofinanzierung zu Sanierung / Ausbau anderer Infrastrukturarten durch Flexibilisierung ermöglichen.
- Zweckgebundene und teuerungsbereinigte Leitlinie für den künftigen Pflege- und Verkehrssicherungsbedarfs für Straßenbäume. Stufenweise Ablösung der KLR.

Arbeitspaket 5: Produktive Akteursfeldgestaltung und effiziente Beteiligung

- Standardisierte, umsetzungsorientierte Beteiligungsformate für unterschiedliche Raum- und Maßnahmentypen.
- Berlinweite Open-Data- und Beteiligungsplattform als Schnittstelle für bürgerschaftliches Engagement und Monitoringinformationen.

Arbeitspaket 6: Personalgewinnung und Qualifizierung

- Sicherung notwendiger Personalressourcen / Konnexität.
- zentrale Personalgewinnungsstelle für einheitliche Stellen- und Einstellungsstandards.
- Überbetrieblicher Ausbildungsverbund zwischen Bezirken, Berliner Forsten, Baumschulen und Fachhochschulen.

A lush, sun-dappled forest path leads towards a city skyline. In the foreground, a dirt path winds through dense green foliage and wildflowers. The path leads to a calm river with a white arched bridge. In the background, a city skyline is visible, featuring a prominent tower with a red sphere (resembling the CN Tower) and a tall, modern building with a green facade. The scene is bathed in warm, golden light, suggesting sunrise or sunset. The overall atmosphere is one of nature reclaiming an urban space.

Vielen Dank für den Austausch!

Entwicklungsfähigkeit als Voraussetzung für das Stadtgrün der Zukunft

– Oliver Hoch, FGL BB

Unser Zeichen
macht den
Unterschied



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

29.06.2026

01

Landschaftsgärtner und Stadtgrün

Landschaftsgärtner und Stadtgrün



- Landschaftsgärtnerinnen und Landschaftsgärtner legen das Grün an und unterhalten es

Landschaftsgärtner und Stadtgrün



- Alle, die mit Grün in der Stadt arbeiten, haben Interesse, dass das Gesetz breit und nachhaltig umgesetzt wird

Landschaftsgärtner und Stadtgrün



- Was ist das besondere Interesse des Landschaftsgärtners in Abgrenzung zu Planung, Produktion, Verwaltung?

02

Unsere Interessen

Unsere Interessen

- Was gepflanzt werden soll, muss am Markt verfügbar sein.
- Was gepflanzt wird, muss möglichst sicher anwachsen.
- Was gepflanzt wird, sollte langfristig überlebensfähig sein.
- Die Unterhaltung muss definiert und ausfinanziert sein.

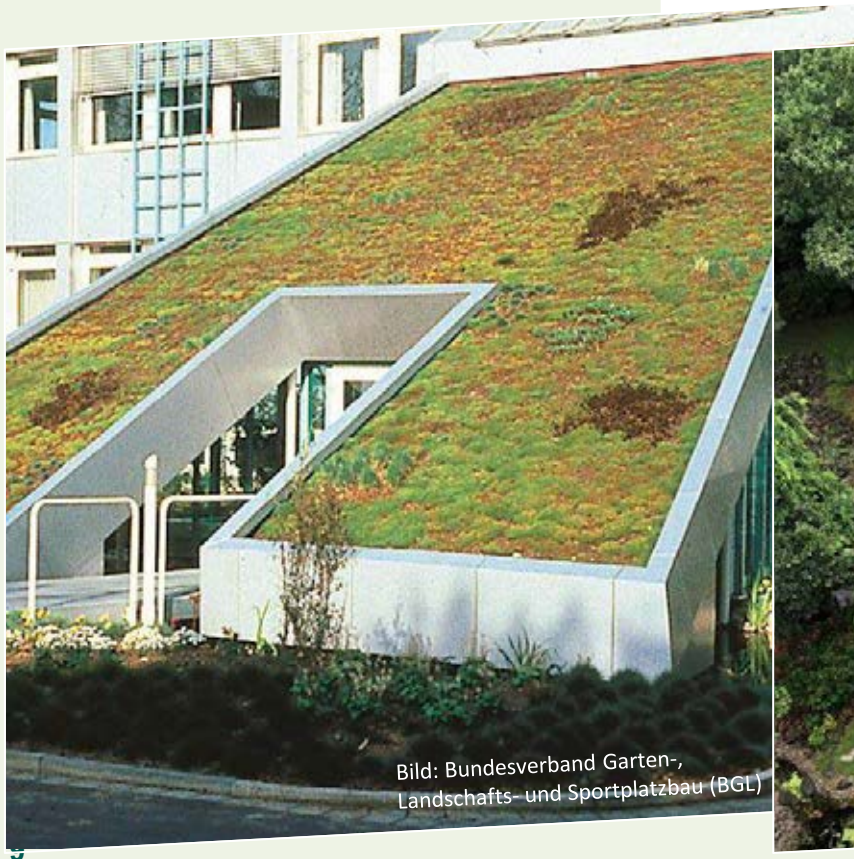
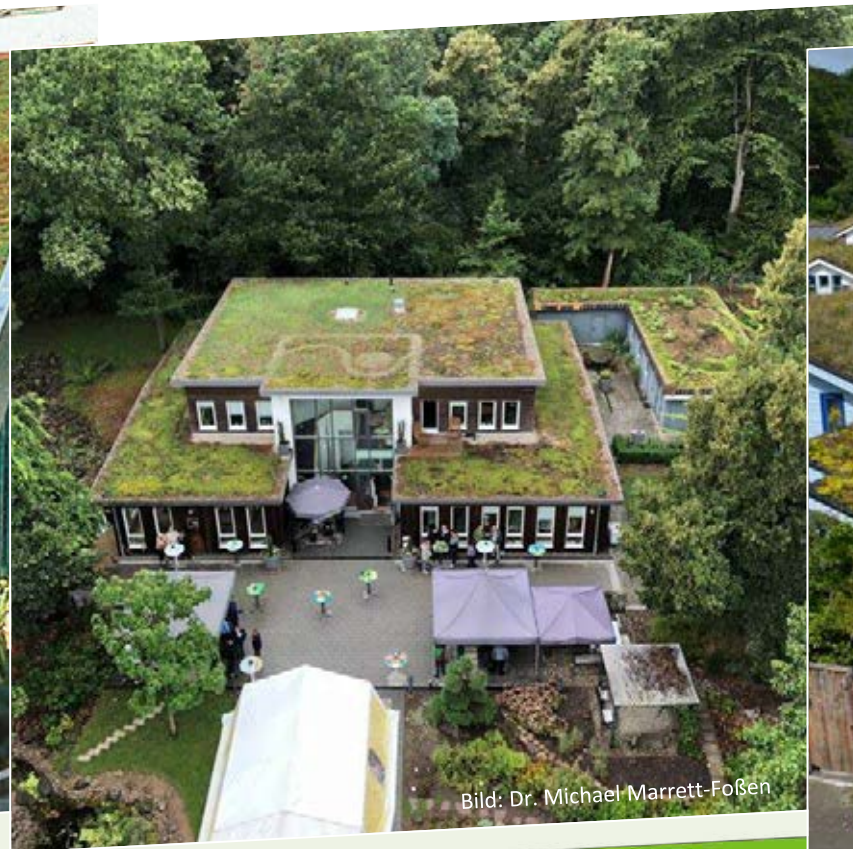
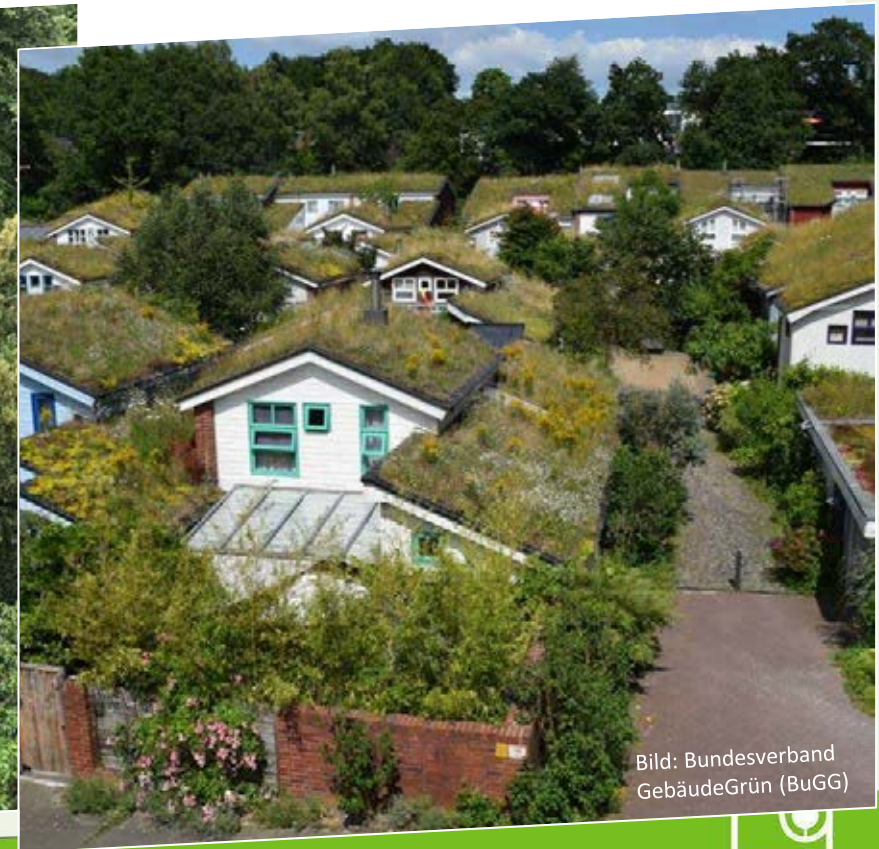


03

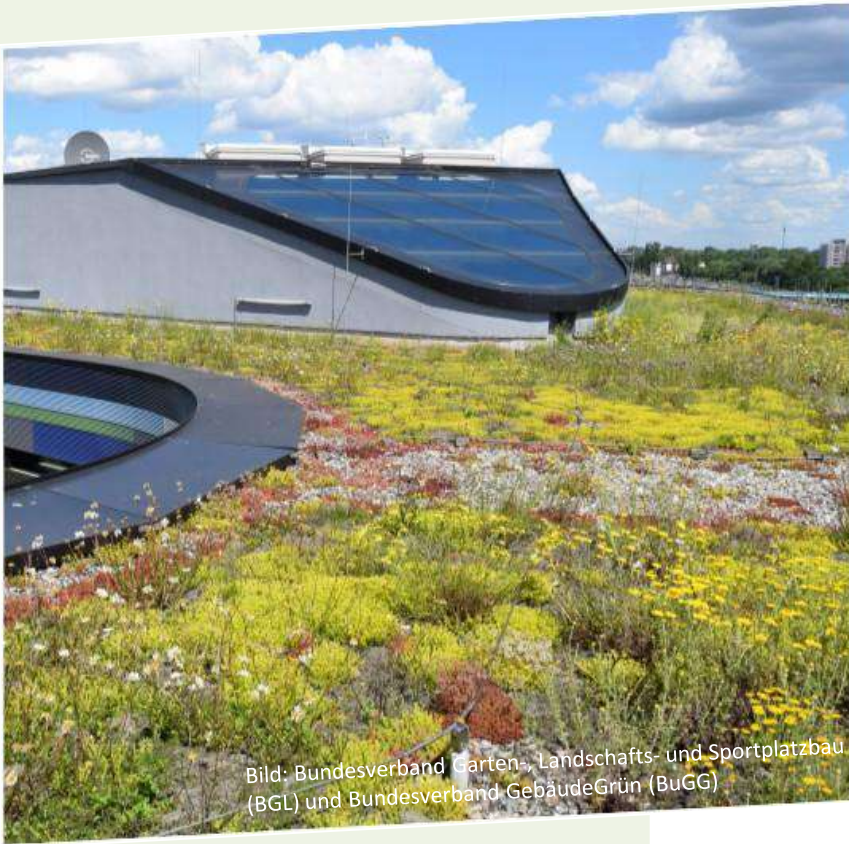
Ziele und Wünsche

Ziele und Wünsche

- Bereiche mit viel Wissensaufbau: extensive Dachbegrünung



Ziele und Wünsche



- Forderung:
 - Evaluierung,
 - begleitende Forschung,
 - Optimierung

Ziele und Wünsche

- Vegetation muss zur Klimaverbesserung beitragen!
- Reduktion ist keine Lösung



Bild: Rebekka Döhnel (FGL BB)

Ziele und Wünsche

- Unterstützung von Projekten wie dem Chamissobeet ...



Bild: Deutsche Gesellschaft Gartenbau (DGG)

Ziele und Wünsche

- Unterstützung von Projekten wie dem Chamissobeet ...



Ziele und Wünsche

- Unterstützung von Projekten wie dem Chamissobeet ...



Ziele und Wünsche

- ... und wie KukPiK (Kleingehölze und krautige Pflanzen im Klimawandel)



Bild: Zimmerling (LVGA)

Ziele und Wünsche



Ziele und Wünsche

- Forderung: mehr Projekte dieser Art mit Langzeitbeobachtung

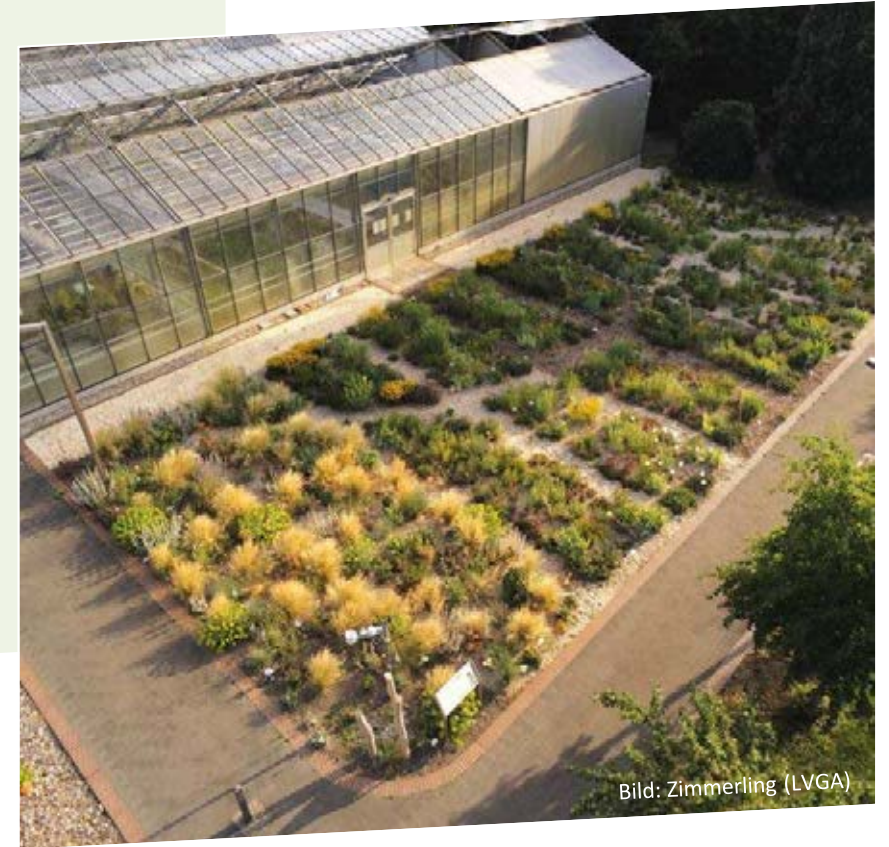


Bild: Zimmerling (LVGA)

Ziele und Wünsche



Empfehlungsliste
für naturverträgliche Baumarten und -sorten zur
Pflanzung von Alleen und Baumreihen

Bild: LVGA, Reinhardt und Sommer Fotografien
im Land Brandenburg

- Baumauswahl in der Stadt möglichst offen gestalten



Bilder: Van den Berk Baumschulen

- *Corylus colurna*
(Baum-Hasel)



Ziele und Wünsche



Empfehlungsliste
für naturverträgliche Baumarten und -sorten zur
Pflanzung von Alleen und Baumreihen

Bild: LVGA, Reinhardt und Sommer Fotografien
im Land Brandenburg

- Forderung: keine naturschutzrechtlichen Restriktionen

Ziele und Wünsche

- Fachkundige rund um den Baum benötigt!



Bild: HAWK

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Unser Zeichen
macht den
Unterschied



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

29.06.2026

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

- Baumlisten:

- https://mleuv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/093_26_EmpfehlungslisteNaturvertraeglicheBAS-2026-1.pdf
- <https://galk.de/component/jdownloads/send/4-informationsflyer/664-broschuere-zukunftsbaeume-galk-und-bdb-2020/?Itemid=2057>

- Studiengänge

- <https://studieren.de/arboristik-hawk.studienprofil.t-0.a-3070.c-1875.p-270116.html>

- Bildquellen:

- *Acer campestre*

- <https://www.heckenpflanzen-heijnen.de/feldahorn-acer-campestre-strauch>
- <https://www.vdberk.de/baume/acer-campestre/>

- *Corylus colurna*

- <https://www.vdberk.de/baume/corylus-colurna/>



Stadtbaumkonzept Remscheid

29.06.2026



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ablauf

- 1 Administrative Verankerung –Vita des SBK RS
- 2 Fachliche Herangehensweise
- 3 Elemente/ Praktische Anwendung
- 4 Erfahrungen der Entstehung SBK RS



Ein Werkzeug zur **Umsetzung** der **W-VO**

- Kein Nettoverlust der [...] Baumüberschirmung bis 2030
- Steigender Trend ab 2030
- Ziel: Zufriedenstellendes Niveau



Abb.1: Beschirmungsgrad Remscheid 2024. Quelle: <https://urbangreeneye.lup-umwelt.de/> abgerufen am 4.05.2026

Remscheid



- Eine der kleinsten Großstädte in NRW
- 75km²
- 40km² Grün
- -> Umgeben von Grün



Historische Entwicklung für den
Autoverkehr -
Enge Straßenverhältnisse
-> Industriegeschichte

Teil des Bergischen
Städtedreiecks
-> Felsiger Untergrund



„Seestadt auf dem Berge“
Aufgrund von
Handelsbeziehungen
der Werkzeug- und
Metallverarbeitung
-> Anspruchsvolle
Topographie



Vita

Konzepte in Remscheid

Ein Ansatz für Remscheids Klimazukunft
Stadtbaumkonzept Remscheid (SBK-RS)

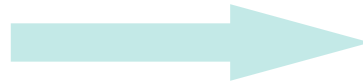


Abb.2 Konzepte RS. Quelle TransparenTree

Ein Konzept aus der Praxis



- Eigenbetriebsähnliche Einrichtung TBR
- Konzept entsteht „Bottom-Up“ aus der Praxis
- Hauptpartner FD Umwelt und FD Stadtentwicklung
- Umsetzung durch die TBR



Fachliche Herangehensweise



Grünplanung

+

Infrastrukturplanung - Verkehr



13.361

Bäume im Kataster

Jeder Punkt ein erfasster Baum mit Pflege und Verkehrssicherungspflicht in städtischer Hand.

- ~22.000 Stadtbäume insgesamt
- 4.540 Straßenbäume
- 19,5% Baumkronenüberschirmung

BESTANDSAUFNAHME

Das Baumkataster Remscheid

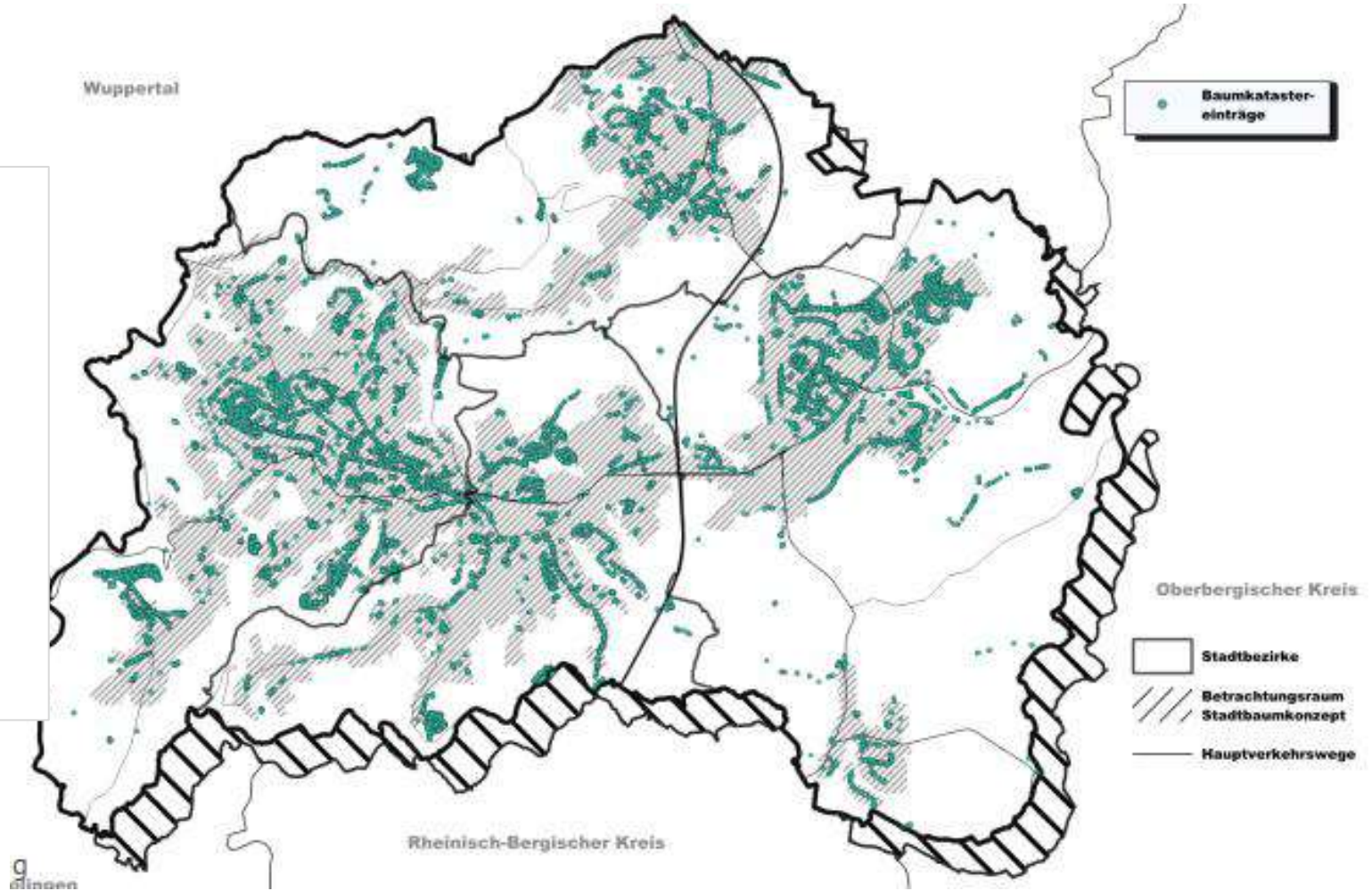


Abb.3: Betrachtungsraum Remscheid, TransparenTree

Der Stadtbaum ist kein Stadtmöbel.

WIESO? - DIE LEBENSREALITÄT

Er ist kritische Infrastruktur.

Bäume kühlen, speichern Wasser, filtern Luft und schützen Gesundheit. Sie sind keine Dekoration – Sie sind eine Antwort auf die Klimakrise in der Stadt.

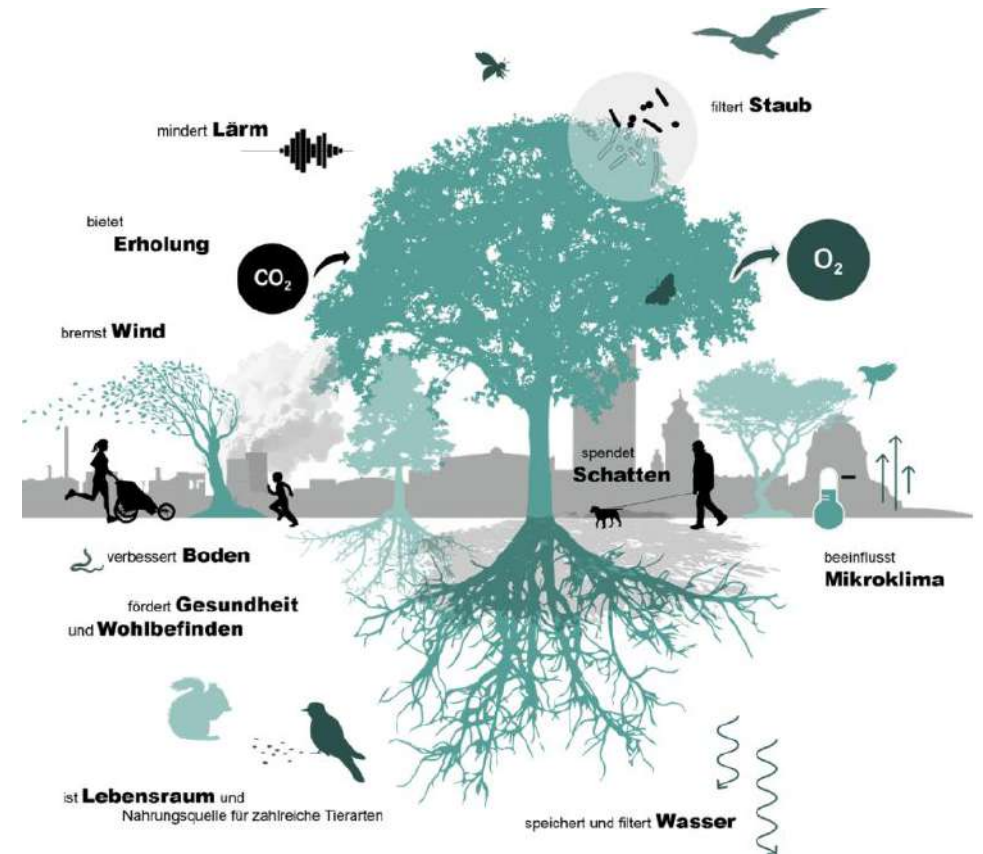


Abb.4: Übersicht Ökosystemleistung von Bäumen, Quelle: UFZ Newsletter Dezember 2017

WIESO? - DIE LEBENSREALITÄT

Der Baum stirbt an der Schwelle zur Wirksamkeit.

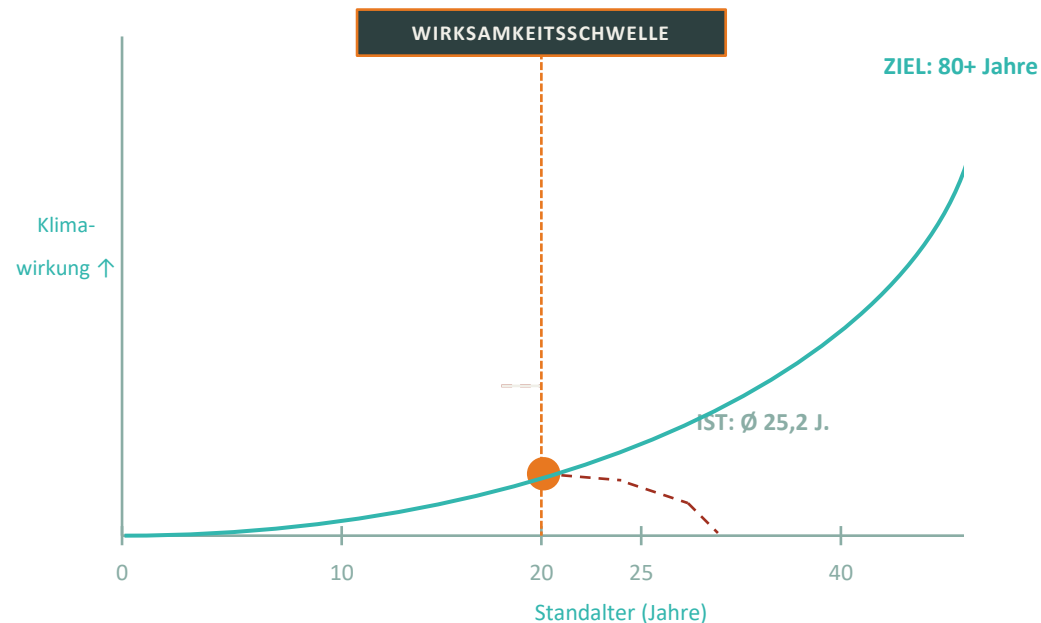


Abb.5: Schematische Darstellung Klimawirkung und Alter

«Nicht nur die Anzahl der Bäume ist entscheidend
sondern vor allem ihre Lebensdauer.»

Hitze & Versiegelung

Asphalt verdichtet den Boden. Wurzeln ersticken + Niederschlag fließt ab: Bäume verdursten.

Folge: Vorzeitiger Vitalitätsverlust.

Blumentopf-Prinzip

Begrenzter Wurzelraum — kein Raum für volle Kronenentwicklung.

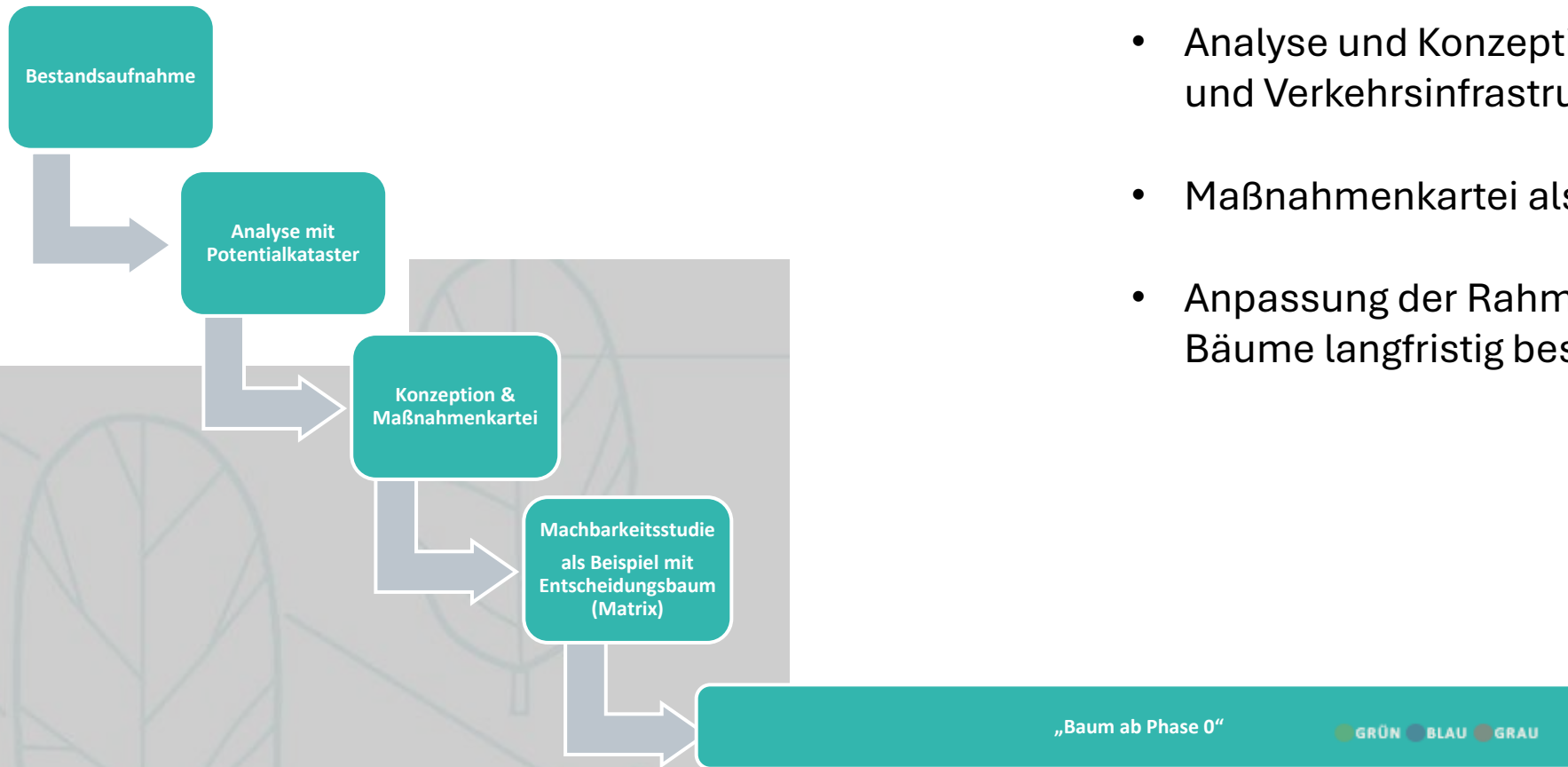
Ø Lebensdauer Straßenbaum: 25,2 Jahre.

Der Nettoverlust

–204 Bäume/Jahr

Ziel: Trendumkehr

Der Weg des Konzeptes



- Analyse und Konzeption im Dualismus Grünflächen und Verkehrsinfrastruktur
- Maßnahmenkartei als Teil der Konzeption
- Anpassung der Rahmenbedingungen dafür das Bäume langfristig bestehen können.

Abb.6: Flussdiagramm Phasen des SBK RS und „Metaergebnis“ Phase0

Wo der Handlungsdruck am größten ist

Hitzeinseln im Zentrum

Hohe Bevölkerungsdichte und starke Versiegelung führen zu extremen Hitzeinseln. Hier setzen wir prioritär an.

Höchste Priorität

- Mitte & Nordstadt
- Stachelhausen & Scheid
- Neuenkamp
- Lennep Alt- und Neustadt
- Klausen

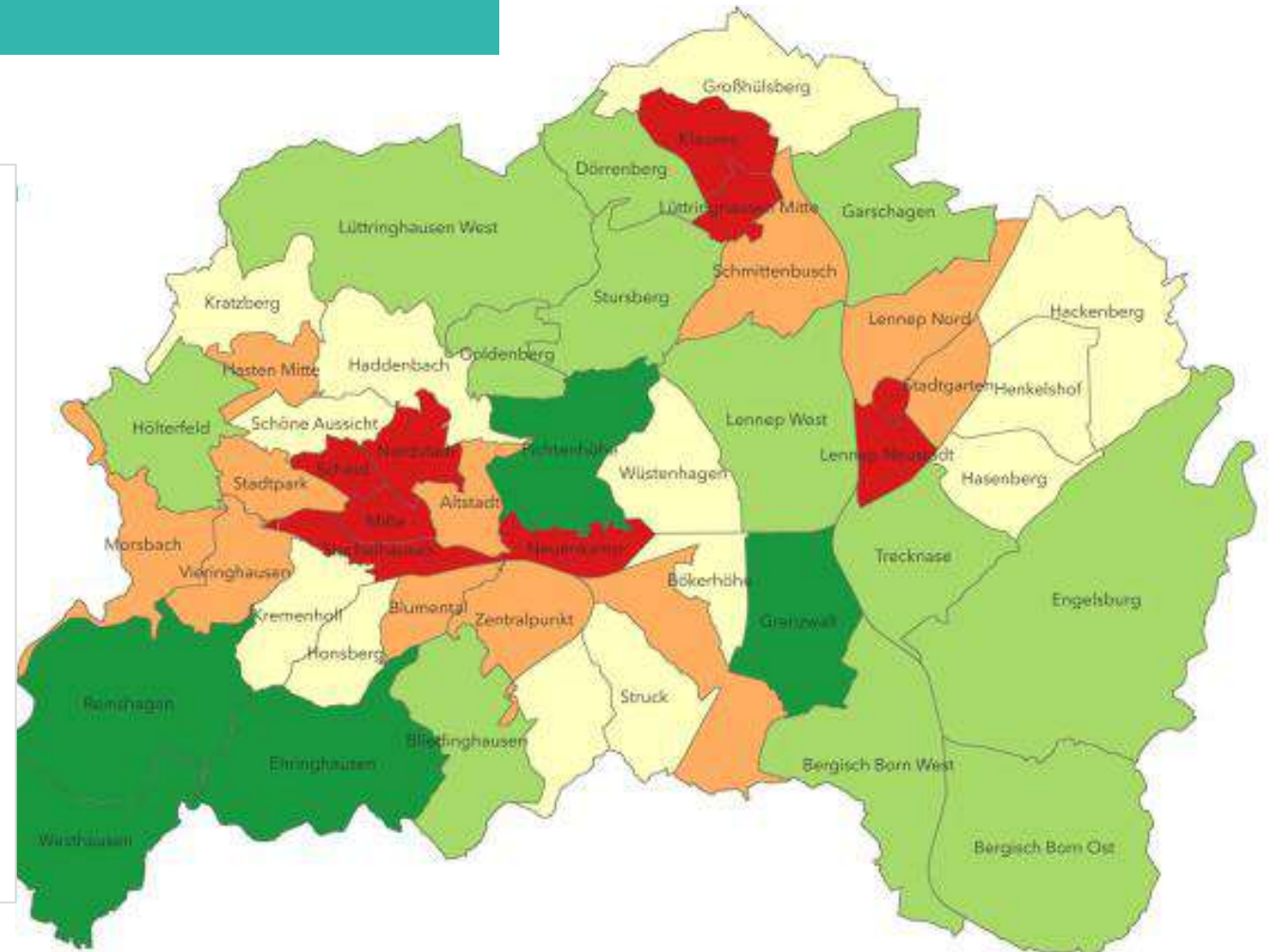


Abb. 7: Fokusbereiche, TransparenTree

Der Weg in die Zukunft.

Standorte

Strukturierte jährliche Untersuchung von Straßenkilometern im Prio-Gebiet auf neue Baumstandorte.

- Anwendung eines digitalen Potentialkatasters

OPERATIVE WERKZEUGE DER PLANUNG

Strukturierte Recherche

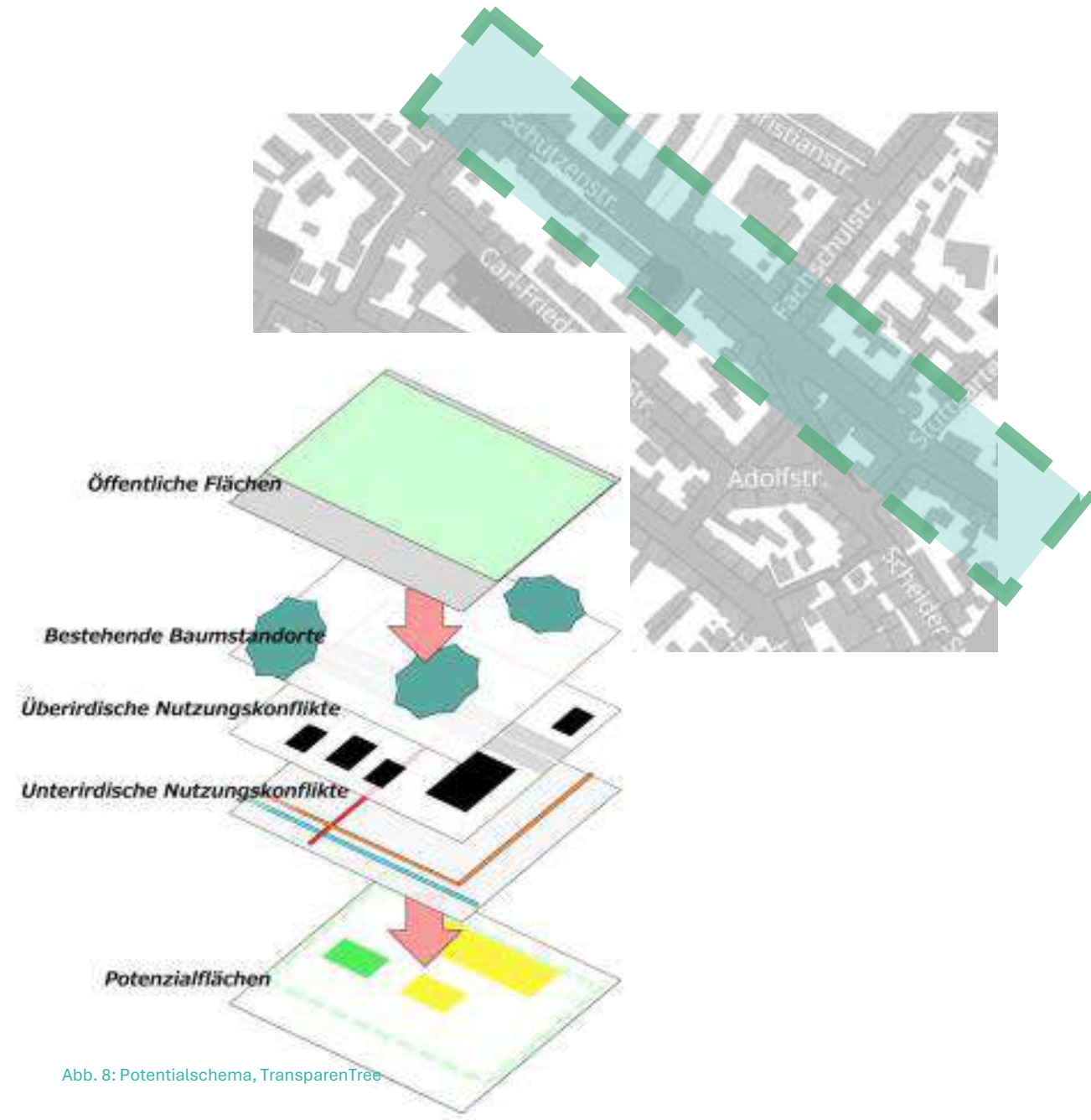
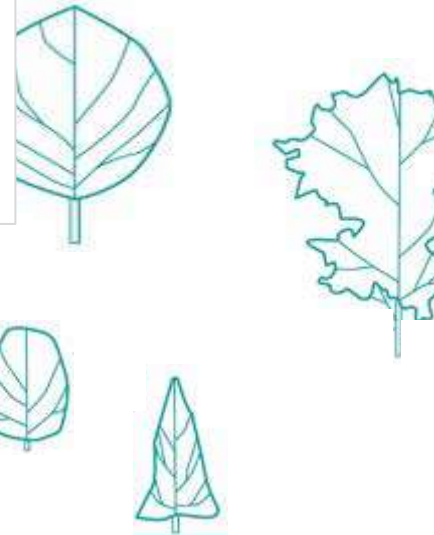


Abb. 8: Potentialschema, TransparenTree

Artenauswahl

Zusammenführung bestehender Baumlisten

- Zukunftsfähige und bedarfsgerechte
Artenauswahl



OPERATIVE WERKZEUGE DER PLANUNG

Auswahltool

Steuerungsmodell: Klare Rollen, verbindliche Abläufe.

GRÜN BLAU GRAU

ORGANISATION • STEUERUNGSMODELL • STADTBAUM REMSCHEID

«Bäume werden künftig
geplant und nicht mehr
nachträglich
„untergebracht“.»

«Kein Vorhaben ohne Phase 0.»

Fachliche Koordination
bei Beibehaltung von
Zuständigkeiten.

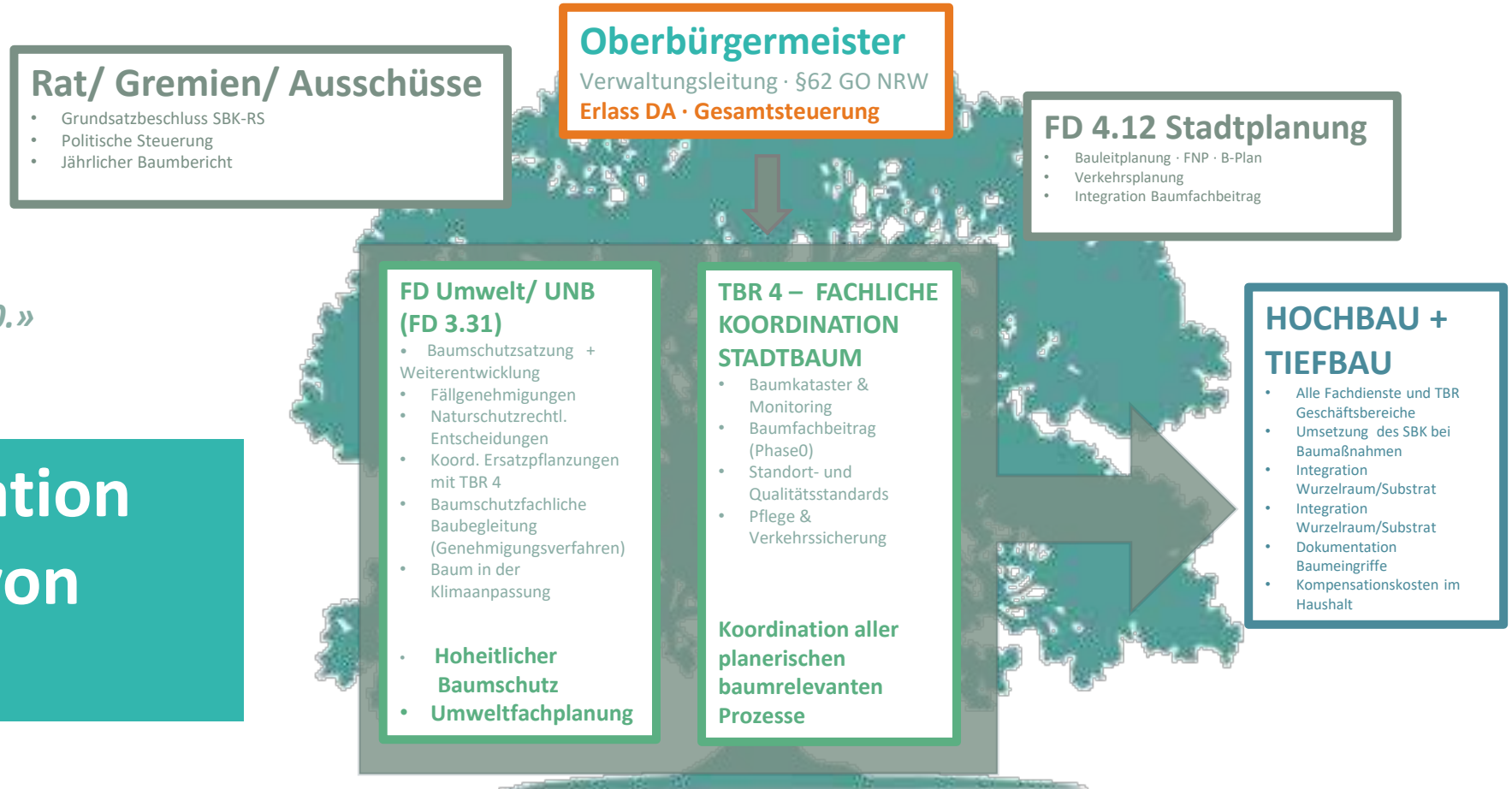


Abb.9: Entwurf: Fachliche Koordination bei Beibehaltung von Zuständigkeiten RS

Bäume so pflanzen, dass Sie alt werden.

Bisher: Nachgelagerte Planung

Straßen, Leitungen und Kanäle werden zuerst geplant.

Der Baum bekommt den verbleibenden "Restplatz"

Konflikte bei Bauausführung sind vorprogrammiert.

Folgen können sein -> Kaum Bäume & unzureichende Standorte, geringe Lebenserwartung, hohe Ausfallraten.

Neu: Phase 0 Baum gleichzeitig.

Der Baumbestand wird vor jedem Planungsbeginn geprüft.

Beteiligung von TBR4 und Fachdienst Umwelt ab Phase 0

Ein Aufgraben – Bis zu drei Infrastrukturen (Grün, Blau, Grau)

Verbindliche Entscheidungsmatrix als Prüfraster für alle Vorhaben.

Kein Projekt ohne Baum-Check.

Für Remscheid. Für die Bürgerinnen und Bürger. Jetzt.

GRÜN BLAU GRAU



Baumschutz- fachliche Bau- begleitung

Die baumgerechte
Ausführung wird
überwacht.

Keine Fällung ohne Ausgleich

-> Über Baumschutzsatzung hinaus
Vor jeder Fällung muss eine Ausgleichsstandort
benannt sein. Das Verursacherprinzip gilt
konsequent. Ausgleichszahlung als Ultima Ratio.

Fachlichkeit bündeln

Sicherung von Qualität
Einhaltung von technischen Standards
(Durchwurzelbarer Raum)

Jährlicher Bericht

Baumbilanz an den Rat.
Remscheid weiß transparent, wie es um seine
Bäume steht.

Phase 0 - Baum gleichzeitig

Jede Planung - Egal ob Straße oder Hochbau
prüft zuerst den Baumbestand. Kein Vorhaben
ohne dokumentierten Baum-Check.

Neue + dauerhafte Standorte

Neue Bäume bekommen ausreichend
Wurzelaum. Bäume, die älter als 25 werden.

Realkosten-Ausgleich

Wer fällt, trägt die Kosten für eine adäquate
Kompensation an gleichartigem Standort

Finanzierung

Abbildung notwendig Personalkosten für Planung
und Unterhaltung
Dauerhafte Mittel für **zusätzliche** Bäume.

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**



**Grüne
Infrastruktur**



**Blaue
Infrastruktur**



**Graue
Infrastruktur**

**Wir pflanzen
keine Bäume
Wir bauen Stadtklima.**

29.06.2026

STATEMENT VON GABRIELE PÜTZ

Gruppe F Freiraum für alle GmbH

Urbanes Grün im Klimawandel

“Ein zentraler Baustein für ein resilientes Grün im Klimawandel ist eine gute und nachhaltige Pflege der öffentlichen Grünflächen. Die Bedeutung der Pflege wird oftmals vernachlässigt. Ihr muss aus meiner Sicht zukünftig viel mehr Bedeutung beigemessen werden. Denn alle investiven Maßnahmen nutzen nichts, wenn sie nicht mit einer fachlich versierten nachhaltigen Pflege einhergehen. Deshalb ist die Ausstattung der Grünflächenämter mit Fachpersonal und finanziellen Mitteln, die zweckgebunden nur für die qualifizierte Grünflächenpflege ausgegeben werden dürfen, ein wesentlicher Baustein für die erfolgreiche Umsetzung des KAnGBln. Außerdem sollte dem Berufsstand der Gärtnerinnen und Gärtner wieder mehr Anerkennung geschenkt werden. Mit dem Handbuch gute Pflege verfügt Berlin über eine hervorragende fachliche Grundlagen. Die Bezirke müssen nur in die Lage versetzt werden, diese auch umsetzen zu können.”



Foto: Gruppe F Freiraum für alle GmbH

ABSCHLUSSDISKUSSION UND MENTIMETER

Podiumsdiskussion

Mit Fragen aus dem Publikum

Machen Sie mit!

Ihre Fragen für die Podiumsdiskussion



menti.com

code 2609 8633

Was nehmen Sie aus der heutigen Veranstaltung mit?



Ihre Fragen für die Podiumsdiskussion

- Wann kommt die Pflanzliste?
- Wo kommen die genannten 15 Grünflächen > 1 ha und die 4.100 Kühlinselfen her, wie sind die Umsetzungsschichten
- Viele Bäume leiden bereits unter Trockenstress. Mehr Blattmasse > mehr Verdunstung > mehr Wasserbedarf. Bei den Trockenperioden ist dies mit Muldenlösungen nicht zu stemmen. Bewässerung nachhaltig? A
- Gibt es Bestrebungen Feuchtgebiete zu renaturieren und welche Maßnahmen werden ergriffen?
- Wir haben bereits die Stadtbaumkampagne in Berlin. Engagement aus der Bevölkerung ist seit vielen Jahren möglich... eine permanente laufende Koordinierung macht nur noch mehr Verwaltungsaufwand.
- Wie lässt sich der Denkmalschutz davon überzeugen besser angepasste Arten zu pflanzen anstatt der originalen Arten?
- Warum sind auf der Bühne 5 Frauen und nur eine Frau?
- Wie sieht die Artenzusammensetzung in 20 -30 Jahren aus, bei der aktuellen Klimaveränderung?
- Thema Platzknappheit und Kollision mit Leitungen im Straßenraum: Wurden schon Alternativen mit Sträuchern in Hochbeeten getestet?
- Wenn der Beschirmungsgrad und die Klimawirksamkeit so entscheidend sind, welche Stellschrauben sehen Sie beim Thema Zeit und Qualitäten für die Neupflanzung von Bäumen?
- Haben Sie bei der Schwammstadt-Planung in Berlin systematisch im Blick, dass Mulden Schwermetalle und Spurenstoffe im Boden akkumulieren und welche Monitoring- und Sanierungsansätze gibt es dazu?
- Wie beurteilen sie die Möglichkeit versierte Laien in der zivilgesellschaft bei Umsetzung und Pflege einzubeziehen?
- Gesundheit und Klimaanpassung wurde heute etwas vernachlässigt. Welche Chancen sehen sie hier? Hebel auch hinsichtlich der Umsetzung des Klimaanpassungsgesetzes??
- Wie kommen wir in die Umsetzung?
- Bäume in Städten setzen nachweislich mehr allergieauslösende Stoffe frei, als auf dem Land. Allergien und Lungenkrankheiten nehmen stark zu. Wird dieses Thema bei Planungen berücksichtigt?
- Der Baumentscheid geht davon aus, dass tausende Bäume von Bürgerinnen durch Gestattungsverträge gepflanzt werden. Welche Chancen und Risiken sehen Sie darin aus fachlicher Sicht?

Welche Themen wünschen Sie sich für die nächste Veranstaltung?

sensorik und ki für bäume
potenzial von ehrenamtl
zukunftsstechnologien
ki
digitale zwillinge
mehr networking räume
regenwasser management



BEITRAG BAUMENTSCHEID E.V.

Berliner Klimaanpassungsgesetz im Praxistest: Jetzt muss auch die Umsetzung wachsen

Mit einem Volksentscheid haben wir über Parteigrenzen hinweg Deutschlands erstes konkretes Klimaanpassungsgesetz für die kommunale Umsetzung in Kraft gesetzt. Das ist ein historischer Erfolg und ein großer Anspruch. Ob daraus dauerhaft gesundes Stadtgrün und ein Bestand von einer Million Straßenbäumen werden, entscheidet sich in der gemeinsamen Arbeit an den konkreten Standorten.

Die drei Panels des Symposiums machten die Spannweite dieser Aufgabe sichtbar. Im ersten ging es um die Anforderungen an urbane Baumstandorte und um Erfahrungen aus einem Berliner Bezirk. Im zweiten standen Regenwasser, Leitungen und Baumwurzeln im Mittelpunkt. Im dritten wurde gefragt, wie sich urbanes Grün unter den Bedingungen des Klimawandels langfristig entwickeln kann.

Für uns hängt all das unmittelbar zusammen: Ein Baum braucht Platz für seine Wurzeln, verfügbares Wasser, eine passende Pflanzung und verlässliche Pflege. Er braucht außerdem Menschen und Verfahren, die diese Voraussetzungen schaffen.

Die Veranstaltung war für uns deshalb ein wichtiger Schritt vom gesetzlichen Anspruch zur praktischen Umsetzung. Kurzfazit: So einfach ist das alles nicht ... wenn wir an alten Methoden und Prozessen festhalten. Dysfunktionale Prozesse der Gegenwart (6000 Straßenbäumen, die pro Jahr gefällt werden, aber nur jeder zweite wird nachgepflanzt) zwingen Berlin bei einer Aufgabe dieser Größenordnung dazu, aus Erfahrungen zu

lernen und explizit neue Wege zu erproben. Dazu haben wir vorsorglich den § 22 KAnGBln in das Gesetz geschrieben. Er sieht vor, ein Umsetzungsplanungsprojekt aufzusetzen und den Rollout gut durchzuplanen.

Neben bewährten Straßenbaumpflanzungen möchten wir innovative Pflanzverfahren (§ 2 Nr. 16 und 23 in Verbindung mit § 20) unter realen Bedingungen prüfen: etwa die Pflanzung mehrerer junger Bäume auf geeigneten Flächen, kleine urbane Gehölzbestände, andere Baumgruben und Substrate oder Standorte, die Regenwasser aufnehmen und für Bäume verfügbar halten. Welche Lösung trägt, hängt vom Ort ab. Vergleichbare Versuche und ihre wissenschaftliche Begleitung können zeigen, wo neue Verfahren Vorteile bieten und wo sie angepasst werden müssen.

Zu einer guten Pflanzstrategie gehört eine ebenso gute Pflegestrategie. Der Erfolg zeigt sich über Jahre: Wachsen die Bäume an? Wie entwickeln sich Wurzeln und Kronen? Wie viel Bewässerung ist nötig? Welche Verfahren bewähren sich bei Hitze und Trockenheit? Welcher Aufwand entsteht dauerhaft? Was braucht es an Budget und Personal?

In der Kostenschätzung haben wir eine Verdopplung des Pflegekostensatzes pro Baum angesetzt, ein internationaler Benchmark ergab eine Vervierfachung. In unserem formulierten Baumversprechen haben sich unisono über 150 Kandidierende für das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlungen für eine deutliche Anhebung ausgesprochen. Solche Fragen müssen von Beginn an mitgedacht, finanziert und dokumentiert werden. Ein nachvollziehbares Monitoring kann Bezirken helfen, Erfahrungen auszutauschen und bei Problemen rechtzeitig nachzusteuern.

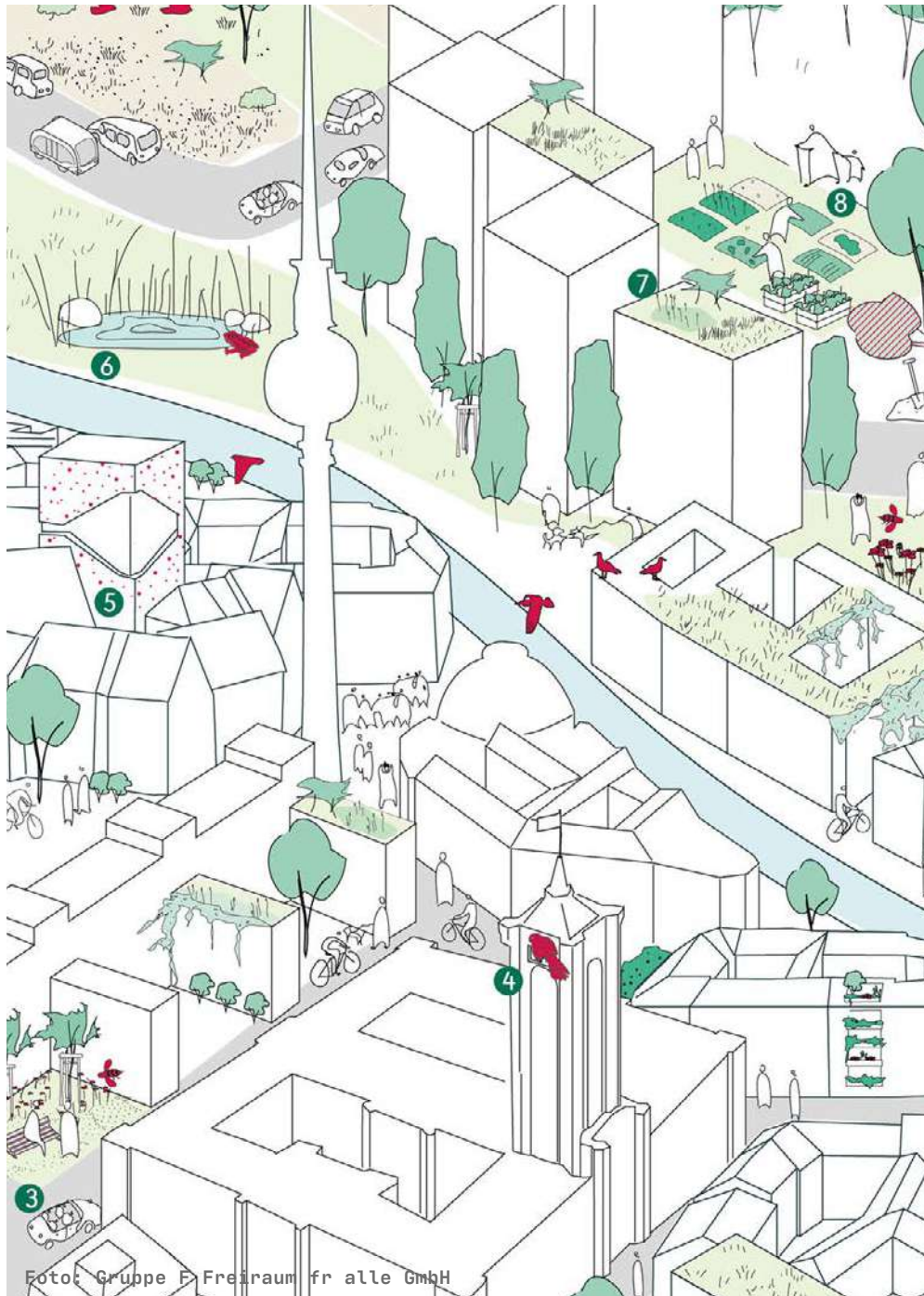


Foto: Gruppe F Freiraum für alle GmbH

Auch die Stadtgesellschaft hat dabei eine Rolle. Anwohnerinnen und Anwohner kennen ihre Straßen und können auf Belastungen oder Schäden aufmerksam machen. Baumpatenschaften und gemeinschaftliche Gießaktionen können die Bindung an das Stadtgrün stärken. Die Rechte nach § 7, Baumbeete zu bepflanzen und Bäume nach zu pflanzen, sollen sich einfach wahrnehmen lassen. Dafür braucht es klare Ansprechpersonen, verständliche Informationen, gute Absprachen und schlanke, kooperative Abläufe mit den zuständigen Stellen. Die fachliche Pflege und ihre Finanzierung bleiben öffentliche Aufgaben.

Ebenso viel Innovationsbereitschaft brauchen wir in der Verwaltung. Das Panel zu Regenwasser, Leitungen und Wurzeln zeigte besonders anschaulich, wie eng die Aufgaben miteinander verbunden sind. Die eskalierenden Hitzezeiten erfordern hier neue Prioritäten für Baumstandorte und müssen die Probleme der Netzbetreiber mitdenken. Ein möglicher Baumstandort berührt häufig mehrere Ämter und Unternehmen. Sie sollten ihn früh gemeinsam prüfen und Lösungen entwickeln. Dafür braucht es verlässliche Zuständigkeiten, ausreichend Fachpersonal, abgestimmte Daten und zügige Entscheidungen. Erkenntnisse aus Pilotflächen sollten anschließend in Planung und Pflegepraxis einfließen.

Wichtig ist uns auch, wo Berlin beginnt. Besonders von Hitze betroffene und schlecht mit Grün versorgte Quartiere brauchen primäre Aufmerksamkeit. Nach § 3 gelten 170 der mehr als 500 Quartiere als Hitzeviertel. An Pilotstandorten lassen sich Maßnahmen zugleich rasch erproben und Erfahrungen für weitere Standorte sammeln (Rapid Prototyping). Bei der Priorisierung sollten der besondere Handlungsbedarf der Hitzeviertel und die Erkenntnisse aus den Pilotstandorten zusammenfließen. Das Vorgehen muss von der Simulation über Beteiligung und Planung bis zur Umsetzung transparent sein. Die Öffentlichkeit muss

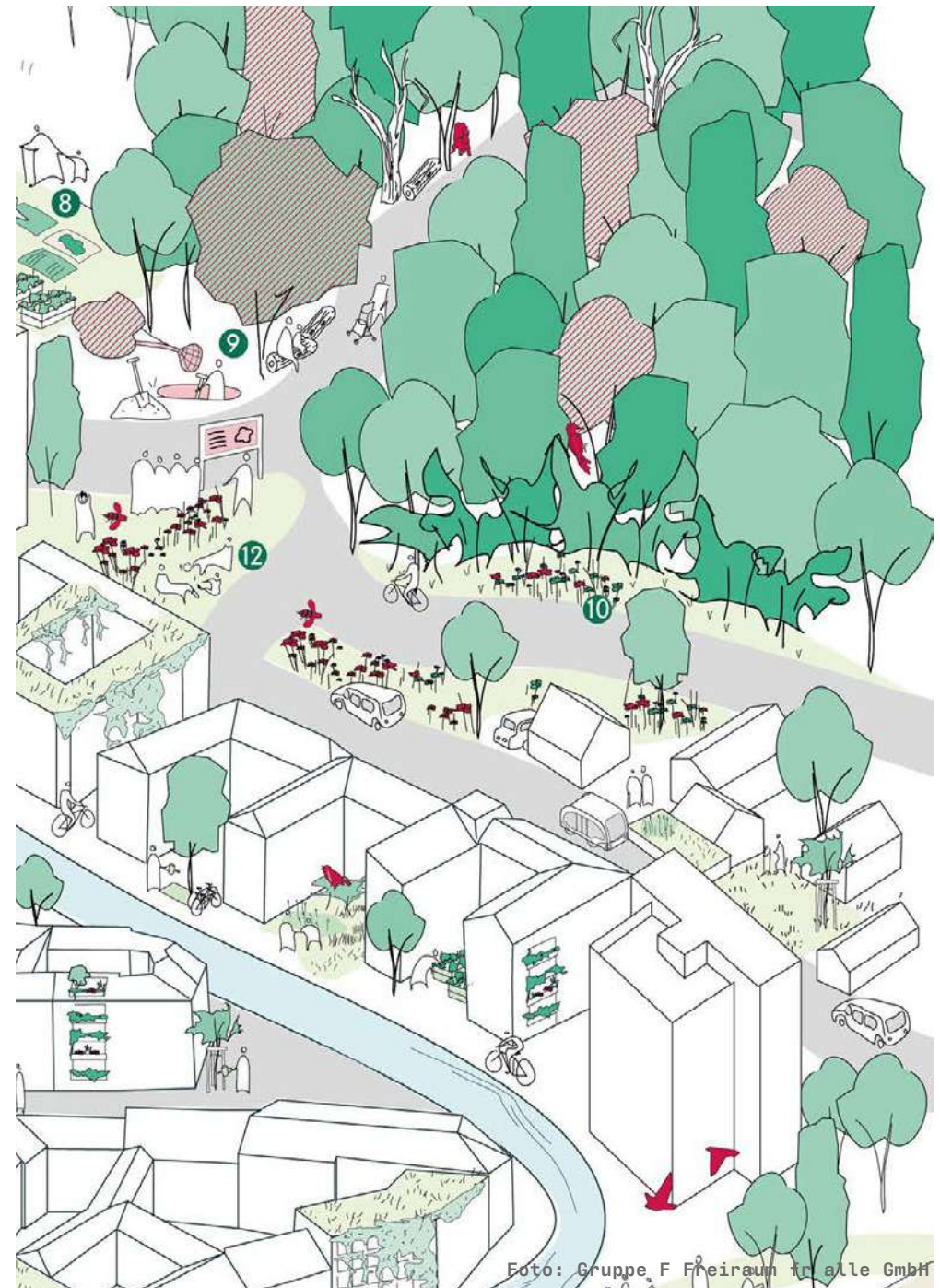
nachvollziehen können, wann in ihrem Viertel welche Maßnahmen gegen Hitze und Dürre geplant oder bereits umgesetzt sind und wie sich die Bäume entwickeln.

Das große Interesse und die lebhaften Diskussionen beim Symposium haben gezeigt, wie viele Menschen an der Umsetzung mitarbeiten wollen – und vor allem: können. Berlin braucht den Mut, neue kooperative Wege zu gehen.

Für uns als BaumEntscheid e.V. liegt darin der besondere Wert des Symposiums: Es hat Fachwissen und praktische Erfahrung an einen Tisch gebracht und den Austausch über Zuständigkeitsgrenzen hinweg eröffnet. Diesen Austausch möchten wir fortsetzen – mit konkreten Versuchen, offener Auswertung und innovativen Verfahren.

Im Sinne der Klimaanpassung sollte es unser gemeinsames Ziel sein, Berlins Bestand auf eine Million Straßenbäume zu erhöhen und darüber hinaus viele weitere Bäume zu pflanzen. Zugleich müssen die Bäume gute Bedingungen erhalten, damit sie gesund alt werden können. So kann Berlin seine Bevölkerung wirksam vor den Folgen des Klimawandels schützen und sich unter die Metropolen einreihen, die diese Aufgabe entschlossen angehen.

Baumentscheid e.V.



VORSTELLUNG DER AG KLIMAAANPASSUNGSGESETZ DES BDLA BERLIN/BRANDENBURG

Vorstellung der AG Klimaanpassungsgesetz des bdla Berlin/Brandenburg

Die AG Klimaanpassungsgesetz des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekt (bdla) Landesverband Berlin/Brandenburg begleitet die Umsetzung des Berliner Klimaanpassungsgesetzes fachlich, kritisch und konstruktiv. Sie wurde nach Inkrafttreten des Gesetzes gegründet, um die Interessen der Landschaftsarchitektur in den Umsetzungsprozess einzubringen und den Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Planungspraxis zu fördern. Die Arbeitsgruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen – sowohl in Präsenz als auch online –, um aktuelle Entwicklungen zu diskutieren, fachliche Positionen zu erarbeiten und konkrete Empfehlungen für die Umsetzung des Gesetzes zu formulieren.

Den Vorsitz der Arbeitsgruppe hat Jörg Bresser (Pro Garten) inne. In der AG engagieren sich Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten aus unterschiedlichen Planungsbüros sowie Vertreterinnen und Vertreter des bdla, die ihre langjährige Erfahrung in den Bereichen Freiraumplanung, Stadtgrün, Klimaanpassung und Pflanzenverwendung einbringen. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind unter anderem Lioba Lissner (Vorstandsmitglied des bdla Berlin/Brandenburg, Hoch C), Almut Jirku (bdla Berlin/Brandenburg), Marie Hildebrandt (gruppe F | Freiraum für alle GmbH), Eva Sittenauer (gruppe F | Freiraum für alle GmbH), Thomas Amtage (Amtage Landschaftsarchitektur) sowie Prof. Dr. Jens Lüdeke (Berliner Hochschule für Technik).

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Fragen der praktischen Umsetzung des Berliner Klimaanpassungsgesetzes. Diskutiert werden unter anderem geeignete Strategien für die Pflanzung und Pflege der vorgesehenen Straßenbäume, die Entwicklung

klimaresilienter Grün- und Freiraumsysteme, die Sicherung ausreichender personeller und finanzieller Ressourcen sowie die Integration von Schwammstadtprinzipien und naturbasierten Lösungen in die Stadtentwicklung. Darüber hinaus setzt sich die Arbeitsgruppe mit Qualitätsstandards für Planung, Ausführung und Unterhaltung auseinander und begleitet die Umsetzung des Gesetzes aus fachlicher Sicht kritisch.

Die AG war Organisatorin des Symposiums „Das Berliner Klimaanpassungsgesetz im Praxistest“ am 25. Juni 2026 an der Berliner Hochschule für Technik. Ziel der Veranstaltung war es, Fachleute aus Verwaltung, Wissenschaft, Planung, Verbänden und Praxis zusammenzubringen, um die Chancen und Herausforderungen des Gesetzes zu diskutieren und konkrete Lösungsansätze für dessen erfolgreiche Umsetzung zu entwickeln. Mit ihrem kontinuierlichen Engagement leistet die Arbeitsgruppe einen wichtigen Beitrag dazu, dass das Berliner Klimaanpassungsgesetz nicht nur ambitionierte Ziele formuliert, sondern diese auch dauerhaft in eine qualitätsvolle und wirksame Planungspraxis überführt werden. Bei Interesse wären wir für weitere Interessierte offen!

SCHLUSSWORT

Das Symposium „Berliner Klimaanpassungsgesetz im Praxistest“ hat eindrucksvoll gezeigt: Das gesetzliche Fundament für die klimaresiliente Transformation Berlins steht, doch die eigentliche Pionierarbeit beginnt in der alltäglichen Planung und Ausführung. Die intensiv geführten Debatten zwischen Forschung, Verwaltung, Verbänden und Praxis ver-

deutlichen, dass der Umbau zur blau-grünen Schwammstadt weder ein reines Verwaltungsunterfangen noch eine reine Gestaltungsaufgabe ist. Er verlangt mutige Schnittstellenentscheidungen, neue Standards im Wurzelraum- und Regenwassermanagement sowie den uneingeschränkten Willen zur interdisziplinären Kooperation.

BLICK NACH VORN: DAS REALLABOR BERLIN

Die ambitionierten Ziele sind keine Utopie, sondern die Notwendigkeit für eine lebenswerte Metropole im Klimawandel. Der Tagungsband versteht sich daher nicht als Schlusstrich, sondern als Impulsgeber für die anstehenden Forschungs- und Praxisprojekte, wie etwa das geplante Reallabor zur wissenschaftlichen Begleitung der Gesetzesumsetzung.



Foto: Prof. Dr. Jens Lüdeke



Foto: Prof. Dr. Jens Lüdeke

DANKSAGUNG

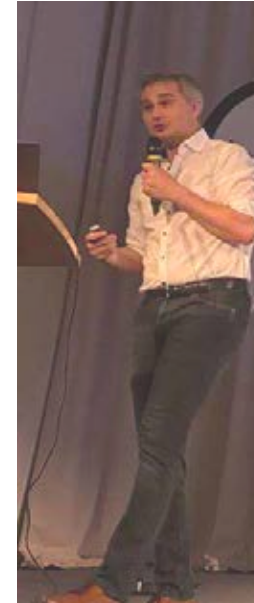
Ein herzliches Dankeschön gilt allen Referent*innen, Podiums-Diskutant*innen sowie den über 250 Teilnehmenden, die dieses Symposium mit ihrer Fachexpertise und Diskussionsfreude bereichert haben. Ein besonderer Dank richtet sich an die Berliner Hochschule für Technik (BHT), den bdla Landesverband Berlin-Brandenburg, die Initiative Baumentscheid e. V. sowie den Fachverband GaLaBau Berlin-Brandenburg für die hervorragende Organisation und Unterstützung.

Ein spezieller Dank geht an alle Referent*innen, die ihre Folien freundlicherweise für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt haben.

Lassen Sie uns diesen Schwung mit in die Bezirke, Planungsbüros und auf die Baustellen nehmen – damit aus gesetzlichen Paragrafen gelebte, schattenspendende urban-ökologische Realität wird.

Berlin, im Sommer 2026

Julia Kubitzka, Studentische Hilfskraft
bei Prof. Dr. Jens Lüdeke



**„WER EINEN BAUM FÄLLT,
MUSS IN GLEICHER ZAHL
BLÄTTER NACHPFLANZEN.“**

- HEINRICH STRÖSSENREUTHER

Impressum
Bund Deutscher
Landschaftsarchitekt:innen bdla
Landesverband Berlin-Brandenburg e. V.
Schützenstraße 6
15749 Mittenwalde
bdla-bb@bdla.de

Prof. Dr. Jens Lüdeke
Berliner Hochschule für Technik
Professur Urbaner Raum und Landschaft
Forum Seestraße
Seestraße 64
13347 Berlin
Büro F 356
jens.luedeke@bht-berlin.de

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Jens Lüdeke
Layouterin: Julia Kubitz